

X^a
4548



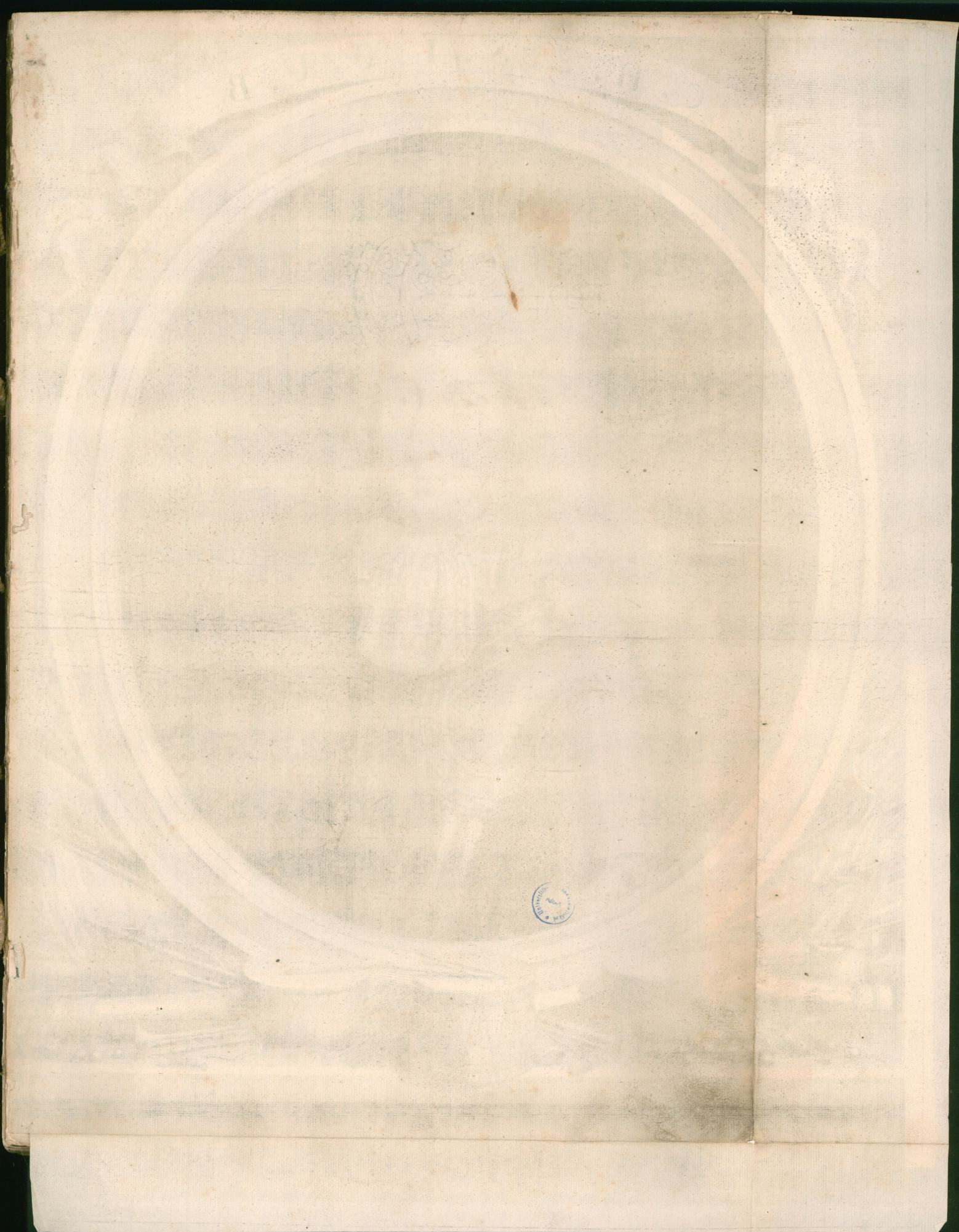
48
1137

137

350

II, 37.







Z . S . I . C . U . B .





Elzas Kunstgelehrter J. C. Aug. C. 1740





Als dem Durchlauchtigsten Fürsten und
 Herrn/ Herrn Johann Adolphen/
 Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ En-
 gern und Westphalen/ Land-Grafen in Thüringen/
 Marg-Grafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-
 Lausitz/ Gefürsteten Grafen zu Henneberg/ Grafen
 zu der Mark/ Ravensberg und Barby/ Herrn zu
 Ravensstein &c. Unserm gnädigsten Herrn/ am 28. Augusti, Anno 1689.
 von Ihr. Ehr. Fürstl. Durchl. zu Sachsen &c. durch eine Staffetta von
 Frankfurth am Mayn freund-vetterlich notificiret wurde/ welchergestalt
 Er. Hoch-Fürstlichen Durchl. Herr Bruder/ der Durchlauchtige
 Fürst und Herr/ Herr Christian/ Herzog zu
 Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Land-Grass in Thü-
 ringen/ Marg-Grass zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-
 Lausitz/ Gefürsteter Grass zu Henneberg/ Grass zu der
 Mark/ Ravensberg und Barby/ Herr zu Ravensstein/ &c.
 Ehr. Fürstl. Sächs. General-Feld-Marschall-Lieutenant/ &c.
 vor der Festung Maynk in den Approchen/ beym commandiren/ den
 24. vorhero des Nachts zwischen 9. und 10. Uhr/ mit einer feindlichen Musque-
 ten-Kugel durch und durch geschossen worden/ und so bald todt geblieben/ so
 haben Se. Hoch-Fürstl. Durchl. sich über dieser unvermutheten traurigen
 Post schmerzlich betrübet/ auch so fort resolviret/ von Dero Schloße Wen-
 delstein/ woselbst Sie domahls etliche Wochen Ihr Fürstl. Hoff-Lager ge-
 halten/ sich wieder anhero in Dero Residenz-Schloß zu begeben/ inmassen
 Sie noch selbigen Tages/ Vormittage gegen 9. Uhr/ zu Wendelstein abgerei-
 set/ und Nachmittage umb 3. Uhr/ glücklich allhier angelanget/ die Hoffstadt
 auch gefolget ist. Diesen Abend noch wurde Er. Hoch-Fürstlichen Durch-
 lauch-

lauchtigkeit Gemach mit schwarzen Tuch bekleidet / in gleichen die Tische da mit belegt.

Den 29. dito wurde die Trauer bey Hoffe und in der Stadt / durch den Hoff-Fourirer angesaget / so wohl dieses und folgenden Tages das Fürstliche Vor-Gemach / Taffel- und Kirch-Gemach und die Kirche mit Trauer bekleidet / und mit Fortschickung der Notificationen der Anfang gemachet / auch an die Superintendenten im Fürstenthumb Sachsen-Querfurth und Thüringischer Landes-portion, daß die Abkündigung von den Gankeln / und darauf das Hinlauten mit allen Glocken 4. Wochen lang geschehen / in gleichen alle Instrumental-Music sambt den Orgelschlagen / bis auf weitere Verordnung / eingestellt werden sollte / rescribiret / wie denn auch den 1. Septembris beydes in der Schloß- und Stadt-Kirche / nach der Predigt und gemeinen Kirchen-Gebeth / die Abkündigung / und nach geendigtem Gottesdienste das Hinlauten zum ersten mahl geschehen.

Den 4. Septembris wurde der Herr Ober-Cämmerer von Her an Ihre Ehr- Fürstliche Durchl. zu Sachsen / nachher Råynitz mit Schreiben / zu Abholung des Fürstlichen Leichnams abgefertiget / welcher dann auch den 5. dito frühe 3. Uhr per Posta von hier abfuhr.

Den 6. Septembris folgte die sämtliche Ihm zugegebene Suite zu Abholung hocherwehnter Fürstlichen Leiche / vom Schloße Neu-Augustus-Burg durch die Nicolaß-Gaße zum Thore hinaus / über Eckartsberge und Weissenfer / bis Langensalka / umb daselbst Ordre zu erwarten / wohin sie ihre Route ferner nehmen sollten / in folgender Ordnung:

1.
Der Hoff-Fourrier.

2.
Des Herrn Ober-Cämmerers 2. Hand-Pferde.

3.
Zwey Trompeter.

4.
Die Cavalliers zu Pferde / als Herr Cammer-Junker von Zwernar / Ampts-Hauptmann von Zahnuß / und Bildmeister Bose.

5.
Des Herrn Ober-Cämmerers Chaise.

6.
Der Fürstliche Leich-Wagen.

7.
Der Hoff-Junker und Corporal bey den reitenden Trabanten / Monfr. von Berder / nebenst 8. reitenden Trabanten.

8.
Der Bau-Berwalter mit den Handwerks-Leuthen.

9. Derer

9.

Derer Cavalliere Dienere.

Diesen Abend gegen 9. Uhr / ist der Herr Ober-Cämmerer Her auf der Post über Erfurth/ Gotha/ Eisenach und Jach/ zu Hünefeldt angelanget/ woselbst auch kurtz darauff die Fürstliche Leiche ankommen/ und so fort unter Begleitung des hochseeligen Herzogs Bedienten/ biß nach Hasel geführt worden.

Den 7. dito, kam der Herr Ober-Cämmerer nach Hasel/ und nach dem er durch den Bau-Verwalter ein Maas von dem Fürstlichen Sarge nehmen lassen/ und solches nebst einem unterthänigsten Berichte an unsern gnädigsten Herrn Hoch-Fürstliche Durchl. fortgeschicket/ gieng er weiter auf der Post über Jach und Eisenach/ biß nach Langensalka/ die Fürstliche Leiche aber wurde von Hasel nach Jach/ in das Heßen-Casselische Territorium gebracht.

Den 8. Nachmittags umb 3. Uhr / hat sich die dem Herrn Ober-Cämmerer zu Abholung des Fürstlichen Körpers mit-gegebene Suite in Langensalka eingefunden/ alhier zu Weiskensfels aber lieff bey der Ordinar-Post von Jhr. Chur-Fürstlichen Durchl. zu Sachsen ein Notification-Schreiben ein/ daß der verbliebene Fürstliche Körper schon von Küsselsheim abgeführt und unterwegs sey/ derowegen an den Herrn Ober-Cämmerer gemessener Verhaltungs-Befehl per expresse nach Langensalka abgieng.

Den 9. ist die Fürstliche Leiche von Jach biß Mard-Suhle gerückt/ wohin auch der Herr Ober-Cämmerer (als er vorher den Herrn Cammer-Junker von Jwemar nach Eisenach/ und den Herrn Ampts-Hauptmann von Jahnus nach Gotha/ mit denen ihm mitgegebenen Hoch-Fürstlichen Schreiben/ die Durchführung der Fürstlichen Leiche durch selbige Territoria betreffend/ abgefertiget hatte) mit der völligen Suite frühe morgens aufgebrochen/ und Nachmittags gegen 5. Uhr daselbst ankommen/ ließ darauf die Fürstliche Leiche/ so auf dem Schloße stunde/ mit Leichen-Züchern/ darauf das Fürstliche Sächs. Wappen geheftet/ bekleiden/ in das Wagen-Haus bringen/ und mit 2. reitenden Trabanten/ worbey jedesmahl 2. Cavalliers Wechfels-weise die Aufsicht hatten/ bewachen.

Den 10. Septembris geschah die Abführung der Fürstlichen Leiche von Mard-Suhle früh umb 6. Uhr/ unter Lautung der Glocken und Begleitung zweyer Eisenachischer Commissarien/ biß unweit Eisenach/ woselbst zwey in schwarz bekleidete Cavalliers dem Herrn Ober-Cämmerer complimentirten und darneben anzeigten/ daß von Jhres gnädigsten Herrn Durchl. Dero Herren Präsidant und Räte befehliget wären/ die Fürstliche Leiche an dem äußersten Orte der Vorstadt/ bey dem so genandten Korn-Hause

Hause anzunehmen / gestalt auch solche Annnehmung an gedachtem Orthe / durch drey mit sechs Pferden bespannete Carossen erfolgte.

Die Herren Präſident und Rätche / so bald die Fürstliche Leiche sich dahin näherte / aus besagten Carossen abstiegen / dem Herrn Ober-Cämmerer / welcher auch von seiner Chaise abstiege / zu Fuß entgegen kamen / im Rahmen Ihres gnädigsten Herrn die Condolenz ablegten / nach Besichtigung deſſen / Beyderſeits sich wieder zu Wagen ſaßen / und in folgender Ordnung durch die Stadt zogen:

1.
Der Hoff- Fourrier.

2.
Des Herrn Ober-Cämmerers 2. Hand-Pferde.

3.
Zwey Trompeter.

4.
Die Cavallier zu Pferde.

5.
Die Fürstliche Sachsen-Eisenachische Herren Präſident und Rätche / in dreyen mit sechs Pferden bespanneten Carossen.

6.
Der Herr Ober-Cämmerer in seiner Chaise.

7.
Die Fürstl. Leiche auf dem Leichen-Wagen / so mit schwarzen Tuch bekleidet / mit sechs Pferden so ganz bekappet / und von den Kutschern / so schwarze Mäntel umhatten / geführt worden / ingleichen mit einigen Dienern und Berd-Leuthen / so dabey hergingen und das Leichen-Tuch mit trugen.

8.
Der Hoff-Zunder und Corporal bey den reitenden Trabanten / der von Werder / so die 8. reitende Trabanten führte.

9.
Der Bau-Verwalter mit den Handwercks-Leuthen.

10.
Der Cavalliere Diener.

11.
Des Hochſeel. Herzogs Equipage und Diener.

Ben Annahung der Fürstlichen Leiche / stunde außerhalb des Stadt-Thores eine Bürger-Wache / innerhalb deſſelben aber / und zwar auf beyden Seiten fast biß an den Markt / ohngeſehr 3. Compagnien zu Fuß / in blauer mit roth-ausgemachter Livrée, worunter in der Mitten einige Piquenirer waren / so mit gedämpften Spiel / unter sich gekehrten Gewehr und fliegenden Fahnen eine Parade machten; Vom Rath-Hause an / biß den ganzen Markt hinunter / präsentierte sich in einer Linie der Stadt-Rath und Bürger.

Bürgerſchaft / und zwar jener in langen Trauer: dieſe aber in ſchwarzen furchen Mänteln. Bey dem Auszugs-Zhore / ſtunde abermahls auf beyden Seiten eine Compagnie in grüner mit roth ausgemachter Livrée, ingleichen auch außerhalb deſſelben. Beym Hoſpital nahmen die Herren Präſident und Rätthe vom Herrn Ober-Cämmerer Abſchied / und zogen wieder nach der Stadt zurück. Mittags / nach gehaltener kalten Küche zu Großen-Pupnik / wurde die Fürſtliche Leiche von denen Eifenachſchen zweyen Cavalliers biß an die Gothaſche Bränke begleitet / woſelbſt Sie der Herr Cammer-Zunder Pflug / und Herr Cornet von Wangenheim annahmen / und Sie biß in Unſers gnädigſten Herrn Territorium brachten.

Vor Langenſalka an der Bränke / kam das Miniſterium, Beampte / Rath und Schule / der Fürſtlichen Leiche entgegen / und führten Dieſelbe / unter Lautung der Glocken / und Abſingung einiger Sterbe-Lieder / durch die Stadt / biß in den äußerſten Schloß-Platz / woſelbſt ſich das Miniſterium, Beampte und Rath zur linken / die Schule und Schul-Collegen aber zur rechten Hand ſtellten / und mit Abſingung der Sterbe-Lieder ſo lange anhielten / biß die Leiche in die Scheune alda ins Trockene gebracht / und ſodann mit einer Waſche von etlichen Bürgern / und zwey reitenden Trabanten / verſehen ward.

An dieſem Tage ließen Se. Hoch Fürſtliche Durchl. unſer gnädigſter Herr / einige von Adel / zu der auf den 16. dito angeſetzten Fürſt. Trauer-Predigt / nacher Weißenfels beſchreiben.

Am 11. Septembris, Vormittags um 10. Uhr / wurde die Fürſtliche Leiche zu Langenſalka / vom Leich-Wagen / darauf ſie von Rüſſelsheim aus biß dahin geführt worden / durch die Cavalliers, mit Hülffe der Werk-Leute / auf den groſſen Leichen-Wagen / welchen man über Eifenach biß Marckſubla / wegen groſſer Berge und übeln Weges / nicht fortbringen können / geſetzt.

Den 12. Septembris ward in der Cloſter-Kirche zu Weißenfels / Ihr. Hoch Fürſtlichen Durchl. Kirchen-Stand / die Empor-Kirchen / der Schüler-Chor / Altar / Predigt-Stuhl / wie auch die verfertigte Schranken und Stelage, darauſſ die Fürſt. Leiche vorm Altar geſetzt werden ſolte / mit der Trauer zu bekleiden / der Anfang gemachet / und folgende Tage damit continuiret.

Zu Langenſalka aber hat ſich Vormittags das Miniſterium, Beampten / Rath und ganze Schule / wiederumb auf dem Schloß-Platze eingefunden / da denn der Fürſtliche Leichnam / unter Lautung der Glocken / und Abſingung der Sterbe-Lieder / in folgender Ordnung / biß nach Merxleben / über die kleine ſteinerne Brücke geführt worden :

1.
Die Schüler und das Creuze voran.

2.
Die Herren Geistlichen.

3.
Die Beampften.

4.
Der Stadt-Rath.

5.
Ein Jagdt-Bedienter zu Pferde.

6.
Der Hoff-Fourrier.

7.
Des Herrn Ober-Cämmerers/ als Abgeordneten/ 2. Hand-Pferde.

8.
Zwey Trompeter.

9.
Die Cavalliers zu Pferde.

10.
Des Herrn Ober-Cämmerers Chaise, worinnen Er fuhr.

11.
Die Fürstliche Leiche.

12.
Der Hoff-Funder und Corporal bey den reitenden Trabanten/ Monfr.
von Berder/ mit den 8. reitenden Trabanten.

13.
Der Bau-Berwalter mit den Handwercks-Leuthen.

14.
Der Cavalliere Diener.

15.
Des Hochseel. Herzogs Equipage und Diener.

Vorbey zu mercken/ daß es aller Orthen/ in Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl.
unserß gnädigsten Herrn Lande/ darauff die Fürstliche Leiche zukommen
ist/ bey deren Annehmung und Begleitung/ mit dem Process ebenmäßig
also gehalten worden.

Dito kamen disseits Lennstädt/ an der Gränze/ viere aus des Rathß
Mittel/ der Fürstlichen Leiche entgegen/ und legten ihre unterthänigste
Condolenz ab; Als der Herr Ober-Cämmerer darauff geantwortet/
sahen sie sich wieder zu Wagen/ und fuhren querseld ein/ nach der Stadt
zurück.

In gedachtem Lennstädt/ stunden einige von der Bürgerschaft/ so wohl
im Ein- als Auszugs-Thore/ mit unter sich gefehrtem Gewehr; Es wurde
auch

auch mit allen Glocken/ so lange/ biß die Fürstliche Leiche über das Hospital hinaus geführet war/ gelautet.

An der Weissenfelschen Gränke/ wurde Dieselbe von dem Ministerio, mit der Schule/ Beampten und Rathe angenommen/ und in den innersten Schloß-Platz/ unter Lauten und singen/ in guter Ordnung gebracht/ die Bürgerschaft stund vom Stadt-Thore an/ biß an das Schloß/ auf beyden Seiten im Gewehr.

Diese Nacht wurde die Leiche von 4. Bürgern mit kurzem Gewehr/ und 2. reitenden Trabanten bewachet.

Den 13. Septembris geschah der Auszug Vormittags umb 10. Uhr/ in der Ordnung/ wie bey dem gestrigen Einzuge/ und reichete jener biß nahe an Günstedt/ woselbst die sämtliche Gemeinde/ jedoch ohne Schule/ die Leiche annahm/ und biß Kindelbrück/ vorhergieng. Anderen Gränke die Schule/ Geistlichkeit und Rath stunde/ und dieselbe in gewöhnlicher Ordnung/ auch Lautung der Glocken/ und Absingung der Sterbe-Lieder/ durch die Stadt/ biß Ausgangs ihrer Gränken/ begleiteten. Auf eben diese maaße geschah auch die Annehmung und Begleitung an der Sachsenburgischen Gränke.

An der Heldrungischen aber stunde der Lieutenant Pause mit der Quersfurtischen Land-Compagnie zu Fuß/ welche/ so bald die Fürstliche Leiche sich ihr nähete/ zweymahl Salve gab/ und darauff unter Blasing etlicher Sterbe-Lieder von den Schalmey-Pfeiffen/ besagte Land-Compagnie, und gedämpften Spiel voran marchirete/ hinter ihr aber die Schule/ Geistlichkeit und Beampte/ in behöriger Ordnung folgten. Es wurde auch/ bey Anrückung der Leiche/ von der Besse zweymahl aus 15. Stücken gefeuert/ und von der Guarnison jedesmahl eine Salve darzwischen gegeben. So bald nun die Leiche in der Bestung auf den Wall/ weil in den innersten Plaze derselben/ mit dem grossen Leichen-Wagen nicht fortzukommen gewesen/ zur linken Hand gebracht/ und als alles wieder abgegangen/ erfolgte auf ickht-gedachte Arth auch die dritte Salve. Worauf die halbe Compagnie auf dem Walle stehen bliebe/ und sechs Gefreyete davon mit blossen Degen/ benebenst zweyen reitenden Trabanten/ diese Nacht die Wache verrichteten.

Den 14. dito, wurden die gemahlten Fürstlichen Wapen/ darauf Titul und Symbolum zu befinden/ auch der Rahme C. Wechselsweise/ so wohl in der Schloß- als Kloster-Kirche zu Weissenfels aufgehangen/ woselbst auch des hochseeligen Herkogs Bagage, in 5. Wagen bestehend/ ankam/ ingleichen die vom Lande verschriebene Fürstliche Bediente/ und andere vom Adel sich einfunden. Die Fürstliche Leiche aber wurde in der gestrigen Ordnung/ und der Land-Compagnie, welche biß Weissenfels zu gehen beordert/ Herren Geistlichen und Schule/ Morgens umb 6. Uhr aus der Besse abgeföhret/ und

und darauf zu dreym mahlen aus den Stücken und von der Guarnison Salve gegeben.

Zu Wiehe geschah die Annehmung von der Cantorey und Geistlichkeit/ unter Lautung der Glocken; Desgleichen auch zu Wiebra und Laucha.

Zu Freyburg stand die Bürgerschaft im Gewehr/ die Schule/ Geistlichkeit/ Beaupten und Rath aber fanden sich ein an der Gränke. Die Fürstliche Leiche wurde unter Lautung der Glocken und Absingung unterschiedener Sterbe-Lieder/ Abends umb 9. Uhr auf das Schloß/ in den innersten Platz geführt/ und daselbst diese Nacht durch 6. commandirte Befreyete/ mit bloßen Degen/ nebst 2. reitenden Trabanten/ bewachet.

Den 15. dito ist die Fürstliche Leiche/ auf erhaltene gnädigste Ordre, Nachmittags umb 4. Uhr/ unter gestriger Begleitung/ von Freyburg aufgebrochen/ Deroselben wurden von Weissenfels/ selbige ein stück Weges über der Marktwerbischen Ziegel-Scheune anzunehmen/ entgegen geschickt:

Herr Ober-Schende von Biesenrodt.

Herr Stallmeister von Müldau.

Herr Dir. und Pmpts. Hauptmann von Däyn.

Herr Pmpts. Hauptmann Bose.

Herr Pmpts. Hauptmann von Blandenstein.

Herr Cammer-Runder von Haus aus/ Christoph von Bosern.

Herr George Otto von Reichschitz/ zu Stedtelberg.

Herr Hannß George von Bosern/ zu Reyna.

Herr Conrad von Bosern/ zu Bosern.

Monfr. von Rockhausen/ zu Kirchseidungen.

Ferner:

Acht Silber-Pagen, mit schwarzen Wachs-Zadeln.

Zwey Trompeter.

Acht Drabanten/ und

Drey ausm Stalle/ so die Pferde mit führten.

Denen Beaupten/ Stadt-Rathe/ Stadt-Ministerio, und der Schulen allhier zu Weissenfels/ geschah schriftliche Andeutung/ daß sie gegen Abend über der Brücken-Mühle/ der Fürstlichen Leiche Anlangung erwarten/ in den Proceß, nach vorhergehender Verlesung/ mit eintreten/ die Schule auch mit Vortragung des Kreuzes/ gewöhnliche Sterbe-Lieder singen/ und so lange/bis die Fürstliche Leiche in die Kloster-Kirche/in den gefertigten Schranken/ auf die Stellage, vorm Altar gebracht/ continuiren. Der Herr Cammer-Rath von Biesenrodt aber wurde befehliget/ eine Bürger-Compagnie, mit dem Fähndel/ ein stück Weges über die Ziegel-Scheune zu marchiren/ und nach beschehener Annehmung/ den Proceß nachzufolgen/ zu beordren/

beordren/ das Saal-Thor auch mit der Bürger-Wache besetzen/ die übrigen Thore aber verschlossen halten lassen sollte.

Nach erfolgter Annehmung der Fürstlichen Leiche/ wurde der Zug der-
gestalt formiret:

^{1.}
Der Hoff-Junker und Corporal von Berder/ mit acht reitenden
Trabanten.

^{2.}
Die Quersfurtische Land-Compagnie mit dem Fähndel.

^{3.}
Der Hoff-Amptschreiber/ und der Fourrier von den reitenden
Trabanten/ in langen Mänteln.

^{4.}
Die Schüler mit beyhergehenden Schul-Collegen, denen das Mi-
nisterium folgte.

^{5.}
Die Beampten und der Stadt-Rath.

^{6.}
Ein Troupp Jäger.

^{7.}
Der Hoff-Fourrier.

^{8.}
Des Herrn Ober-Cämmerers Hand-Pferde.

^{9.}
Des Hochseel. Herzogs Hand-Pferde.

^{10.}
Dessen 2. Trompeter/ und 4. von unserm gnädigsten Herrn Hoch-
Fürstl. Durchl. Trompetern.

^{11.}
Der Herr Ober-Schende von Biesenrodt/ zu Pferde/ alleine.

^{12.}
Die Cavalliers so der Fürstlichen Leiche entgegen gewesen/ und die/
so selbige heute über Martwürben angenommen/ die Vornehmsten zuletzt.

^{13.}
Der Herr Ober-Cämmerer in seiner Chaise.

^{14.}
Der Bau-Verwalter in langen Mantel/ zu Fuße.

^{15.}
Die Fürstliche Leiche mit 6. Pferden bespannet/ auch ganz überzo-
genen Decken und Wapen bekleidet. Die Pferde wurden von denen mit bey-
hergehenden Knechten geführt. Neben her giengen die hierzu verordnete
Handwercks-Leute und 8. Trabanten/ in langen Mänteln/ auf jeder Seite

Ⓔ

4. mit

4. mit über sich gekehrtem Gewehr/ auch ritten auf jeder Seite 4. Silber-Pa-
gen, mit brennenden schwarzen Wachs-Zackeln.

^{16.}
Eine Compagnie von der Bürgerschaft/ mit dem Fähndel.

^{17.}
Derer Cavalliers Dienere.

Der Proceß gieng über die Saal-Brücke/ (da alsbald so wohl zu Hoff/
als in denen Markt- und Kloster-Kirchen/ mit allen Glocken zu lauten ange-
fangen/ und so lange/ biß die Fürstliche Leiche an gehörigen Orthe gebracht/
damit angehalten wurde) Ferner zum Saal-Thore herein/ die Jüden-Gas-
se hinauff/ über den Markt/ durch die Niclas-Gasse/ das Gäßgen hinein/
biß an die Kloster-Kirche/ woselbst unter währendem Proceß, der Herr
Hauß-Marschall von Schönberg mit dem Marschall-Etabe/ ingleichen
Herr Hoffmeister von Bünau/ und Herr Jägermeister von Weismar/ zu
Annehmung der Fürstlichen Leiche/ samdt denen Cavalliers, so solche in
die Kirche tragen sollen/ sich in langen Mänteln zeitig eingefunden. Die
Schüler mit dem Creuze/ wendeten sich/ als sie in die Kirche kamen/ zur lin-
ken Hand/ die Treppe hinauff nach der Orgel/ und continuirten mit dem
singen/ biß die Fürstliche Leiche in die vor dem Altar gefertigte Schranken
und Stellage gebracht; Die Herren Geistlichen aber giengen zur rechten
Seite nach der Sacristey.

Die Fürstliche Leiche wurde vor der Kirche/ durch die Handwerks-
Leuthe und andere darzu bestellte/ von dem Leich-Wagen herunter gebracht.

Vorher giengen:

Der Herr Hauß-Marschall von Schönberg/ und

Herr Ober-Schende von Biesenrodt/ beyderseits mit Marschall-
Stäben/ so wohl diejenigen Cavalliers, so nicht mit entgegen geschickt gewe-
sen/ zur rechten Hand im Gange fort/ nach dem Schranken.

Folgende trugen die Fürstliche Leiche/ als:

1. Herr Cammer-Junker von Baubenheimb.
2. Herr Cammer-Junker von Swemar.
3. Herr Cammer-Junker von Müldau/
4. Herr Cammer-Junker von Streitwitz.
5. Herr Ampts-Hauptmann Sabnusz.
6. Herr Ampts-Hauptmann von Blandenstein.
7. Herr Cammer-Junker von Hauß aus/ Christoph von Bosern.
8. Herr Bildmeister Bosc.

Der Fürstlichen Leiche giengen nach:

Herr Ober-Cammerer Rex/ und dann die übrigen Cavalliers in ih-
rer Ordnung/ in langen Mänteln.

Über

Über Nacht wacheten 4. Cavalliers, als
Herr Stallmeister von Müldau.
Herr Dir. und Ampts-Hauptmann von Däyn.
Herr Ampts-Hauptmann Bofe/ und
Herr Cammer-Sunder von Saubenheim.

Ferner

Zwey Pagen.

Zwey Lacquayen/ und

Vier Trabanten;

Ward auch bis zum Begängnis/ durch Abwechselung also continuiret;
Ingleichen noch diesen Abend denen Herren Räten/ Hoff-Officiern/
Cammer- und Hoff-Sundern/ so wohl denen vom Lande verschriebenen
von Adel/ sich folgenden Tages bey Hoffe/ Vormittags umb 8. Uhr/ in
Unsers gnädigsten Herrn Hoch-Fürstl. Durchl. Vorgemache einzufinden/
durch den Hoff-Fourrier angesaget/ auch denen Bedienten in denen Colle-
giis, Rectori und Professoribus Gymnasii, und andern Hoff-Bedien-
ten angezeigt/ daß sie sich zu rechter Zeit in die Kirche verfügen sollten.

Den 16. Septembris, nachdem alles in seiner Ordnung war/ und die
obgedachten vier Cavalliers sich in den Schranken/ umb die Fürstliche Bei-
che/ mit bloßen Häuptern gesetzt/ wurde von halbweg 9. Uhr/ bis Se. Hoch-
Fürstliche Durchl. in die Kloster-Kirche kamen/ so wohl zu Hoffe/ als in der
Stadt- und Kloster-Kirchen/ mit allen Glocken gelautet/ und geschah der
Proceß vom Residentz-Schlosse Neu-Augustus-Burg/ durch das Zeitzi-
sche Thor/ von dar an bis an das Kloster/ die Bürgerschaft zu beyden Seiten
im Gewehr stunde/ bey dem Kloster aber sich die Land-Compagnie gestellt/
folgender maßen in die Kloster-Kirche:

^{1.}
Der Hoff-Fourrier, wie auch der Fourrier bey den reitenden Tra-
banten/ in langen Mänteln.

^{2.}
Der Herr Haus-Marschall/ und der Herr Ober-Schende mit über-
zogenen Marschalls-Stäben/ in langen Mänteln.

^{3.}
Die beschriebenen von Adel/ vom Lande.

^{4.}
Die Cammer- und Hoff-Sundern auch andere vom Adel/ die nicht
zur Beiche bestellt/ und sonst keine Bedienung über sich gehabt/ die Vor-
nehmsten zulekt.

^{5.}
Die Herren Geheime Cammer-Hoff- und Justitien-Räte/ auch
Hoff-Officiers, nach ihrem Rang/ und die Vornehmsten zulekt.

¶ 2

6. Se.

6.

Se. Hoch-Fürstliche Durchl. unser gnädigster Herr / in Dero mit 6.
Pferden bespannten und mit schwarzen Tuch überzogenen Leib-Wagen.

Bey Deroselben führen:

Des Erb-Prinzen / Herzog Johann Georgens / und Herzog Chri-
stians / Gebrüdere zu Sachsen &c. Durchl. Durchl.

Bey dem Wagen gienge her:

Sammer-Gunker von Streitwitz / in langen Mantel / und auf ieder
Seite 6. reitende Trabanten.

Hinter dem Wagen:

Die sämtliche Pagen mit ihren Hoff-Meister / und dann die
Lacqvayen.

Die Hoch-Fürstliche Herrschaft saß ab in dem Gymnasio, und wur-
de von denen vorhergehenden Cavallieren durch das grosse Auditorium,
in Dero Kirchen-Stand begleitet. Besagte Cavalliers giengen durch sol-
chen Stand voraus auf ihre Empor-Kirche.

Die Princeßinnen begaben sich zeitlich vorher / ehe der Process an-
gieng / in die Kirche / den Gottes-Dienst mit anzuhören.

Wie nun Se. Hoch-Fürstl. Durchl. in Dero Kirch-Stand waren /
erfolgte der Gottes-Dienst in nachgesetzter Ordnung:

1.
Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

2.
Herr Jesu Christ / ich weiß gar wohl.

3.
Herr Jesu Christ meins Lebens Licht.

4.
Aber meine Seele harret nur auf Gott. à 4. Voc. mit dem Getacten.

5.
Der Glaube.

6.

Die Trauer-Predigt / so der Herr Hoff-Prediger D. Johann
August Olearius, aus der Offenbarung S. Johannis, c. 2. v. 10. Sey
getreu bis an den Todt &c. verrichtete. Das allgemeine Kirchen-Gebeth /
auch Abkündigung des Todes-Falls ward abgelesen / und mit dem Vater
Unser beschlossen.

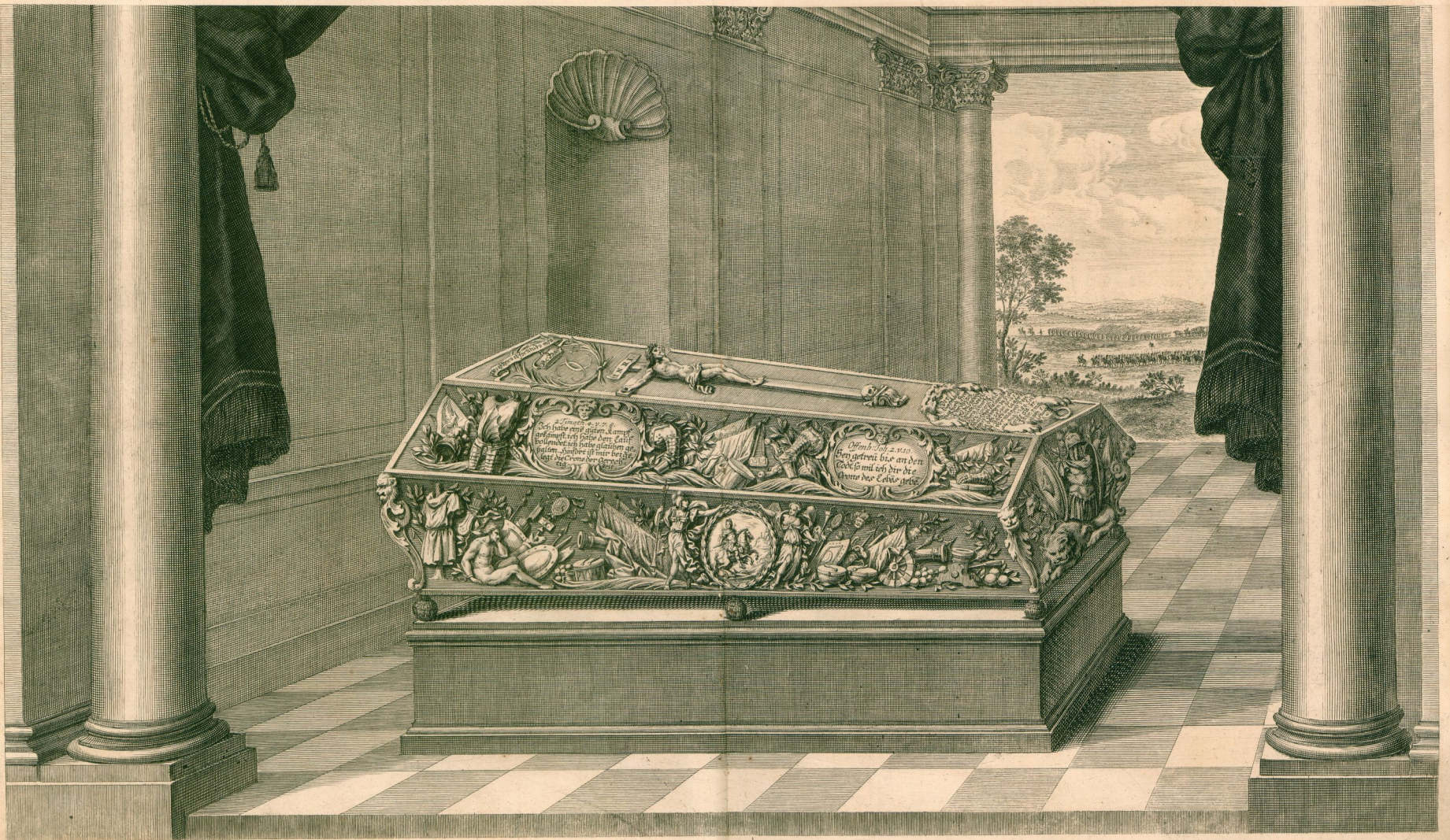
Nach der Predigt:

7.
Sey getreu bis an den Todt &c. à 4. Voc. mit dem Getacten.

8.
Zion klagt mit Angst und Schmerken.

9. Freu





Handwritten text, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is faint and mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. A circular library stamp is visible in the lower right quadrant of the page.

Freud dich sehr O meine Seele.

Collecte und Segen durch den Herrn Hoff-Diaconum.

Schluß-Lied: Gesehne euch Gott der Herrre.

Bei Anführung dieses Liedes/ wurde wiederumb mit allen Glocken gelautet und eine Stunde lang darmit continuiret/ auch die Hoch Fürstliche Herrschafft hinwieder nach Hoffe/ wie herunter geschehen/ begleitet.

Den 23. Septembris wurde/ die Gemächer/ auf der mittlern Gallerie, nach der Kirche zu/ ingleichen das so genannte blaue Gemach/ auf der obbern Gallerie des Schlosses/ mit der Trauer zu bekleiden/ der Anfang gemacht/ und

Den 24. darmit continuiret. Auch ist das Postament, darauf die Fürstliche Leiche in dem Erb-Begräbnis stehen soll/ verfertigt/ ingleichen diese Tage hero die Thür in der Schloß-Kirche/ dadurch die Fürstlichen Leichen ins Begräbnis gesendet werden/ weil der ickige Sarg etwas groß/ länger und weiter gemacht worden.

Den 26. Septembris, Vormittages/ ward der neu-verfertigte zimmerne Sarg nach Hoffe gebracht/ und in die Badstube gesetzt/ alwo er gemahlet worden.

Den 28. dito ward der Fuß-Boden/ darauff das Castrum doloris zu stehen kömmet/ in der Schloß-Kirche zu rechte gemacht/ und mit schwarzen Tuche belegt.

Den 29. Septembris, Mittags/ nach gehaltenen Gottes-Dienst/ wurde vor der Silber-Kammer/ woselbst alles schwarz bekleidet/ auf ein Postament und ausgebreitetes schwarzes Tuch/ der neu-verfertigte stard verguldete zimmerne Sarg gesetzt/ welcher dreyzehn und dreyviertel Centner schwer/ dabey zwey Trabanten gestellt/ und iederman zu sehen erlaubet war. Besagter zimmerne Sarg/ so ganz verguldet/ war folgendergestalt ausgezieret:

Oben auf lag ein Crucifix, über solchen ein C. des verstorbenen Herkogs Mahme bedeutende/ mit dem Herkogs-Huthe/ umb welchen Palm-Zweige/ darüber ein Zeddel gelegt/ darauff das Symbolum: DEUS est Petra & Fortitudo mea. Unter dem Crucifix lag eine Löwen-Haut/ darauff der Titul und das Alter des hochseel. Herkogs gestochen; Zum Haupten war das ganze Sächsische Wapen; Zum Füßen ein Trophé in Zienformiret; Zur linken und rechten Seiten 4. Cartouch, darein Sprüche gestochen/ und schwarz eingelassen. Unten zur linken und rechten Seiten war ein Krank/ in welchem ein General zu Pferde/ so commandirete/ gemahlet/ hinter ihm aber im prospect eine Attaque und Bataille, zur

D

Seiten

Seiten des Kranzes Pallas und Fama. Ferner viele Armaturen/ so wohl antique als moderne, und stund der Sarg auf 6. Feuer-Ballen und eingetriebenen Schlägen.

Nachmittags/ nach dem Gottes-Dienst/ wurde der Anfang mit Auf- richtung des Castris doloris gemacht/ auch solches den 30. Septembris meistens zur perfection gebracht; Jedoch wurde erslich ufn Schloß- Hofse/ über dem Kirchen-Portal, in das frontispicium eine Cartouche, mit vielen Armaturen umgeben/ gesetzt/ in welches diese Inscription:

QUICUNQUE INGREDIMINI

CHRISTIANO,

MARTE TEUTONICO MORTE EXTINCTO,

QUEMVIS MORTALEM ESSE,

CONDISCITE.

Das Castrum doloris bestunde in folgenden:

Im Chor der Kirche stunden 4. Pyramiden mit Piedestaln, jede 28. Schuhe hoch/ auf schwarze Marmel-Arth angestrichen/ worauf eine brennende Urna, wie denn auch auf den Seiten der Pyramiden, alles voller Leichter gemacht war. An den beyden obersten/ so nechst dem Altar stunden/ von einer zur andern ein Gewandt gezogen/ mit güldenem Francken/ auf welches geschrieben:

CHRISTIANO

VERE CHRISTIANO,

PIO, FORTI, PRUDENTI, MAGNANIMO,

POST TOT VICTORIAS

FELICITER TRIUMPHOS IN COELO AGENTI,

MOERENTISSIMUS FRATER

JOHANNES ADOLPHUS,

SAXONIÆ, JULIÆ, CLIVIÆ ET MONTIUM

DUX &c. &c. &c.

HANC TRIUMPHALEM ÆQUE AC FUNEREAM MOLEM
P. C.

An ieder Pyramide waren 4. Emblemata an lange Festoni von Glor gehänget/ und zwar an der fördersten zur rechten Hand gemahlet:

1. Ein Adler/ so mit gestrecktem Flug der Sonne zuweilet/ mit der Umschrift:

Olympo affectat iter.

2. Ein









2. Ein Brenn-Glas / wordurch vermittelst der Sonnenstrahlen ein
Herz entzündet wird:

Cœlestibus ignibus ardet.

3. Ein Paradiß-Vogel / welcher / weil er ohne Füße / sich stets in der Luft
auffhält:

Semper in Alto.

4. Ein Cedern-Baum / dessen Gipffel bey nahe die Wolcken berührt:
Elt contermina Cœlo.

An der linken Hand:

1. Ein Eßwe / ungemeiner Größe und Ansehens / so einen eisernen Stab
zubricht:

Impavidus frangit tela.

2. Ein Commandir-Stab / sambt einem Schwerdte / mit einem Del-
Zweig umbwunden:

Bellum Pacemque ferunt.

3. Verguldete Spohren auf einen Küssen:

Virtutis fabricata manu.

4. Schild / Helm und Harnisch / an einem Baume hangend:

Decus & Tutela.

An der hintern zur rechten Hand:

1. Ein Ferne-Glas:

Longè dissita juxta.

2. Ein Schiff / so bey ungestümen Wetter mit eingezogenen Seegeln aufm
Meer laviret:

Vincit cedendo procellas.

3. Eine Sonnen-Uhr / so allezeit richtig weist:

Nescit fallere quenquam.

4. Eine / mit einem eisernen Handschuhe versehene Hand / so ein klein
Bieselgen fangen will / welches aber entwischt.

Potior Prudentia Dextra.

An der zur linken:

1. Ein Adler / welcher einen vor sich liegenden Schwan im Kampff über-
wunden / dem er aber weiter keinen Schaden zufüget:

Satis est prostrasse.

2. Ein Fels im Meer / welcher so wohl von Winden als Wellen bestür-
met wird:

Immota in motu.

3. Ein auf einem Tische liegender Seiden-Wurm/ so sich vor seinem Tode in Seide eingesponnen:

Et morte decorus.

4. Ein Phönix/ welcher sich selbst verbrennet:

Fatum mihi Vita.

Nächst dem Altar/ am Pfeiler/ zur rechten war ein Piedestäl, dar-
auf Chur-Fürst August zu Sachsen/ gloriwürdigen Andenkens/ Con-
trefait stund; Zur Seiten viel militärische Armaturen/darhinter aber ein
Palm-Baum. Zur linken dergleichen/ mit Chur-Fürst Christiani I.
Contrefait. Unten zur Rechten/ Chur-Fürst Johann Georgii I. Zur
Linken des Hochseel. Herrn Administratoris Augusti &c. Contrefait.

Zwischen denen Pfeilern war General Pavillon gemahlet/ an wel-
chem eine Tafel gehänget/ auf welche Bataillen gemahlet.

Zwischen den Pyramiden zur Rechten/ stund Mars mit einem Schil-
de/ so trauret/ auf einem Piedestäl, in welches unten geschrieben:

Mars

Æmulum luget.

Zur Linken Victoria, so trauret/ auf einem Piedestäl stehend:

Victoria

Victorem deflet.

Der Fürstliche Sarg in der Mitte/ mit einem güldnen und mit Dia-
manten reich-versehten Degen; Zum Haupten die Realien-Fahne/ solcher
zur rechten die Blut-Fahne/ zur linken die Trauer-Fahne/ zum Füßen das
Schild oder ganze Wapen mit Dero Helmen/ welches mit viel und mancher-
ley Kriegs-Armaturen ganz vergüldet.

Zur rechten Seiten Casquet mit rothen Federn/ sonst aber ganz ver-
güldet/ auf einem Piedestäl, mit einem schwarzen sammeten Küssen/ in-
gleichen die Handschuhe; Zur linken des Sarges/ der Regiments-Stub
und die Spohren.

Den 30. Septembris, gegen Abend/ langete Herrn Carl Wilhelms
zu Anhalt-Berbst/ Fürstl. Durchl. sambt Dero Fürstl. Gemahlin/zwey
Brinken und einer Princessin; Welche von etlichen Cavallieren ingeho-
let/ und aufn Schloß/ nachdem Sie von unserm gnädigsten Herrn Hoch-
Fürstl. Durchl. und der sämtlichen Fürstlichen Jungen Herrschaft/ un-
ten im Schloß-Platz bewillkommet/ in die Seiten-Gemächer/ auf der mit-
lern Gallerie, gegen die Kirche zu/ begleitet/ die Fürstliche Junge Herr-
schaft aber in die Gemächer/ auf der obern Gallerie, geführt worden;
Speiseten diesen Abend in Gemächern.

Es waren auch vorhero die beschriebene außerhalb befindliche Bediente/
ingeleichen der ersforderte Land-Adel einkommen.

Die Querfurtische Land-Compagnie/ auch zwen Weißenfelsische
Land-Compagnien fanden sich ebenmäßig alhier ein.

Denen sämtlichen Herren Rätchen/ hohen Ministris und Cavallieren
wurde durch den Hoff-Fourrier; Denen andern Dienern bey der Hoff-
statt aber/ so wohl denen Cantley- und Cammer-Berwandten/ ingeleichen
denen Beampten/ Rectori und Professoribus Gymnasii, wie nicht we-
niger dem Rathe und Stadt-Berichten allhier/ durch den Fourrier bey den
reitenden Trabanten/ und denen übrigen sämtlichen Hoff-Dienern auch
Küch-Keller- und Silber-Cammer/ wie auch aus dem Fürstlichen Stall
und gemeiner Bürgerschaft/ durch den Grabe-Bitter angesaget/ zu dem
Fürstlichen Reich-Begängnis/ Dienstags den 1. Octobris, Vormittags
umb 8. Uhr/ an nachfolgende Derther sich zu verfügen:

Die 3. Marschalle/ so der Schu-
le vorgehen/

Der Hoff-Bassist mit dem Verasmmten sich ingesamt in der
Kreuz/ Kloster-Kirche/ und kommen/ wenn

Die Schüler mit den Schut- sie erfordert werden/ zur Fürstlichen
Collegen/ Leiche.

Die Herren Geistlichen bey Hoff
und in der Stadt/

Der Pagen-Hoffmeister/ Be-
reuther und Cantzmeister/ wie auch
die Fürstliche Anhaltische und Sr.
Hoch-Fürstl. Durchl. Unfers gnä-
digsten Herrn Cammer-Jagdt- und
Silber-Pagen/ darunter auch des
Hochseel. Herzogs Pagen zu befin-
den/ Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Un-
fers gnädigsten Herrn Cammer-Die-
nere/ Leibschneider/ Sattel- und Leib-
Knechte/

Die Fürstliche Anhaltische/ so
wohl Unfers gnädigsten Herrn
Lacquayen/

Trompeter und Pauker/

Ingelichen

Pfeiffer und Trommel-Schlä-
ger/

Allerseits in des Herren Raths und
Leib-Medici, D. Ottens/ Hause.

E

Die

Die Cavalliers, so denen Fürstlichen Personen nachgehen /

Die Trabanten so beyhergehen /

Im Kloster in der untern Stube / zur linken Hand / an der Thür.

Draußen vor der Thür / solcher Stuben.

Die Fürstlichen Herren Rätthe / Leib, Medicus und übrige / so zur Trauer gehörig /

In der grossen Stube in der mitten.

2. Marschälle / so nachfolgende führen:

Doctores, Secretarien / Beampte auch Cankley, und Cammer, Berwandte /

Im Gymnasio, im grossen Auditorio.

2. Marschälle / so nachfolgende führen:

Rector in seinem Ornat, Professores und sämbl. Gymnasiasten /

Auch im grossen Auditorio.

2. Marschälle / so nachfolgende führen:

Der Stadt Rath /

Im grossen Auditorio.

Die sämbl. Hof, Dienere / aus Küch, Keller und Silber, Cammer / wie auch aus dem Fürstlichen Stalle / und die gemeinen Bürgere /

Im Gymnasio.

Abends / als zu Hoffe abgespeiset war / ward der zimmerne Sarg vom Schlosse / durch 6. Pferde unter des Gymnasii Thor, beym Kloster / so ganz schwarz bekleidet / gebracht / darauf die Fürstliche Leiche aus der Kloster Kirche durch die darzu verordnete Cammer, und Hof, Jundern / in Beyseyn des Herrn Haus, Marschalls / unter obbesagtes Thor getragen / in den zinnernen Sarg geschoben / und dieser durch den Rannen, Gießer verlöthet / ferner / wie bishero / bewachet / auch vor das Thor / darunter die Fürstliche Leiche stand / 30. Mann von der Quersfurtischen Land, Compagnie gestellt / ingleichen auf dem Markt eine starcke Bürger, Wache.

Den 1. Octobris, frühe 7. Uhr / versammlete sich der Hauptmann / Hannß George von Biesenrodt / mit der Quersfurtischen Land, Compagnie und denen Weissenfelsischen 2. Land, Compagnien; Ingleichen auch die 3. Compagnien von der Bürgerschaft mit ihren Officierern und Fähndeln auf dem Markte / marchirten von dar umb 8. Uhr / da die Glocken in allen Kirchen zu lauten / angezogen / und alle Stadt, Thore / bis auf das Zeitzische / wordurch der Process gieng / geschlossen / dieses Thor aber hernach /

nach/ da der Process durch war/ biß zu Ende der Sepultur, nebst den andern Thoren/ gleichfalls zugehalten wurde; Die 3. Land-Compagnien in der Kloster-Gasse/ stellten sich biß an des Herrn Jägermeisters Haus/ alwo sie biß auf Erfordern/ nach der ihnen gegebenen schriftlichen Ordre, verharreten/ und so dann/ dem Gymnasio und Kloster vorbei/ die Saal- und Jüden-Gasse hinauff/ über den Markt/ nach der Burgstraße/ zum Zeikischen Thore hinaus/ über den Schloß-Berg/ durchs Thor/ umb die Residenz herum/ über den Vorhoff/ durch das Thor/ auf den innersten Schloß-Platz/ alwo sie sich zur rechten Hand/ bey der Küche/ setzten. Die erste Compagnie von der Bürgerschaft aber zog sich die Jüden-Gasse hinunter an das Kloster/ schloß von des Gymnasii Thor an/ wo die Fürstliche Leiche stund/ zu beyden Seiten eine Gasse/ nach der Jüden-Gasse/ die andern beyden Compagnien vertheilten sich in die Jüden-Gasse/ aufn Markt und Burgstraße/ biß an das Zeikische Thor/ zu beyden Seiten.

Immittelst wurde bey Hoffe gefrühstücket.

Gegen 9. Uhr/ bezaben sich Se. Hoch-Fürstliche Durchl. unser gnädigster Herr/ nebst Fürst Carl Wilhelms zu Anhalt Durchl. in Dero Leib-Wagen/ mit 6. Pferden bespannet/ ingleichen Se. Durchl. der Erb-Prinz und Herzog Christians Durchl. mit denen beyden Fürstlichen Anhaltischen Prinzen/ in einem mit 6. Pferden bespanneten Wagen/ hinunter in das Kloster/ alwo Sie unten in die Stube/ zur rechten Hand des Einganges/ so schwarz bekleidet/ geführet wurden.

Wie nun alles in behörige Richtigkeit gesetzt war/ marchirte auf vorgegehendes Erfordern/ Herr Hauptmann von Biesenrodt/ mit seinen unterhabenden 3. Land-Compagnien/ das Gymnasium und Kloster vorbei/ in die Saal- und Jüden-Gasse; Die Schul- und Herren Geistlichen von Hoff und aus der Stadt/ folgten biß vor das Thor des Gymnasii, darunter die Fürstliche Leiche stund/ darzu sich die Trompeter und Pauken auch eingefunden/ und ward/ ehe der Process angien/ von der Schule/ darbey der Hoff-Cantor das Directorium hatte/ gesungen:

^{1.}
Herzlich lieb hab ich dich/ O Herr *K.* mit Abwechselung der Trompeter und Pauken/ bey jedem Gesek/ wurde auch bey allen Liedern in wahren dem Process, auf solche maße continuiret/ und dann

^{2.}
Wenn mein Stündlein vorhanden ist *K.* bey dem Anfange dieses Liedes wurden alle Glocken zu lauten angezogen/ und gieng darmit der Process fort/ denen Land-Compagnien nach/ die Saal- und Jüden-Gasse hinauf/ über den Markt/ die Burgstraße durchs Thor/ über den Schloß-Berg ins Schloß/ umb die Residenz, über den äußern Vorhoff/ durchs Thor/ über den innern Schloß-Platz/ in die Kirche.

So bald man die Fürstliche Leiche unter dem Thor des Gymnasii fort- und heraus rückte/ wurde aus 16. beyhm Fürstlichen Garten/ dem Schlosse gegen über stehenden/ Stücken gefeuert/ welches auch/ als die Fürstliche Leiche an die Burgstrasse kam/ zum andern mal geschah.

Der Proceß geschah folgendergestalt:

1.

Herr Hauptmann Hannß George von Biesenrodt/ welcher führte die Quersfurtische Land-Compagnie mit ihrem Fähndel/ daran ein Flohr gebunden.

Derselben folgte

Die erste und

Andere Weisenselsische Land-Compagnie/ mit ihren Fähndeln/ an deren jedweder ein Flohr gebunden / mit gedämpften Spiel und Schalmeyen.

2.

Drey Marschalle/ mit schwarzen überzogenen Stäben/ als:

Herr George Otto von Reischitz/ zu Etzelsberg/

Herr Hannß George von Posern/ zu Keyna/

Herr Wolff Christoph Hacke/ zu Krumpe.

3.

Der Hoff-Bassilt mit dem Creutz und sonderlichen Trauer-Habit.

4.

Die Schule und neben her die Schul-Collegen.

5.

Die Herren Geistlichen vom Hoffe und aus der Stadt.

6.

Der Pagen-Hoffmeister/ Steiniger/ alleine.

Der Bereuter/ Levin Runkler/ und Tankmeister Conta, miteinander.

7.

Die Fürstliche Anhaltische Pagen / in kurzen Mänteln.

Unser gnädigsten Herrn Hoch-Fürstl. Durchl. Cammer-Jagdt-und Silber-Pagen/ darunter sich auch des Hochseel. Herkogs Pagen mit befanden/ in langen Mänteln.

8.

Er. Hoch-Fürstlichen Durchl. unser gnädigsten Herren/ wie auch des Hochseel. Herkogs Cammer-Dienere/ Leibschneider/ Sattel-und Leib-Knechte/ in langen Mänteln.

9.

Die Fürstl. Anhaltische Lacquayen/ ohne Mäntel.

10. Er.

10.
Se. Hoch-Fürstl. Durchl. Unfers gnädigsten Herrn / und des hoch-
seel. Herzogs Lacqvayen ohne Mäntel.

11.
Die sämtlichen Trompeter mit silbernen Trompeten und daran han-
genden Fahnen mit dem Wapen / wie auch der Pauker mit den Pauken und
an denselben gleichfalls hangenden Fahnen / welche bey währendem Proceß
mit den Schülern ein Gesetz der Lieder miteinander wechselten.

12.
Zwey paar Pfeiffer und zwey Trommelschläger / mit überzogenen Spie-
len / so nicht gerühret wurden.

13.
Die drey Haupt-Marschalle mit überzogenen Stäben / als:
Herr Haug-Marschall / Hannß Wolff von Schönberg.
Der Hoch-Fürstliche Brincken-Hoffmeister / auch Hoff- und Justi-
tzen-Rath / Herr Heinrich von Büнау.
Herr Ober-Schende / Hannß Hermann von Biesenrodt.

14.
Die verschriebenen von Adel vom Lande / so sonst keine Dienstwartung
hatten.

15.
Die Fürstlichen Anhaltischen Cavalliers.

16.
Er. Hoch-Fürstl. Durchl. unfers gnädigsten Herrn hohe Officierer /
Cammer- und Hoff-Jundern / die vornehmsten zuletzt / als:

1. Herr Hoff-Junder von Berder.
2. Herr Bildmeister Bose.
3. Herr Cammer-Junder von Posern / zu Thierbach.
4. Herr Cammer-Junder von Mülckau.
5. Herr Cammer-Junder von Zweymar.
6. Herr Jägermeister von Geismar.
7. Herr Creys-Hauptmann Marschall.
8. Herr Cammer-Rath von Büнау.

17.
Cammer-Diener Pizler / alleine.
Der Bau-Berwalter und Bauschreiber / miteinander.
Darauff folgte

Die Fürstliche Leiche /

In einem zinnernen Sarge / darauff ein verguldter mit Diamanten versetzter
bloßer

bloßer Degen/ darneben eine schwarze sammete Scheide lag / auf dem kleinen
Proceß-Wagen/ darvor 6. in schwarz Tuch bekleidete Pferde gespannt/
an deren Stirne kleine/ an der auswendigen Seite aber große Sächsishe
Wappen mit dem Titul geheftet/

Burden geführet von 6. von Adel/ darbey 6. Knechte giengen/

Voran/

Zur Linken Hand/
Herr Christoph von Landwüst.
Herr Hannß George Stahr zu
Storkau.

Herr Lieuten. von Germar.

Zur Rechten/
Herr Conrad von Posern.
Herr Lieuten. von Debscheltwitz.
Herr Lieuten. von Trebra.

Neben der Leiche giengen 4. vornehme Cavalliers, so die Zipffel an den
untergebreiteten Sammet- und weißen Leichen- Tüchern trugen:

Voran/

Zur Linken/
Herr Obrister Alexander Haubold
Marschall von Lieberstein.
Herr Obrister Georg Rudolph von
Krosig.

Zur Rechten/
Herr Stall-Meister von Müldau.
Herr Obrister Christoph Abraham
von der Sahl.

Darbey
Acht vornehme Cavalliers, so den schwarz-sammeten Baldequin
trugen:

Voran/

Zur Linken/
Herr Rittmeister von Görmar.
Herr Rittmeister von Wacke.
Herr Rittmeister von Döbik.
Herr Land-Commisarius von Lüt-
tichau.

Zur Rechten/
Herr Hauptmann Heuschke.
Herr Hauptmann von Walther.
Herr Hauptmann von Schweinitz.
Herr Land-Commisarius von
Geusau.

Acht Cavalliers, so bey der Fürstlichen Leiche hergiengen:

Voran/

Zur Linken/
Herr von Bock zu Schweinsburg.
Herr Ludwig von Jahnus.
Herr Ampts-Hauptmann Bock.
Herr Director Adam Ernst
Böser.

Zur Rechten/
Herr von Röhrich.
Herr Haubold Heinrich von Star-
schedel.
Herr Director von Hain.
Herr Hannß von Werthern.

Außerhalb 10. Trabanten mit bedeckten Häuptern/und unter sich gefehr-
ten Ober-Gewehr/

und

^{und}
Acht Handwerks-Leuthe/ in schwarzen kurhen Mänteln/ mit bey sich
habenden Werk-Zeuge.

Nach der Reiche giengen

I.

Die Fürstlichen Manns-Personen/
als:

(1.)

Der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Johann A-
dolph/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/
Engern und Westphalen ꝛ.

Welcher zugleich

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/ Herrn Johann Be-
orgens des Dritten/ Herzogs zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/
Berg/ Engern und Westphalen/ des Heil. Röm. Reichs Erzh-
marschalln und Chur-Fürstens ꝛ. hohe Stelle vertraten/
alleine/

hinter

Sr. Hoch-Fürstl. Durchl.

Herr Cammer-Junker von Laubenheim/ und
Herr Cammer-Junker von Streitwitz/

außerhalb

Ein Cammer-Page,

neben her

Acht Fuß-Trabanten mit entblößten Haupt/ und unter sich gekehrten D-
ber-Gewehr.

(2.)

Der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Carl Wilhelm/
Fürst zu Anhalt-Berbst.

Welcher zugleich

Derer Durchlauchtigen Fürsten und Herren/ Herrn Heinrichs/
Hrn. Albrechts/ Hrn. Friedrichs und Hrn. Morizens/
Herzoge zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und West-
phalen ꝛ. Gebrüdere/ hohe Stellen vertraten/
alleine/

hinter her
Dero Cammer-Junker von Brand/
neben her
Vier Trabanten mit entblößten Haupt/ und über sich gefehrten Ober-
Gewehr.

(3.)
Se. des Erb-Prinzen/ Herrn Johann Georgens/ Herzogs zu
Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Westphalen ꝛ.
Durchl.

Welche zugleich
Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/ Herrn Friedrichs/
Herzogs zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und West-
phalen ꝛ. hohe Stelle vertraten/ alleine/
hinterher gienge
Herr Ampts-Hauptmann von Jahnus/
neben her
Zwey Trabanten.

(4.)
Se. Durchl. Herzog Christian zu Sachsen ꝛ.

Welche zugleich
Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/ Hn. August-Friedrichs/
Herzogs zu Schleswig-Holstein/ Bischoffs zu Lübeck ꝛ. hohe Stel-
le vertraten/ alleine/
hinter Deroselben
Herr Ampts-Hauptmann von Blandenstein/
beyher
Zwey Trabanten.

(5.)
Se. Durchl. Prinz Johann-August zu Anhalt ꝛ.

und
Se. Durchl. Prinz Carl Wilhelm zu Anhalt ꝛ. miteinander/
hinter Deroselben 2. Cavalliers, als:
Herr Carl Friedrich von Werder/
und
Monfr. von Nothhausen/
beyher
Zwey Trabanten.

II.

Die Fürstliche Herren Rätke/ Leib-Medici und übrige zur Cammer-
Trauer gehörige Bediente/ als:

(1.)

Herr Hannß Caspar vom Los/ Hoch-Fürstlicher Sächs. respectiv
würdtlicher Geheimbder Rath/ Director des Kirchen-Raths und geistlichen
Consistorii, auch Ober- Hauptmann des Fürstenthumbs Sachsen-
Querfurth.

Herr Moriz Tham Marschall von Bieberstein/ Hoch-Fürstl. Sächs.
Geheimbder Rath und Ober-Steuer-Einnehmer.

(2.)

Herr Caspar Abraham von Schönberg/ Hoch-Fürstlicher Sächsischer
Geheimbder Rath und Cankler.

Herr Carl Rex/ Hoch-Fürstl. Sächs. Ober-Cammerer/ auch Hoff-
und Justitien-Rath.

(3.)

Herr Hannß Julius von Biesenrodt/ Hoch-Fürstlicher Sächsischer
Cammer-Rath.

Herr Ludwig Lenk/ D. Hoch-Fürstlicher Sächs. Vice-Cankler/ auch
Vice-Director des Kirchen-Raths und Geistlichen Consistorii.

(4.)

Herr Hoff-und Justitien-Rath/ Lic. Tobias Meidenreich.
Herr Rath und Geheimer Secretarius, Benjamin Schmidt.

(5.)

Herr Rath/ Gottfried John.
Herr Rath und Regierungs-Secretarius, Christian Schük.

(6.)

Herr Rath und Leib-Medicus, D. Johann George Otto.
Herr Land-Rentmeister/ Christian Müller.

(7.)

Herr Küchen-Meister/ Christoph Meister.
Herr Lehn-Secretarius und Informator, Bernhard Böschell.

(8.)

Herr Informator Spedhün.
Herr Informator, Christian Behe.

(9.)

Herr Hoffmeister Braun.
Herr Secretarius Hoffmann.

Zwey Marschälle/ mit schwarzen Stäben/
als:

6

Renthe

Nentheren Registrator Heustreu/ und
Cammer-Copist Edelmann/
führten

Die Doctores, Secretarios, Beampte/ auch Cankley und Cam-
mer-Berwandte.

Zwey Marschälle in schwarzen Stäben/

als:

Registrator Schütz/ und
Registrator Reichholdt/
führten

Den Rectorem Gymnasii, Professores und sämtliche Gymna-
sasten.

Zwey Marschälle mit schwarzen Stäben/

als:

Ulrich Jäger/ Regierungs-Canklist/ und
Johann Matthäus Varner/ Cammer-Copist/
führten

Den Stadt-Rath.

Der Erbe-Bitter führte

Die sämtlichen Hoff-Diener aus Küche/ Keller und Silber-Cammer/
so wohl aus den Fürstlichen Ställe/ und gemeine Bürgerschaft.

So bald nun diese letztere von der Procession vorbei/ hat sich die ganz
bewehrte Bürgerschaft angeschlossen/ bis aufs Schloß gefolget/ daselbst
sich gleichfalls zur rechten Seiten/ aufn Plaze/ nach der Regierung zu/ ge-
stellt.

Der Proceß wurde in der Kirche folgender gestalt angewiesen:

I.

Die drey Adelige Marschälle/
so den Proceß geführet/

Giengen zur linken Hand/ die inner-
ste Kirch-Stube vorbei/ auf die Em-
por-Kirche/ wo die Adelligen stehen/
gaben die Stäbe von sich/ und bega-
ben sich herauswärts mit denen vom
Lande/ so sonst keine Auffwartung
hatten.

2.

Der Hoff-Basslist,

Gienge mit dem Kreuze in die Sa-
cristen/ legte solches daselbst ab/ und
begab sich auf den Capell-Thor/ al-
wo sich der Capell-Meister/ nebenst
denen

denen sämptlichen Capell-Musicis
vorhero eingefunden.

3.
Die Schüler und Schul-Col-
legen/

Folgeten dem Bassisten nach der Sa-
cristey/ durch selbige den Wendelstein
hinnauf auf den Orgel-Chor/ wo
selbst sie mit singen continuirten/bis
alles an seinen angewiesenen Orth
war/ blieben auch alda/ bis der Pro-
cess wieder aus der Kirche zurück
war.

4.
Die Herren Geistlichen vom
Hofe und aus der Stadt/

Begaben sich in die Sacristey/ und
verblieben daselbst/bis die Funeralia
zu Ende/ und der Process wieder
aus der Kirche.

5.
Der Pagen-Hofmeister/ Be-
reuther und Tanzmeister/ wie auch
sämbtliche Anhaltische und hiesige
Fürstliche Cammer-Jagdt-und Sil-
ber-Pagen/

Giengen durch die Kirche/ unterm
Kirch-Gemach vorbei/in ihre Stän-
de/ und nach beschenehen Funerali-
en/ ein ieder an seine Dienstwartung.

6.
Die Fürstliche Cammer-Diener
und die ihnen nachgangen/

Folgeten jenen nach auf die oberste
Empor-Kirche/ bey der Orgel/ und
nach den Funeralien an ihre Dienst-
wartung.

7.
Die Fürstlichen Anhaltischen/ so
wohl hiesige sämbtliche Lacqvayen/

Giengen in ihre Stände/ und nach
den Funeralien zur Dienstwar-
tung.

8.
Die Fürstlichen Trompeter und
Pauker/

Giengen dem Castro vorbei/ auf
das Capell-Chor/ blieben auch da-
selbst bis der Process wieder aus der
Kirche war.

9.
Die Pfeiffer und Trommel-
schläger/

Giengen zur Kirche hinaus/ und
hatten weiter nichts zu verrichten.

10.
Die drey Haupt-Marschälle/
Versüßten sich zur linken Hand/
durch das Kirch-Gemach / unterm
Fürstl. Kirch-Stüßgen / die Steige
hinnauff / und blieben vor dem Kirch-
Stüßgen so lange stehen / bis die Hoch-
Fürstliche Herrschaft hinnein war.
11.
Der beschriebene Land-Adel/
12.
Die Fürstliche Anhaltische Ca-
valliers,
13.
Die hohen Officierer / Cammer-
und Hoff-Jundern/
14.
Cammer-Diener Bihler / wie
auch Bau-Verwalter und Bau-
schreiber/
15.
Die Trabanten/
16.
Die Hoch-Fürstliche Leiche / so
bald solche in die Kirche / und die Pfer-
de nach und nach abgespannet / auch
von denen darzu bestellten Knechten
durch den Gang vor dem untersten
Kirch-Gemach / zur linken Hand hin-
naus geleitet/
17.
Die Cavalliers, so die Pferde
beym Proceß geführt / nachdem
diese von ihnen genommen worden/
18.
Die vier vornehme Cavalliers
so die Leichen-Zipffel getragen/
Blieden nebenst denen Handwerks-
Leuthen außerhalb bey der Leiche
stehen.
Blieden zu beyden Seiten außerhalb
des Castris stehen.
Ward von denen Werd-Leuthen/
nebst dem Leichen-Wagen / vollends
unter das Castrum geschoben / und
darauf zum dritten mal aus 16. Stü-
cken / unterm Trompeten- und Pau-
cken-Schall gefeuert / auch von den
Land-Compagnien und Bürger-
schaft Salve geschossen.
Giengen die Wendel-Treppe hinauf
in der Cavalliers Stände / zu denen
vom Lande Verschiedenen / so sonst
keine Aufwartung hatten.
Traten / so bald die Fürstliche Lei-
che in das Castrum geschoben / wie-
derumb neben dieselbe zu beyden Sei-
ten/

ten / und saßen sich auf die gestellten
Stühle / daß sie das Gesicht nach dem
Altar lehreten.

^{19.}
Die acht vornehme von Adel / so
den Baldequin trugen /

Blieben haufen vor der Kirch-Thür
stehen / gaben solchen von sich / giengen
hernach die Stiege bey dem Confis-
torio hinauff / und traten zu den
beschriebenen Land-Adel / so keine Auf-
wartung hatten.

^{20.}
Die acht vom Adel / so beyher ge-
gangen /

Stelleten sich in ihrer Ordnung / bey
der Leiche / ins Castrum, zu beyden
Seiten / saßen sich auf Stühle / und
lehreten das Gesicht nach dem Altar.

Ferner

^{1.}
Se. Hochfürstl. Durchl.
unser gnädigster Herr /
und
Se. Durchl. Fürst Carl
Wilhelm zu Anhalt /

Wurden durch die 3. Haupt Mar-
schalle ins Kirch-Gemach geführt.

^{2.}
Se. Durchl. der Erb-Brink /
wie auch
Se. Durchl. Herzog Christian
zu Sachsen u.
ingleichen
Die Anhaltische zween Christliche
Brinken u.

Wurden in Ihre Kirch-Gemach ge-
gen über gebracht.

Als die Hoch-Fürstliche Herrschaft in Ihre Kirch-Gemächer / bega-
ben sich die drey Haupt-Marschalle hinunter in die Kirche / und saßen sich
in das Castrum, vor die Fürstliche Leiche / das Gesichte gegen den Altar
lehrende.

^{3.}
Die Herren Geheimbden Cam-
mer-Hoff-und andere Räte / so wohl
die übrige zur Cammer-Trauer ge-
hörige /

Folgeten Sr. Hoch-Fürstl. Durchl.
bis ans Kirch-Gemach / und traten
in ihre Stände / auch hinter Dieselbe.

h

4. Die

4.
Die Doctores, Secretarien/
Beampte und andere Personen / so
sich nicht bey der Cammer-Trauer be-
funden/

Traten in die Männer-Stühle / zur
rechten Hand; Die Förder-Stühle
aber blieben ledig/ auf beyden Seiten/
vor das Adelige Stadt-Frauen-Zim-
mer.

5.
Rector, Professores und
Gymnasiasten/

6.
Der Stadt-Rath/

7.
Die sämtlichen Hoff-Diener/
aus Küche/Keller und Silber-Cam-
mer / wie auch aus dem Fürstlichen
Stall/ und gemeine Bürgere/

Alle zur linken Hand/ iedoch daß die
fördersten Stühle ledig blieben.

Nachdem nun alles an gehörige Orthe war / so erfolgte der Gottes-
Dienst in nachgesetzter Ordnung:

1.
Der 42ste Psalm/ D. Beckers.

2.
Missa Funeralis.

3.
Intonatio vor dem Altar.

4.
Respons. von der Capelle.

5.
Vollführung der Missæ.

6.
Ich hab mein Sach GOTT heimgestellt.

7.
Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben ic.

8.
Der Glaube.

9.
Wurde die Predigt gehalten aus der andern Epistel an Timoth. Cap.
IV. vers. 7. 8. auch das Curriculum Vitæ abgelesen / und mit dem Vater
Unser beschloffen.

10.
Trauer-Ode: Christi Kreuz und bitterer Todt ic.

II. Chri

II.
Christus der ist mein Leben ꝛ.

12.
Ich habe einen guten Kampff gekämpffet ꝛ.

13.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛ.

14.
Collete und Seegen.

15.
Mit Fried und Freud ich fahr dahin ꝛ.

Beym Anfange dieses Liedes / wurde mit allen Glocken zu lauten an-
gefangen / und eine ganze Stunde continuiret / inzwischen die Fürstliche
Leiche durch die Handwercks-Leuthe vom Leich-Wagen herunter gebracht /
und wiederumb zum ersten mal aus 16. Stücken gefeuert / auch von den Land-
Compagnien und der Bürgerschaft Salve geschossen / unterdessen aber zu
singen fortgefahren :

16.
Freu dich sehr / O meine Seele ꝛ.

17.
Als die Fürstliche Leiche umb hinunter ins Erb-Begräbnis gebracht
zu werden / unter wählenden Singen auf die Machine gesetzt / wurden un-
ter Singung des Liedes : Nun laßt uns den Leib begraben ꝛ. abermahls 16.
Stücke gelöst / auch von denen Land-Compagnien und der Bürgerschaft
Salve gegeben / und giengen die drey Haupt-Marschalle / nebst den 4. Ca-
vallieren / so die Zipffel getragen / auch denen / so neben der Leiche hergegan-
gen / mit hinunter ins Erb-Begräbnis.

18.
Herzlich lieb hab ich dich O HERR / ꝛ.

19.
Nachdem die Fürstliche Leiche auf ihr gefertigtes Postiment gebracht /
giengen die drey Marschalle / neben denen andern / wieder herauf / und ward
beym Schluß-Liede : Besegne euch Gott der HERR ꝛ. zum dritten mal
aus 16. Stücken / so wohl von denen Land-Compagnien als Bürgerschaft /
Salve gegeben.

20.
Darauff holten die drey Haupt-Marschalle die Fürstlichen Personen
aus den Kirch-Gemächern wiederumb ab / und geschah der Process durch
die Kirche / auf den Schloß-Platz / zur Thür bey der grossen Hoff-Stube
hinein / die Treppe hinauf / durchs Taffel-Gemach / in Sr. Hoch-Fürstl.
Durchl. unserß gnädigsten Herrn Gemach / folgender gestalt :

H 2

Die

1.

Die drey Haupt-Marschälle.

2.

Die vom Lande beschriebene vom Adel; Denen folgten die 3. so den Proceß geführet/ ingleichen die 6. so die Pferde geführet.

3.

Die Fürstlichen Anhaltischen Cavalliers.

4.

Die hohen Officierer/ Cammer-und Hoff-Zündern.

5.

Diesenigen vom Adel/ so den Baldequin getragen.

6.

Die 4. vom Adel/ so die Reich-Zuch-Zipffel getragen.

7.

Die sämtlichen Hoch-Fürstlichen Personen / wie Sie in dem Proceß hineinwärts gegangen / ingleichen die Cavalliers, so Sie begleitet/ auch die Trabanten/ welche letztere unten an der Stiege stehen blieben.

8.

Die Geheimbden Cammer-Hoff- und andere Räte / auch die übrige/ so ihnen gefolget.

9.

Zwey Marschälle / so die Doctores, Secretarios, Beampte und andere „ „

10.

Zwey Marschälle / so den Rectorem, Professores und Gymnastien „ „

II.

Zwey Marschälle / so den Stadt-Rath geführet.

Die in diesen letztern dreyen Classen / giengen unten an der Treppen ab/ und nach Hause.

Wie die sämtliche Hoch-Fürstliche Personen in Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. unsers gnädigsten Herrn Gemach / traten die Herren Räte und Vornehmsten auch in dasselbe / da denn der würckliche Geheimbde Rath/ Herr vom Loß/ die Abbandlung that/ folgender gestalt:

Durch-

Durchleuchtigster Fürst/

Gnädigster Herr/

Durchleuchtiger Erb-Prins/

Gnädigster Herr/

Durchleuchtige Prinzen/

allerseits gnädige Herren.

MAnn mir erlaubet wäre / des weiland Durchleuchtigen Fürsten und Herrn/ Herrn Christians/ Herzogens zu Sachsen/ Bülch/ Glebe und Berg/ Landgraffens in Thüringen/ Marggraffens zu Meissen/ auch Ober- und Nieder- Lausitz/ Befürsteten Graffens zu Henneberg/ Prasens zu der Mark/ Ravensberg und Warby/ Herrns zu Ravensstein/ &c. Churfürstl. Sächsl. höchst. ansehnlich. bestalt. gewesenener General-Feld-Marschall-Vicutenants/ Christmilden Andenkens/ glorieusen Todes-Fall in eine genaue Vergleichung zu bringen/ so würde ich eine schöne und gerade in die Höhe gewachsene vollkommene und wohlriechende Tuberose vor mir sehen/ in die sich ein Monarch dergestalt verliebet/ daß er dem Gärtner plößlich Befehl gegeben/ dieselbe aus dem Blumen-Beet auszuheben und in sein herrlich Bohn-Gemach zu setzen.

Zwar die unselige Hand/ welche das tödtende Geschos auf den hochseligen Herrn abgedrucket/ ist wohl nicht werth/ daß sie mit einer fleißigen und nützlichen Gärtners Hand in comparation komme; man überlässet sie billig ihrem Gerichte/ daß sie unnachbleiblich zu rechter Zeit treffen wird/ oder vielleicht schon betroffen hat.

Außer dem aber wüßte ich nicht/ ob ich die Schönheit des Leibes/ des Gemüths und der Seelen/ welche Se. Fürstl. Durchl. übertrefflich distinguirete/ Dero Pietät/ Klugheit/ Valeur und Freundlichkeit/ samt andern hohen Gaben und acquiritis, weitläufftig vorstellen dürfte; sintemahl solches alles aller Welt bekannt und offenbahr/ deswegen auch der höchste Monarch, der seines gleichen nicht hat/ Se. Fürstl. Durchl. viel zu lieb

gehabt / daß er Sie länger in Gefahr / Mühe und Arbeit sollte herum wallen lassen; sondern es hat seine Majestät Dieselbe lieber in seinen hütlichen Palast ziehen wollen / damit er Ihnen die Krone des gehaltenen Glaubens aufsetzen / das Kleinod Ihres richtig vollendeten Lauffs überreichen / und den Triumph eines gekämpften guten Kampffs verstaten möchte. Wie nun die Tuberoze von einer klingenden Trompette und einer fragranten Rose den Rahmen hat / also trifft Sr. Durchl. hohe renommée mit beyden artig überein / ja Sie haben am Abend Ihres Lebens den höchsten Grad solcher Ihrer renommée erlanget / wann Sie vor Gottes Ehre und des bedrängten Vater-Landes Rettung Ihr Fürstlich Blut vergossen / anders nicht / als die Tuberoze nach der Sonnen Untergang ihren balsamischen Geruch am stärcksten pfleget auszubreiten.

Ohne ist es nicht / Se. Fürstliche Durchl. seynd in einer schönen carriere aufgehalten worden / darinnen Sie gewiß mit hinwolkender Zeit ein Muster würden gezeiget haben / wie weit es ein Gottesfürchtiger / hochverständigter und heroischer Brink an meriten und fortune könne bringen / so ist mit Sr. Fürstl. Durchl. ein Schatz des höchst-löblichen Thurn-Hauses verschwunden / und wie selten ein Gewächse aus der Erden ausgehoben wird / daß nicht das nechst darbey wurzelnde darüber leidet / also kan man leicht ermessen / wie empfindlich dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn / **Herrn Johann Adolph** / Herzogen zu Sachsen / Süllich / Cleve und Berg / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Befürsteten Braffen zu Henneberg / Braffen zu der Mark / Ravensberg und Barby / Herrn zu Ravensstein / R. Meinem gnädigsten Herrn / der Verlust eines so lieben Herrn Bruders zu Herzen gehe / den Sie als Ihr eigen Herz geliebet / und solches Ihr Herz gegen Se. Fürstliche Durchl. sicherlich ausschütten können / Ihnen auch von Deroselben vielleicht wohl weit hinaus gar tranqvillirende und consolante conceptus gefasset;

Gleichwol hat dieser unser Christlicher und Sächsischer Epaminondas lange gnug gelebet / weilen Ihn niemand überwunden / sondern Er vielmehr vor seinem Ende schon so weit victorifiret hatte / daß Ihme die Feindlichen Usurpatores der nunmehr auch bezwungenen Stadt Mägnitz nach seinem Tode die Sieges-Palmen überlassen müssen / so weiß die Göttliche Providenz dergleichen Brüche zu heilen / und Se. Hoch-Fürstl. Durchl. seynd gewiß / daß Sie Ihren geliebtesten Herrn Bruder nicht verlohren / sondern nur in ein besser Land voran reisen lassen / in welchen Sie Se. Fürstliche Durchl. dermaleins mit Freuden werden wieder sehen.

Die

Dieses alles richtet **Se. Hoch-Fürstliche Durchl.** kräftig auf und lässet Derofelben nicht zu/ sich ganz zu betrüben/ sondern es wird dahero Ihre affliction, solche in **Christ-Fürstlicher** Gottgelassenheit zu ertragen und Ihr bekränktes Gemütthe desto eher zu frieden zu stellen/ attemperiret und gemäßiget/ zumahl da **Su. Hoch-Fürstl. Durchl. gnädigster Fürst und Herr/** auf **Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. freund-vetterliches** Ersuchen und Einladen/ nicht allein zu denen angestellten Exeqvien/ mit Hindansetzung Ihrer wichtigen Regierungs-Geschäfte/ sich auf anhero in diese Fürstliche Residenz erhoben/ sondern auch/ nachdem der Durchlauchtigste **Chur-Fürst zu Sachsen** **z. und Burg-Gräff zu Magdeburg z.** Dero **Churfürstliche** hohe Stelle bey besagten Exeqvien zu halten/ **Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. selbst** aufgetragen/ mit Vertretung des **Hochwürdig, Durchleuchtigen Fürsten und Herrn/ Herrn Heinrichs/** so wohl des **Durchleuchtigen Fürsten und Herrn/ Herrn Albrechts/** **Herkogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg z.** **Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. beeden** abwesenden und annoch in voller Kriegs-Expedition begriffenen **Herrn Brüdere Fürstlichen** Stellen sich bemühen wollen/ damit dann **Su. Hoch-Fürstl. Durchl. beedes** Ihre freund-vetterliche Compassion mit **Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. und Ihrem Hoch-Fürstlichem Hause/** und Dero besondere ektime, welche Sie vor dem hochsel. **Herrn Herzog Christian** im Leben iederzeit getragen/ auch icko nach Ihrem zeitlichen Abschiede conteltiren/ **Se. Hoch-Fürstl. Durchl. seynd** Derofelben vor diese Willfahung/ Bemühung und obligeante Bezeigung zu freund-vetterlichen Diensten ganz verbunden/ wünschsen und gönnen Ihnen von Herzen/ daß der **Höchste Su. Hoch-Fürstl. Durchl. und Dero** hebes Haus vor allen traurigen conjunctionen und Begebnüssen väterlich bewahren wolle/ allermassen dann auch **Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu respectivè** gnädigen und freund-vetterlichem Wohlgefallen gereicht/ daß **Su. Fürstl. Durchl. gnädigster Erb-Prinz/** wie auch allerseits gnädige Prinzen und Herren/ so wohl vor sich/ als an statt der respectivè **Hochwürdigst. Durchleuchtigsten Fürsten und Herren/ Herrn Friedrichs/** **Herkogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg z. und Herrn August Friedrichs/** **Erwehlten Bischoffs zu Lübeck/ Erbens zu Norwegen/** **Herkogens zu Schleswig-Holstein z.** dem **Fürstl. Leichen-Conductui** beywohnen und folgen wollen/ dafür Sie **Su. Fürstlichen Durchleuchtigkeiten** Ihrer Väterlichen Gnade und freund-vetterlichen Wohlmeinung/ affection und Dankbarkeit durch meine Benigheit versichern.

Nach gehaltenener Abdandung/ zogen die drey Land-Compagnien und Bürgerschaft auf gegebene Ordre, mit klingenden Spiel und fliegenden Fahnen widerumb vom Schloße ab/ und in die Stadt.

Abends/ wurde im **Taffel-Gemach Taffel** gehalten an einer langen Taffel/ daran saßen:

Se. Hoch-Fürstl. Durchl. unser gnädigster Herr zc.
 Se. Durchl. Fürst Carl Wilhelm zu Anhalt/
 Se. Durchl. Prinz Johann August/
 Herr Cammer-Rath von Büchau/
 Herr Geheimbder Rath vom Loß/
 Herr Cansler von Schönberg/
 Herr Cammer-Rath von Biesenrodt/
 Herr Obrister von Kroseck/
 Herr Obrister von Marschall/
 Herr Jägermeister von Geismar/
 Den 2. Octobr. Mittags/ wurde Taffel gehalten im Taffel-Gemach an
 einer Oval-Taffel/ so folgender maßen besetzt war :

Se. Durchl. Fürst Carl Wilhelm zu Anhalt-Zerbst zc.
 Dero Fürstliche Gemahlin zc.
 Se. Hoch-Fürstliche Durchl. unser gnädigster Herr zc.
 Ihr. Durchl. Princessin Magdalena Sibylla zc.
 Ihr. Durchl. die Princessin zu Anhalt zc.
 Ihr. Durchl. Princessin Johanna Wilhelmina zc.
 Herr Cammer-Rath von Büchau/
 Herr Geheimbder Rath vom Loß/
 Herr Geheimbder Rath von Marschall/
 Herr Cansler von Schönberg/
 Herr Obrister von der Sable/
 Herr Obrister von Kroseck/
 Herr Hannß von Werthern/
 Herr Baron von Bourscheid.

Dato wurde eine Stellage nebenst einem Sarge/ an des Zimmernnen Stelle/
 ins Castrum gebracht/ mit einem schwarz-sammeten Leichen-Tuche und ei-
 nem weißen Mohrenen Creuke belegt/ darauff das silberne Crucifix, wie
 auch der güldene/ mit Diamanten besetzte Degen/ geheftet/ darneben 6 große
 silberne Geridons, mit 6. schwarzen Wachß-Kerzen/ geseket/ welche alle-
 mal unter währendem Gottes-Dienste angezündet wurden/ auch zu ieder Sei-
 te zwey Trabanten mit Partisanen stunden.

Den 7. Octobr. frühe 6. Uhr/ reiseten Se. Durchl. Fürst Carl Wil-
 helm zu Anhalt zc. mit Dero Fürstl. Gemahlin und Jungen Herrschafft von
 Weißenfels wieder ab/ und nahmen also diese Fürstl. Funeralia ein Ende.

Der große Gott/ welchem nach seinem heiligen allein weisen Rath und
 Willen diesen tapffern Sachsen-Held aus dem zergänglichhen irdischen
 Leben hinweg zu nehmen/ und in die ewige Seeligkeit zu versetzen/ gefällig ge-
 wesen/ wolle das gantze hochlöbliche Ehr- und Hoch-Fürstl. Haus Sachsen/
 sonderlich aber unsern gnädigsten Herren/ nebenst Dero Hoch-Fürstl. Familie,
 vor dergleichen und allen andern Trauer-Fällen/ lange Zeit gnädiglich bewah-
 ren/ und mit allem hohen Flor und Wachsthum
 reichlich überschütten!

Berte

Texte/
welche
bey der
Hoch- Fürstlichen
Leichbegängnis- Predigt
auf der
Neuen Augustus- Burg
zu **Weißenfels**
den 1. Octobris, ANNO 1689.
musiciret worden.



I.

Missa funeralis.

Kyrie eleison!
Christe eleison!
Kyrie eleison!

Intonatio.

Nunc dimittis Domine servum tuum in pace.

Responsio.

Quia oculi mei viderunt salutare tuum.

Continuatio Missæ.

Domine, refugium factus es nobis, à generatione in generationem. Convertis hominem usque ad contritionem, & dicis: revertimini filii hominum. Sinis eos decurrere instar torrentis, ut somnus erunt: manescut herba, quæ mutatur. In matutino florebit & transibit, in vespéra excidetur & siccabitur. Vita nostra refecatur citò & avolvimus.

Ego autem in te speravi Domine, dixi: DEUS meus es tu, in manibus tuis sunt tempora mea. Eripe me de manu inimicorum meorum, & à persequentibus me. Lucere fac faciem tuam super Servum tuum, Serva me in misericordiâ tuâ. Domine non confundar, quoniam invocavi te. In manus tuas commendo spiritum meum: redemisti me, Domine DEUS Veritatis. Amen.

II.

Wch bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Für-
stenthumb/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges/
weder Hohes noch Tiefes/ noch keine andere Creatur mag uns scheiden von
der Liebe Gottes/ die in Christo Iesu ist/ unserm Herrn. Rom. 8.

ARIA.

Aria.

Creuß und Leiden/ Angst und Pein/
Jammer/ Trübsal und Beschwerden
Müssen zwar auf dieser Erden
Christen unterworfen seyn/
Doch sind sie getrost mit Freuden/
Weil sie nicht von Gott kan scheiden
Creuß und Leiden.

Hoffen/ Lieben/ gläuben best/
Sich auf Gottes Liebe gründen/
Das kan alles überwinden/
Wer sich best auf Ihn verläßt/
Ob Er schon pflegt zu betrüben/
Kan/ als Gottes Kind/ recht üben
Hoffen/ Lieben.

Ziel und Ende sind von Gott³
Uns und unsrer Noth bestimmet/
Wohldem! ders zu Herken nimmet/
Treu verbleibt biß in den Todt/
Den nimbt Gott in seine Hände/
Nieht den Sorgen und Glende
Ziel und Ende.

Sanfft und stille fährt Er fort/
Ihm kan keine Lieb und Glauben
Weder Todt noch Teuffel rauben/
Er kömmt zu des Himmels Pfort/
Und geneußt der Freuden Fülle.
Loß' uns auf/ Gott/ wenns dein Wille/
Sanfft und stille.

Ich bin gewiß/ ut supra.

R 2

IV.

Trauer = Ode/

so wohl auf Er. Hoch = Fürstl. Durchl.
 Glorwürdigsten Andenkens/

Weichen = Bert/ als auch Weib = Spruch
 gerichtet.

Christi Treuk und bitterer Todt
 War mein einziß Sieges = Zeichen/
 Hiervor mußte Sünde/ Noth/
 Ja der Teuffel selber weichen/
 Dadurch hab ich sie gedämpffet/
 Einen guten Kampff gekämpffet.

Hier war ich Gott allzeit treu/
 Diesen ließ ich stetig walten/
 Ich war fern von Heuchelei/
 Glauben habe ich gehalten/
 Drum ward mir die Lebens = Krone
 Zum geschenkten Gnaden = Lohne.

Zwar/ ob mich gleich³ Fleisch und Welt
 Mehr als alzu oft bekrieger/
 Doch/ weil ichs auf Gott gestellt/
 Hab ich glücklich obgesieger/
 Es gelungen meine Werck/
 Denn Gott ist mein Helt und Stärke.

Selig kan ich ihn sehn/
 Was ich vor im Glauben schaute/
 Ich kan vor dem Throne stehn/
 Deßen/ der mich ihm vertraute/
 Mit der außgewählten Menge
 Sing ich ewig Sieges = Gesänge.

IV.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den
 Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten. Hinfort
 ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der
 Herr an jenem Tage/ der gerechte Richter/
 geben wird/ Amen.

Das schönste
Ehren-Kleid

und vortreffliche

Fürsten = Gut
eines rechtschaffenen Christen/
Womit so wol in seinem Leben für Gott und der Welt

bekleidet und gezieret gewesen/

als im Tode von Gott selbst aus Gnaden beschenkt worden

Der weiland Durchlauchtige Fürst und Herr/

Herr Christian

Hertzog zu Sachsen/ Rüllich/ Cleve und Berg/
Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meissen/ auch Ober-
und Nieder-Lausniz/ Befürsteter Graf zu Henneberg/ Graf zu der
Mark/ Ravensberg und Garby/ Herr zu Ravensstein/ &c. Churfürstlicher
Sächs. höchst-anschnl. bestalt-gewesener General-Feld-Marschall-Lieutenant/ &c.

Wäßen folches/

als Se. Fürstl. Durchl. nach Gottes heiligen Rath und Willen/

Derö Christl. Fürstl. Leben/ vor der Bestung Raynk/

in den Approchen/ beym commandiren/

am 24. Augusti Anno 1689. selig geendiget hatten/

Und Derö verblichener Fürstlicher Leichnam

den 15. Septembr. nach Weissenfels in die Kloster-Kirche

war gebracht worden/

den folgenden 16. Eiusdem, bey angestellter Christl.

Trauer- und Gedächtnis-Predigt/

in igtbesagter Kirchen/

aus dem II. Cap. der Offenbarung St. Johannis 7. 10.

der gegenwärtigen Trauer-Versammlung

zur unablässigen Christlichen Nachfolge vorgestellet hat

JOHANNES AUGUSTUS OLEARIUS, D.

Hochfürstl. C. Hoff-Prediger/ Kirchen-Rath und General-Superintendens.

Weissenfels/ gedruckt mit Brühlischen Schriftten.



G. N. G. A.

MERIN **G**OTT **S**ebaoth tröste uns/
 Tröste uns **G**OTT unser Heyland!
 Tröste uns du höchster Tröster in aller Noth/
HERR **G**OTT Heiliger Geist/
 Laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir/
 Amen!

Wenn der / von dem allerhöchsten **G**OTT selbst wegen
 seiner Gottesfurcht / Treue und Redlichkeit
 hochgelobte **J**ob / aus innerlichem Zeugnis seines
 guten Gewissens / von sich selbst also redet / cap. XXIX.
 v. 14. **G**erechtigkeit war mein Kleid /
 das ich anzog wie einen Rock / und
 mein Recht war mein Fürstlicher Hut. So beschreibt
 er in diesen Worten sein getreues Wolverhalten / so wol gegen seinen
GOTT / als insonderheit gegen seinen Nächsten / und spricht: **G**erechtig-
 keit war mein Kleid / das ich anzog wie einen Rock. (Justitiam
 induebam & induebat me, tanquam pallium.) Ich habe die Gerech-
 tigkeit ⁷²angezogen / daß sie mich allenthalben wie ein Kleid umgeben / und
 mir fest angelegen / wie ein Rock. Das ist: Ich hatte nicht allein die Gerech-
 tigkeit des wahren Glaubens / als einen geistlichen Seelen-
 Schmuck / innerlich wol angeleget; sondern auch die daher rührende ju-
 stitiam habitualement, oder euserliche **G**erechtigkeit also aus zu üben mir
 vorgesezt / daß dieselbe wie mein täglich Kleid / pallium ⁷² Mantel oder
 Rock mir anlag / und allenthalben umgab / daß iederman dieses Kleid und
 Ehren

Ehren-Schmuck an mir öffentlich sehen kunte. Und mein Recht war mein Fürstlicher Gut. ^{judicium meum} das Recht und Gericht/ das ich andern erwies/ (^{justum judicii exercitium}) das mir vermöge meines Richter-Ampts zu erweisen/ von Gott geboten war/ dadurch ich auch dem Rechtsten beystund/ die Unschuldigen errettete/ und ihnen zu ihrem Recht verhalf/ ja darnach ich als nach einer Regel und Richtschnur alle mein Thun und Lassen einrichtete/ das war mein Fürstlicher Gut/ ^{Cidaris, aut Tiara, ornamentum capitis, wie ein herrlich diadema,} ein schöner Haupt-Schmuck/ eine Königliche Krone oder kostbarer Fürsten-Gut/ (so von bedecken und zusammen wickeln oder umgeben des Hauptes/ wie eine Krone den Namen hat/ vid. Robertson Lexic. p. 894.) möchte auf das Haupt gesetzt werden/ so umgab mich allenthalben mein Recht/ und hieng mir an. Vid. Schmidii Comment. h. l. p. 1128. seq.

Wodurch uns denn der Heilige Geist in diesem seinem Wort aufzeigen und vorstellen lassen das allerschönste Ehren-Geleid und Fürsten-Gut oder Schmuck eines gläubigen Christen/ als eines geistlichen Königes und Priesters für Gott/ nemlich Gerechtigkeit und Recht/ da man so wol gegen Gott gerecht und gottselig/ als gegen den Rechtsten recht und redlich sich verhält/ und mit einem Wort/ treu ist gegen Gott und Menschen. Denn so wird von Abraham dem Vater aller Gläubigen/ der für Gott gerecht erfunden ward/ weil ihm sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet ward/ Rom. IV. 3. gesagt: Sirach XLIV, 20. seq. Abraham/ der hochberühmte Vater vieler Völker/ hat seines gleichen nicht in der Ehre/ er hielt das Gesetz des Höchsten/ und er ward treu erfunden/ da er versucht ward. Da denn alle sein Bolverhalten in das einzige Wort treue eingeschlossen wird. Also wird von Mose/ der Gott und Menschen werth war/ gesagt/ daß er von Gott auferkoren worden/ um seiner Treue und Sanftmuth willen/ Sir. XLV. 1.

Wann denn einen dergleichen treuen und gerechten Christen und gläubiges Kind Gottes/ wir aus der untreuen Welt/ der Seelen nach verlohren haben/ an dem Weiland Durchlauchtigen Fürsten und Herrn/ Herrn Christian/ Herzogen zu Sachsen/ Gülich/ Clebe und Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausniß/ Befürstete.

fürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Mark / Ravens-
berg und Barby / Herrn zu Rabenstein / R. Ehr. Fürst. Sächs.
höchst-ansehnlich-bestalt-gewesenen General-Feld-Marschall-Lieutenant/
welcher nach Gottes heiligen Rath und Willen / sein Leben vor der Ge-
stung Mayns / in den Approchen / bey commandiren / selig geendet
hat / und mit Noth / aus dem Zeugnis seines guten Gewissens / vor Gott
und der Welt sagen konte: Gerechtigkeit war mein Kleid / das ich
anzog wie einen Rock / und mein Recht war mein Fürstlicher
Gut;

So sind wir bey der / von unserm Durchl. Landes-Vater / aus
herklicher von Gott selbst eingepflanzter Brüderlichen Liebe / gegen Dero
biß in den Todt treulich geliebten / und allzeit treu erfundenen Herrn Bru-
der / angestellten Trauer-Grost- und Gedächtniß-Predigt / von sol-
cher aufrichtigen Christen-Treue / als einem schönen Ehren-Klei-
de / und vortrefflichen Fürsten-Gut eines rechtgläubigen Christen /
aniko etwas mehrers zu reden / im Hause des Herrn versamlet / bitten aber
hierz zu den Beystand Gottes des werthen Heiligen Geistes / in einem gläu-
bigen und andächtigen Vater Unser.

Der Text /

Welcher vor diesesmal zu erklären gnädigst verordnet ist / wird beschrieben
in der Offenbarung Sanct Johannis Cap. II. v. 10. mit nachfolgen-
den Worten:

Sey getreubiß an den Todt /
So will ich dir die Krone
des Lebens geben.

N

Sin-

Eingang.

Als vormals zur Zeit des Königs Davids/der gewesene hochverdiente General und Feld-Hauptmann des Königs Sauls/ Abner/ der Sohn Ner/ recht unvermuthet und freventlicher Weise unter dem Thor zu Hebron/da er sich am wenigsten versah/ von Joab/ des Königs Davids Feld-Hauptmann war erstochen worden/ so meldet das III. Capitel des II. Buchs Samuelis/ v. 31. daß David sich über diesen Tod sehr betrübt erwiesen/ bey angestellter Reich-Begängnis dem Marge nachgegangen/ und sein herzhliches Mitleiden bezeuget habe:

1. Durch nachdrückliches Erinnern v. 31. indem er zu Joab und allem Volk sagte: Zureisset eure Kleider/ und gürtet Säcke umb euch/ und traget Beide umb Abner. Welche Ceremonie denn das empfindlichste und schmerzlichste Leid bey denen Hebräern anzuzeigen pflegte/ dadurch sie andere desto eher zu Trauren und Mitleiden bewegen wolten/ [Vid. Geierus de luctu Ebraeorum, cap. 12.] Es war aber dieser unvermuthete und schmäliche Todt wol werth/ daß er rechtschaffen betrauret würde/ weil es einen vornehmen und tapffern Mann betraf/ der sich im Kriege Mannhafft und löblich erwiesen hatte.

2. Durch wehmütiges beklagen und betweinen. Der König David hub nicht allein seine Stimme auf und weinet bey dem Grabe Abner/ sondern es weinet auch alles Volk. v. 32. Jader König klaget Abner/ und sprach: v. 33. Abner ist nicht gestorben wie ein Thor stirbt. Deine Hände sind nicht gebunden/ deine Füße sind nicht in Fessel gesetzt/ du bist gefallen wie man für bösen Buben fällt. Darumb betweinet ihn alles Volk noch mehr/ v. 34. und erkandts/ ja es merckte ganz Israel des Tages/ daß nicht vom Könige war/ daß Abner der Sohn Ner/ getödtet war.

3. Durch umständliches und bewegliches vorstellen und erzählen des wichtigen Verlusts/ so durch diesen Todt erfolgt war/ v. 38. Der König sprach zu seinen Knechten: Wißet ihr nicht/ daß auf diesen Tag ein Fürst und Großer gefallen ist in Israel? Welche nachdrückliche Frage denn eine unfehlbare Gewißheit in sich begreift/ und so viel bedeutet:

es ist allzugewiß / es ist allerdinges war / und außer allem Zweifel / wirds auch niemand leugnen können / daß ein Fürst ^{princeps}, ein großer Fürstehet der ganzen Armee / ^{& magnus}, ein großer tapfferer General / der so wol wegen seiner Gewalt und Herrschaft / auch erlangten hohen Ansehens / und vortreflichen Wissenschaft und Erfahrung / groß und berühmt war / welcher mir das ganze Königreich übergeben und zur Ruhe bringen wolte / v. 21. [Magnus & Dominator. CHALD. Dux magnus. LXX. SYRUS & ARABS.] auf diesen Tag gefallen ist?

Dergleichen nachdrückliche Erinnerung / wehmütige Beflagung und klägliche Vorstellung / möchten wir wol zu diesem mal wiederholen / da es leider! auch heisset: Wißet ihr nicht / daß ein Fürst und Großer in dem geistlichen Evangelischen Israel gefallen ist?

Denn ob wir zwar den Durchlauchtigen Herzog Christian mit dem Israelitischen Feld-Hauptmann Abner / eben so genau nicht vergleichen können / als welcher zuvor einen unrechtmäßigen Krieg zuwider der Göttlichen Verordnung / erregt / und sonst durch seine Untreu an seinen verlassenen Herrn / Verfolgung des unschuldigen Davids / verursachtes Blutvergießen / getriebene Unzucht / und andere Verbrechen / diese gerechte Straffe Gottes verdient hatte / [Vid. Olear. Bibl. Erklär. ad 2. Sam. c. 3. Haupt-Lehre.] Zudem auch ungewiß ist / ob Abner aus Fürstlichem Stamm und Geblüte entsprossen / weil er zwar Sauls Vetter / nemlich seines Vaters Bruder gewesen / (besehe 1. Buch Sam. XIV. v. 51. Wer war Abners und Riß Vater / Riß aber war Sauls Vater.) So ist doch istgedachter Durchlauchtige Herzog nicht weniger / sondern wol eher und mehr / als Abner / zu beklagen / umb Ihn Leide zu tragen / durch euserliche Traur-Bezeugung / und herzlich zu bedauern / weil Er nicht wie ein Thor und unverständiger gemeiner Soldat / sondern als ein tapfferer Held / General und Feld-Hauptmann / ja als ein weiser und verständiger Christ / und eifriger Bekenner der alleinseligmachenden Evangelischen Wahrheit gestorben ist / dessen Hände und Füße nicht gebunden und gefesselt / sondern munter und hurtig waren / das aufgetragene Commando freulich und fleißig / ja mit Verlust des Lebens zu beobachten. Und dannenhero ermuntern wir uns billig untereinander und sagen: Wißet ihr nicht? ach! wir wißens leider / mehr als zu wol / und wäre zu wünschen / daß wir es nicht dürften wißens / daß ein Fürst und Großer gefallen / ein tapf-

ferer Herzog zu Sachsen/ der aus hohen Fürstlichem Geblüt und
Stamm entsprossen / der sein edles Blut vor die Erhaltung Deutschlands
und des Heiligen Römischen Reichs Freyheit/ freudig gewaget! Darumb
fraget Beide umb diesen tapffern General/ der mehr ist/ als Abner!

Es klagt unser gottseliger David / unser Durchlauchtigster Lan-
des-Vater / sambt dessen Hoch-Fürstlichen Beschwister / über den Ver-
lust eines treuen und bis in den Todt herzlich geliebten Herrn Bruders und
tapffern Jonathans / und sagen billig: es ist mir leid umb dich / mein
Bruder Jonathan / ich habe große Freude und Gönne gehabt/
deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen denn Frauen Liebe ist / II. Sam. I. v.
26. Dessen sämtliche Hoch-Fürstliche Kauten-Zweige beklagen
den Verlust eines lieben Herrn Vetzters / der auf bedürffenden Fall / Va-
ters Stelle hätte vertreten können; Das theure Chur-Fürstl. Haupt
dieser Sächsischen Lande / bedauret den Verlust eines so treuen General-
Feld-Marschalls / nahen Bluts-Freundes / und geliebten Herrn Vetzters /
zumal da es heist: Er ist gefallen / wie man vor bösen Ruben fällt /
vor tyrannischen und Blutdürstigen Feinden / den Frankosen!

Allein der beste Trost ist / daß er gefallen ist Gott seinem Herrn!
Denn leben wir / so leben wir dem HERN / sterben wir / so sterben wir dem
HERRN / darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERN.
Rom. XIV. 8. und hat Ihn weder Todt noch Leben scheiden können von der
Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm HERN / Rom. VIII. 39.

Drumb bleibt auch sein höchster Ruhm vor der Nach-Welt / daß er
nicht allein gewesen ist ein Fürst und Großer / sondern vornemlich ein
theurer Fürst und König vor Gott / der mit dem theuren Blut
Jesu Christi erlöset / in warem Glauben gestorben / und Gott und
Menschen treu blieben ist / bis an den Todt / als ein rechter Christian
und löblicher Nachfolger seines Heylandes Jesu Christi.

Zu dem Ende wollen wir zu diesem mal / nach Anleitung unsers vorha-
benden Texts / zeigen / welches da sey:

**Das schönste Ehren-Kleid und
vortrefliche Fürsten-Mut
Eines rechtschaffenen Christen/**

Womit

womit der **Durchl. Herzog Christian** so wol in seinem
Leben/ für **Gott** und der **Welt** bekleidet und gezieret gewesen/
als im **Tode**/ von **Gott** selbst aus Gnaden beschenkt worden; Nämlich
mit einem einhigen Worte: Die

Treue/

als eine schöne praxis der göttlichen Vermahnung: **Sey getreu bis an**
den Todt. Und auf Seiten **Gottes**/ die

Krone/

laut seiner gnadenreichen Verheißung: **So will ich dir die Krone des**
Lebens geben.

Mit dem Summarischen Inhalt:

Der Christen Fürsten-Gut heist treu seyn ie-
derzeit/

Draufschenckt aus Gnaden Gott die Kron und
Seligkeit.

Gott gebe uns allen/ die wir den Namen Christen führen/ gehorsame
Nachfolge dieser aufrichtigen Christen-Treue/ damit wir dar-
innen/ als in einem schönen Ehren-Kleide und recht Fürstlichem Gut
vor der Welt prangen/ und mit der Krone des Lebens/ als einem Fürst-
lichen/ ja Königlichen Gut/ aus der Hand unsers Gottes dermaleins
mögen beschenkt werden/ umb unsers Heylandes und Seligmachers **IE**
su Christi willen/ Amen.

Abhandlung.

Wenn wir demnach das schönste Ehren-Kleid und vor-
trefflichen Fürsten-Gut eines waren Christen vor dieses
mal betrachten wollen/ so haben wir dabey zu mercken anfäng-
lich:

CANDIDATUM,

Wer sich desselben besleißt/

N

nämlich

nemlich ein ieglicher warer und rechtgläubiger Christ/ der die ernste **An-**
forderung und bewegliche **Ermunterung** Gottes zu Herzen faffet:
Sey getreu. Denn diese Worte redet der ewige Sohn Gottes **Chri-**
stus Jesus/ zu St. Johanne / besage des vorhergehenden achten Versi-
 culs: Das sagt der Erste und der Letzte/ der todt war/ und ist lebendig wor-
 den: **Sey getreu** bis an den **Endt**. Befiehet ihm auch diese Worte
 aufzuschreiben/ und lasset durch dieselben anreden zwar absonderlich den En-
 gel oder **Bischoff** der **Gemeine** zu **Smirnen**/ aber insgemein alle
Menschen/ und insonderheit seine getauften **Christen**/ denen er hier-
 mit befiehet/ daß sie sollen getreu seyn. Dannenhero niemand denden darff/
 was gehet mich dieser Brief/ oder die in demselben enthaltene **Bermahnung**
 an? Bin ich doch weder in der **Gemeine** zu **Smirnen**/ oder derselben **Engel**
 sondern ein ieglicher hat vielmehr **St. Pauli** Wort hierbey mit Fleiß zu mer-
 ken: Was vorhin geschrieben ist/ das ist uns zur **Lehre** geschrie-
 ben/ **Rom. XV. v. 4.** und was unser **Heyland** selbst sagt **Marc. XIII. v. 37.**
Was ich euch [Aposteln] sage / das sage ich allen/ wachet. Deshwegen
 wird auch im **Beschluß** dieses Briefes gesagt **v. 11.** Wer Ohren hat / der hö-
 re/ was der **Geist** den **Gemeinen** saget. Wer demnach Ohren hat und hören
 kan / der vernehme diese **Ermunterung** seines **Heylandes**/ dieweil er auch ge-
 höret zur **Gemeine Christi**/ welche er mit seinem eigenen **Blute** erworben
 hat/ **Apost. Gesch. XX. v. 28.** Denn weil er in der heiligen **Taufe** **Christum**
 hat angezo-gen/ **Galat. III. v. 27.** und in die **Christliche** **Gemeine** als ein **Glie-**
maß ist aufgenommen worden/ auch darauf in einen gewissen **Stand** von
 Gott beruffen und gesetzt ist / so gehet ihn diese **Ermunterung** an/ und erin-
 nert ihn seiner **versprochenen Treue**/ die er seinem **Ober- Herrn** schul-
 dig ist/ er mag nun seyn reich oder arm / jung oder alt / vornehm oder geringe/
 gelehrt oder ungelehrt / krank oder gesund / so gehet ihn diese **Ermunterung**
 an/ **sey getreu!** Darumb daran gedende **Jacob** und **Israel**/ denn du bist
 mein **Knecht**/ ich habe dich zubereitet/ daß du mein **Knecht** seyst/ **Israel**/ ver-
 gisß mein nicht. **Esa. XLIV. v. 21.**

Es ist aber getreu/ oder ^{πρωτος} allhier so viel als fidelis, verax, con-
 stans, sincerus & infallibilis, treu und warhafftig / beständig/
 aufrichtig und unbetrüglich / in **Bedanken**/ **Worten** und **Werden**/
 und erfordert insgemein eine fleißige **Nachfolge** des getreuen **Schöpf-**
fers/ **Erlösers** und **Heiligmachers**. Denn der allmächtige und
 ewige **Gott** selbst heist und ist ^{πρωτος} getreu/ **1. Cor. X. v. 13.** als der nicht allein
 seinem

seinem göttlichen Wesen nach/ an und vor sich selbst getreu/ aufrichtig/ warhaftig und unbetrüglich ist/ gleichwie er sonst die Wahrheit/ Barmherzigkeit und Liebe selbst ist/ also auch die Treue/ denn treu ist Gott/ und kein böses an ihm/ gerecht und fromm ist er/ 5. B. Mos. XXXII. v. 4. sein Wesen und Wege/ [dadurch er sich uns offenbaret/ und gleichsam zu uns kömmt/] sind eitel Güte und Wahrheit/ Psalm XXV. v. 10. als ein vollkommenes Muster und Spiegel aller Treue/ Wahrheit und Aufrichtigkeit/ ohne alle Falschheit/ Heuchelei und Betrug. Welches er denn nach menschlicher Art/ unter einem treuen Herken vorstellt/ und sagt: Mein Herk ist anders Sinnes/ meine Barmherzigkeit ist zu brünstig/ daß ich nicht thun will nach meinem grummigen Zorn/ noch mich kehren Ephraim zu verderben/ denn ich bin Gott und nicht ein Mensch/ und bin der Heilige unter dir/ Hos. XI. v. 9. Mein Herk bricht mir/ daß ich mich sein erbarmen muß/ Jer. XXXI. v. 20. und zwar als der treue und liebevolle Vater/ der treue Erlöser und Heyland/ der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland/ der treue Beystand/ Advocat und Tröster/ der unserer Schwachheit aufhüfft und vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seuffzen/ Rom. VIII. v. 26.

Sondern der auch in seinem warhaftigen Wort und göttlichen Zusagungen oder Verheißungen treu und unbetrüglich ist. Denn was er redet/ das ist war/ sein Wort ist die Wahrheit/ Joh. XVII. v. 17. und was er zusaget/ das hält er gewiß/ Psalm XXXIII. v. 4. als der seine Wahrheit treulich hält im Himmel/ Psalm LXXXIX. v. 3. und nicht allein seine Verheißungen/ die in Christo Jesu sind Ja und Amen/ oder gewiß und warhaftig/ Luth. Gloss. 2. Cor. I. v. 20. unfehlbar leistet und erfüllt; sondern auch seine ernstten Dräuungen an den Gottlosen nicht läßt vergebens seyn/ wosern keine ware Buße und Besserung erfolget.

Ja in seinen Wercken und Thaten/ ist er auch treu und unbetrüglich/ als der seinen wunderbaren Anschlag herrlich hinaus führet/ Esa. XXVIII. v. 29. und in allen seinen Berrichtungen und Wercken der Schöpfung/ Erlösung und Heiligung/ der Wiedergeburch/ Rechtfertigung/ Erwehlung und Bewahrung zum ewigen Leben/ sich allenthalben treu und unbetrüglich gegen die Menschen erweist.

Deswegen will er auch/ daß alle seine vernünftigen Creaturen insgemein sollen seyn Kinder und Nachfolger ihres himmlischen treuen Vaters/ und seine getauften Christen insonderheit/ treue Jünger ihres Heylandes

des Jesu Christi/ ja ein ieglicher absonderlich in seinem Beruff und Stande sich als ein bestellter Haushalter Gottes/ soll treu erfinden lassen/ so wol mit lehren und unterrichten/ im Wehr-Stande; als mit regieren und handhaben der Gerechtigkeit/ im Wehr-Stande; denn weil er die Regenten selber Götter heisset/ Psalm LXXXII. v. 6. und Kinder des Höchsten/ so will er auch/ daß sie seine/ als des allerhöchsten Gottes Nachfolger seyn sollen/ wie in andern Stücken/ also auch insonderheit in der Treue. Ingleichen im Wehr-Stande erfordert er die Treue/ als eine gehorsame Nachfolge des treuen GOTTES/ von Vater/ Mutter/ Herren/ Frauen/ Kindern und Gefinde/ und verheisset insgemein allen seinen frommen und getreuen Knechten dermaleins herrliche Belohnung/ allen untreuen/ faulen und bösen Schalks-Knechten aber dräuet er gerechte und ewige Bestrafung/ Matth. XXV. v. 30.

Niernechst haben wir auch zu mercken:

ACTUM,

Wodurch ers erweist/

Daß er dieses Ehren-Kleid an sich trage/ und mit diesem vortrefflichen Fürsten-But gezieret sey? nemlich mit einem einkigen Wort/ durch die aufrichtige Treue gegen GOTT und die Menschen. Davon sagt unser Text: Sey getreu biß an den Todt. Sientemal/es erweist ein rechtschaffener Christ dieses schöne Ehren-Kleid und vortrefflichen Fürsten-But:

I. Durch getreues Wolverhalten. Sey getreu. Welches treu seyn/ oder gewissenhafter beständiger Fleiß/ [da man dasjenige/ was einem befohlen worden/ oder wozu man sich vorher selbst erbothen und versprochen/ und also pflichtig gemacht hat/ von Grund seines Herzens in acht nimt/ und nach allen Vermögen das GOTT darreicht/ seine Arbeit und Verrichtung bestellet/] sein Absehen hat auf Herz/ Hand und Mund/ und alle diejenigen Erweisungen/ die davon herrühren können.

Also weil sich der Mensch gegen GOTT hat pflichtig gemacht in der heiligen Tauffe/ da es geheissen: Gib mir mein Sohn dein Herz/ Sprichw. Salom. XXIII. v. 26. seinen Schöpffer/ Selbser und Heilmacher treulich zu fürchten/ zu lieben und zu vertrauen/ von ganzem Herzen/ Seel und Gemüth/ so viel ihm durch Gottes Gnade und Beystand zu thun möglich ist/

ist/ so heisset auch: **Sey getreu/** und erweise/ daß dein Herz treu und aufrichtig sey/ an **GOTT** alleine hange und nicht halb an dem Mammon/ oder halb dem Teuffel und halb **GOTT** ergeben sey/ denn Christus stimmt nicht mit Belial; 2. Cor. VI. v. 15. weil contradictoria, oder ganz widerwärtige Dinge nimmermehr können eins werden.

Ferner weil er mit dem **Munde** durch seine Tauff-Rathen hat zugesagt/ zu glauben an **GOTT** Vater/ Sohn und Heiligen Geist/ sein Vertrauen und Hoffnung auf diesen lebendigen **GOTT** zu setzen/ ihn allein anzubeten/ zu loben und zu danken &c. so muß es auch heißen: **Sey getreu/** und halte/ was du gelobt und geredt hast mit deinem Munde.

Ingleichen weil er seine **Hand** und alle Verrichtung **GOTT** gewidmet hat/ von seinem Thun zu lassen ab/ daß **GOTT** sein Werk in ihm hab/ nicht allein am Sabbath-Tage/ als dem allgemeinen Ruhe-Tage/ sondern auch von allen bösen Werken und Verrichtungen abzustehen/ und seinem **GOTT** zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist/ Luc. I. v. 75. und also in allem Thun und Werken treu zu seyn/ wie ins gemein/ als ein vernünftiger Mensch/ also insonderheit als ein getaufter Christ/ und der in einem absonderlichen und gewissen Stande lebt/ und von **GOTT** bestellet ist zu einem Haushalter/ daß er die Gottgefällige Ampts-Treue im **Lehr-Wehr-und Jehr-Stande** fleißig erweisen soll/ so gehet ihn auch diese bewegliche Ermunterung **GOTTES** an/ als in welcher die ungefärbte Glaubens-Treue in der seligmachenden Religion/ Lehre und Erkenntnis/ auch Liebe und Furcht **GOTTES**/ ingleichen im Gebet und fleißigen Anhalten in demselben/ in Christlichen Tugden und Aushalten in allem Creutz und Anfechtungen; wie auch die aufrichtige Lebens-Treue gegen Gott und den Nächsten/ in allem Thun und ganzen Lebens-Wandel; Ja/ die beständige Todes-Treue/ auch in demselben unverrückt getreu zu bleiben/ fest eingeschlossen und enthalten ist. Wovon in nachfolgenden mit mehreren wird gesagt werden.

Gebühret nun einem rechtschaffenen Haushalter/ daß er mit dem anvertrauten Gut treulich umgehe/ nicht seinen eigenen Ruß und Bereicherung suche/ oder sich die Bollust und faulen Tage belieben lasse/ sondern daß er nach seinem besten Vermögen den Schaden seines Herrn verhüte/ und dessen Aufnehmen eifrig suche und befördere/ will er anders den Titel und Ruhm eines getreuen Haushalters erlangen/ der in seiner Rechnung wolbestanden/ und seines Herrn Gunst noch ferner würdig sey; wie vielmehr wird denn einem vernünftigen Menschen gebühren/ daß er als ein Haushalter **GOTTES**/ der über sein Leib/ Seel/ Haabe/ Ehre und Gut gesetzt ist/

seinem Schöpffer treu seyn/ zweiler ja als sein Herr/ von ihm Rechenschaft fordern und sagen will: thue Rechnung von deinem Haushalten/ Luc. XVI. v. 2.

Stehets einem Knechte/ der entweder von dem Herrn gemietet/ oder erkaufft ist/ wol an/ daß er nicht andern aufwarte und zu Liebe diene/ oder zu Gebot stehe/ sondern allein seinem Herrn? wie vielmehr wird einem rechtschaffenen Christen wol anstehen/ der durch Christi theures Blut/ und nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erkaufft und erlöset ist/ daß er soll sein eigen seyn/ und in seinem Reich unter ihm leben und ihm dienen/ solchen seinen Dienst treulich zu leisten und seinem Heylande zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist? Luc. I. v. 75. Weil es ja heist: allein mein/ oder laß es gar seyn.

Will ein Prediger seinen Priesterlichen Ornat mit Ehren führen/ und das Lob eines treuen Priesters und Dieners Gottes haben? so muß er ein treuer Nachfolger seines liebsten Heylandes und einigen Hohen Priesters/ Jesu Christi seyn/ Hebr. II. v. 17. und sich seiner anvertrauten Heerde treulich annehmen/ fleißig vor sie beten und das bevorstehende Unglück suchen abzuwenden/ auch sorgen und wachen/ daß der Hölliche Wolff unter seiner Heerde nicht einreißt und wirge/ nach Pauli Vermahnung: Seyd meine Nachfolger/ gleich wie ich Christi/ I. Cor. XI. v. 1.

Will ein Regent den Titul eines treuen Hirten erlangen/ der wie David das Volk Gottes geteilet mit aller Treu/ und regieret mit allem Fleiß Psalm LXXVIII. v. 72. so muß er nach dem Exempel Moses/ treu in dem Hause oder Gerichts-Städte Gottes seyn/ IV. B. Mos. XII. v. 7. und dasjenige thun/ was Gott der allerhöchste Herr aller Herren zu thun gebet/ und hergegen abschaffen das/ was er verbeut und wider Recht und Billigkeit ist.

Ja/ will einer im Haushalten den Titul eines treuen Haus-Vaters erlangen/ so muß er sorgfältig gegen seine Kinder und Gesinde seyn/ damit dieselben erzogen werden in der Zucht und Vermahnung zum Herrn/ und gewehnet zu allen Gottgefälligen Tugenden und Verrichtungen.

Summa: wenn auf diese Weise Herz/ Hand und Mund/ zu aller Zeit und in allem Stande/ Thun und Verrichtungen treu erfunden/ und dieses monitorium practiciret wird/ so bleibt das getreue Wolverhalten das allerschönste Ehren-Kleid und vortrefflichste Kürsten-Gut eines wahren Christen. Denn was suchet man mehr an einem vernünftigen Menschen/ an einem gefaufften Christen/ und in allen Ständen lebenden Haushalter Gottes/ als daß er treu erfunden werde? I. Cor. IV. v. 2. All.

Allhier weil es aber immerdar viel Schwachheiten giebt / und niemand
 ist / der sich rühmen könne / daß er zu aller Zeit / und bey allen vorfallenden
 Begebenheiten / allemal dasjenige in solcher vollkommenen Treue leisten kön-
 ne / was er wol thun solle; So muß das getreue Wolverhalten sich auch er-
 weisen durch getreues erkennen / bekennen / bereuen und verbessern
 der aus Schwachheit begangenen Untreu / also / daß er seine begangene Fehler
 und Unterlassung der schuldigen Treue / **GOTT** als seinem höchsten **HERN** /
 bußfertig bekenne und abbitte / sagende mit David: Darumb bekenne
 ich dir meine Sünde und verhäble meine Missethat nicht / ich sprach ich will
 dem **HERN** meine Übertretung bekennen / da vergabst du mir die Missethat
 meiner Sünden / **Gott!** Psalm XXXII. v. 5. und sich der Gnade **GOT-**
tes und Vergebung aller Sünden in Christo **IESU** gläubig ge-
 tröste / sagende abermal mit David: **GOTT** sey mir gnädig nach deiner
 Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit / Psalm
 LI. v. 2. **HERR** / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / (der an dir un-
 treu worden ist /) denn für dir ist kein Lebendiger gerecht / Psalm CXLIII.
 v. 2. Bin ich gleich von dir gewichen / stell ich mich doch wieder ein /
 hat mich doch dein Sohn verglichen / durch sein Angst und Todes-**Pein** /
 ich verlängne nicht die Schuld / aber deine Gnad und Huld /
 ist viel grösser als die Sünde / die ich stets an mir befinde.

Mein **HERR** und mein **GOTT**! **HERR** **IESU** Christ mein **GOTT** und
HERR / in Schanden laß mich nimmermehr! Jedoch aber auch ablege den
 alten Menschen / der durch Lüste in Irthum sich verderbet hat / und an-
 ziehe den neuen Menschen / der nach **GOTT** geschaffen ist / in rechtschaffener
 Gerechtigkeit und Heiligkeit / Ephes. IV. v. 22. das sündliche Fleisch creu-
 lige / sampt den Lüsten und Begierden / Gal. V. v. 24. seinen Leib betäube
 und zähme / I. Cor. IX. v. 27. und also durch ernste Besserung dasjenige
 verändere / was ihm übel angestanden / vielmehr aber demjenigen nachdenke
 und nachtrachte / was wahrhaftig ist / was erbar / was gerecht / was keusch /
 was lieblich und was wol lautet / Philipp. IV. v. 8.

So kan denn mit Recht von ihm gesagt werden / er sey getreu / indem
 er das getreue Wolverhalten allenthalben durch sein ganzes Christen-
 thum rühmlich erweist. Jedoch aber muß er nicht etwa eine Zeitlang
 nur also treu seyn / sondern beständig bis an den Todt. Denn zu dem
 Ende erweist auch ferner ein wahrer Christ dieses schöne Ehren-**Gleid**
 und vortrefflichen Fürsten-**Gut**

II. Durch beständiges Aushalten/ in Noth und Todt. Sey
getreubiß an den Todt. Denn wenn allhier der Erste und der Letzte/
 der todt war/ und lebendig worden ist/ v. 8. sagt: **Sey getreubiß an den**
Todt/ *der Todt* bisß das natürliche Leben sich endet/ du deinen Lauff vol-
 lendest/ und an den Port des ewigen Lebens anländest; so gibt er mit diesen
 zwey Worten zu verstehen/ daß man seine Treue nicht auf eine gewisse Zeit
 nur erweisen müsse/ sondern zu aller Zeit/ durch den ganzen Le-
 bens-Lauff/ bisß sich derselbe durch den Todt endet. Denn wie
 derjenige Wett-Läuffer/ der das Ziel fast erreicht hat/ nicht stille stehen/
 und denn erst den Muth fallen lassen muß/ als würde er die andern nicht überrei-
 len können/ wenn er bald bey dem Zweck ist/ sondern er muß dem fürgesteckten
 Ziel nachjagen/ Philipp. III. v. 14. Wie ein Soldat/ der sich in einer Fe-
 stung lange ritterlich gewehret/ und viel Lebens-Gefahr/ Brand/ Sturm
 und Hunger ausgestanden/ alsdann nicht erst zum Feinde fallen und sich erge-
 ben muß/ wenn er den lange ausgebliebenen Succurs nunmehr stündlich ver-
 muthet/ und dessen gewißlich versichert ist; oder ein Berg-Mann und
 anderer Arbeiter/ alsdenn der Arbeit überdrüssig werden und aufhören muß/
 wenn dieselbe meistlich überstanden/ und der in der Erden verborgene Schatz
 sich blicken läßt/ sondern er muß anhalten/ fortfahren und treulich aushalten/
 soll anders die vorhero angewendete Arbeit/ Mühe und Fleiß nicht umsonst
 und vergebens seyn;

Also muß auch ein rechtschaffener Christ auf dem Wege zum him-
 lischen Vaterlande/ in dem Lauff seines Christenthums/ nicht müde
 und laß; oder als ein tapfferer Streiter Jesu Christi/ in dem vorha-
 benden Kampff mit seinen geistlichen Feinden/ Welt/ Sünde/ Todt/ Teuffel
 und Hölle furchtsam und feige werden; vielweniger als ein arbeitssamer
 Berg- und Handels-Mann/ in Erlangung seiner Seligkeit/ und da er
 das verlangte Gut allbereit vor Augen siehet/ nicht matt und verdrossen wer-
 den oder gar inne halten/ also/ daß er sich nur Anfangs und in der Jugend wol-
 te wol anlassen/ und hernach die Welt lieb gewinnen/ daß man von ihm sagen
 müste/ wie Sirach C. XLVII. v. 16. 21. von Salomo: O wie wol lernest du
 in deiner Jugend/ und warest voll Verstands/ wie ein Wasser das Land be-
 deckt. Aber du lieffest dich bethören/ und hiengest deiner Ehre einen Schand-
 flecken an; Sondern es wird erfordert das beständige getreu seyn/ bisß
 an den Todt. Also/ daß ein rechtschaffener Christ den beständigen Vor-
 satz fasse/ und sage:

Nun-

NUNQVAM DEFICIAM.

Von treu seyn laß ich nicht/
Bis mir das Werke bricht.

Denn wie das keine treue Braut oder Ehefrau zu nennen/ die ihrem Ehemann nur ein oder wenig Jahre wolte treu seyn/ hernach aber sich an andere hängen/ und ihres Bundes und ehelicher Treue vergessen; also kan der Christ oder diejenige Christin keine geistliche Braut und Ehegattin ihres getreuen Herrn und Heylandes Jesu Christi heißen/ die nur auf eine kurze Zeit wolte treu seyn/ sintemal er sich ja mit ihr verlobet hat in Ewigkeit/ Hose. II. v. 19.

Alldieweil aber diese Zeit-Bestimmung/ bis an den Todt/ die ganze Lebens-Zeit eines Menschen in sich fasset/ bis dasselbige durch den Todt seine Endschafft erreicht/ so erscheineth daher/ daß dieses beständige treue Aushalten erfordert werde:

I. Im Glauben. Also/ daß man nicht gleite und wackele/ oder nur eine Zeitlang gläube/ und zur Zeit der Anfechtung abfalle/ Luc. VIII. v. 13. und Christum/ den man einmal erkant und bekant hat/ wieder verlängne/ wie solche unbeständige Leute waren die Galater/ die Sanct Paulum anfänglich aufnahmen als einen Engel Gottes/ ja als Christum Jesum/ von denen er sagt: Wie waret ihr dazumal so selig? Ich bin euer Zeuge/ daß wenn es möglich gewesen wäre/ ihr hättet eure Augen ausgerißen/ und mir gegeben. Aber bald klagte er im folgenden Vers: Bin ich denn also euer Feind worden/ daß ich euch die Wahrheit fürhalte? Gal. IV. v. 14. 15. 16. und ungeachtet ihnen Christus für die Augen gemahlet war/ so hießen sie doch hernach unverständige Galater/ die der Wahrheit nicht gehorchten/ Gal. III. v. 1. So folgte Demas auch Anfangs Paulo treulich/ aber hernach verließ er ihn/ und gewann die Welt lieb/ 2. Tim. IV. v. 10. Drumb ist's nöthig/ immerdar zu seuffzen:

Laß mich keine Lust noch Furcht von dir

In dieser Welt abwenden/

Beständig seyn ans End gib mir/

Du hast's allein in Händen/ &c.

Und da gleich der leidige Satan wolte sagen: Diß alles will ich dir geben/ so du niederfällst und mich anbetest/ so muß man dennoch freudig antworten mit unserm treuen Heylande Christo Jesu: Hebe dich weg von mir Satan/ Matth. IV. v. 10. und mit dem gottseligen Herzog Heinrichen zu Sachsen: An verò tanti apud me putatis ullas opes, ut earum causâ à veritate agnitâ desistere velim? multum certè vos expectatio vestra fallit. Meinet ihr/ daß ich etwas zeitliches so hoch

¶

achte/

achte/ daß ich umb deß willen von der einmal erkanten Warheit abtreten
wolle? traun/ ihr irret gar sehr! Denn er wolte lieber Land und Leute
verlihren/ als umb schändes Gewinsts willen seinen Heyland Christum
Iesum verläugnen. Wie solches in Hrn. D. Joh. Olearii wunderlichen
Güte des Allerhöchsten p. 219. f. mit mehrern zu lesen.

2. Im Leben muß auch ein Christ beständig getreu aushalten in
seinem ganzen Christen-Mandel und von GOTZ ihm anbefohlenen
Ambt/ also/ daß er mit Hiob sage: Biß daß mein Ende kommt/ will
ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit/ von meiner Gerechtig-
keit die ich habe/ will ich nicht lassen/ L. XXVII. v. 6. und wenn gleich Creutz/
Krankheit/ Armuth und allerley Beschwerde ihn abtreiben wolten/ daß
er mit Hiob möchte verleitet werden/ den Namen des HErrn zu lästern/
dennoch sich ermuntere und sage:

Ich lieg' im Streit und widerstreb/
Hilff O HErr Christ den Schwachen/
An deiner Gnad allein ich kleb/
Du kauft mich starker machen R.

Item: Find sich Gefährlichkeit/ so laß mich nicht verzagen/
Gib einen Helden-Muth/ das Creutz hilff selber tragen R.

Und mit Salomone/ Proverb. XXX. v. 8. Armuth und Reichthum gib
mir nicht/ ich möchte sonst/ wo ich zu satt würde/ verläugnen und sagen:
Wer ist der HErr? oder wo ich zu arm würde/ möchte ich stehlen/ und mich
an dem Namen meines GOTtes vergreifen. Darumb pflegten die gottse-
ligen Alten zu sagen: Halt inn/ halt an/ halt auß/ so wird ein guter Christ
daraus/ der die Ungedult niemals bey sich überhand nehmen läßet.

3. Im Todt und Sterben muß dieses treue Aushalten sich am mei-
sten erweisen/ also/ daß ob gleich die Seele betrübt ist biß an den Todt/ oder
man das Leben umb Christi willen lassen sollte/ dennoch ein Christ sein Leben
nicht liebe biß an den Todt/ Offenb. Joh. XII. v. 11. denn wer sein Leben ver-
leuret umb meinet willen/ (sagt Christus) der wirds finden/ Joh. X. v. 39.
Darumb sey vielmehr getreu/ nach dem Exempel deines liebsten Heylandes/
biß an den Todt/ welcher auch in der letzten Noth seine Seele dem himmlischen
Vater zu treuen Händen befohlen/ Luc. XXIII. v. 46. und sage mit der
Christlichen Kirche:

HErr/ meinen Geist befehl ich dir/
Mein GOTt/ mein GOTt weich nicht von mir/
Nimm mich in deine Hände/
O warer GOTt/ auß aller Noth
Hilf mir am letzten Ende!

Item:

Item: In unser letzten Noth/ hilf uns lieber HErr Gott.

Die Seele die du hast erlöst/ der gib HErr Jesu/ deinen Trost.
Denn wer beharret bis ans Ende/ der wird selig/ Matth. XXIV. v. 13.
Ja/ wenn gleich mitten in dem Todt ansicht/ dich der Höllen Rachen/ daß du
klagen mußt: Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen/ so er-
muntere dich doch und sprich: Das thust du HErr alleine/ denn es jammert
dein Barmherzigkeit unsere Sünd' und grosses Leid/ darumb heiliger HErr
Gott/ heiliger starker Gott/ heiliger barmherziger Heyland/ du ewi-
ger Gott/ laß uns nicht versinken in der bitteren Todes-Noth/ Kyrie-
eleison.

Und auf solche Weise kan auch der letzte Feind der Todt/ glücklich
überwunden werden/ und ein Christ sagen: Todt/ wo ist dein Stachel/
Hölle/ wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank/ der uns den Sieg gegeben
hat/ durch unsern Herrn Jesum Christ/ 1. Cor. XV. v. 57. denn der Ge-
rechte ist auch in seinem Tode getrost/ Sprichwört. Salom. XIV. v. 32.
Darumb sey getreu bis an den Todt! Sintemal/ wer also beständig
aushält/ der hat den herrlichen Nachruhm/ daß er heist bis in den Todt
getreu/ und kan mit Freuden die Stimme seines Heylandes hören:

Ich will mit starker Hand/ dich reißen aus des Todes Band/
Und zu mir nehmen in mein Reich/ da solt du denn mit mir zugleich
In Freuden leben ewiglich/ darzu hilf uns ja gnädiglich!

Das ist die beständige Erweisung eines rechtschaffenen Christen/
davon es war bleibt:

AGIT DUM VIVIT:

Solang als er hier lebt/

In voller Übung schwebt.

Denn er bleibt iederzeit munter und unverdrossen zu allen guten/ er wird nicht
matt und müde/ bis er seinen Lauff vollendet/ und das vorgesteckte Ziel errei-
chet hat/ und wenn er denn durch einen seligen Todt dazu gelanget/ so kan er
mit Freuden sagen: Consummatum est. Es ist vollbracht/ nun gute
Nacht O Welt/ ich fahr ins Himmels Haus/ ich fahre sicher hin mit Frieden/
mein grosser Jammer bleibt danieden/ es ist genug!

Wird demnach ein rechtschaffener Christ in diesem schönen Ehren-
Kleide/ so er alsbald in seiner Kindheit in der heiligen Tauffe angezogen/
und seinem Gott bis in den Todt treu zu bleiben/ durch seine Pächten verspro-
chen hat/ beständig erfunden/ und hat er diesen schönen und vortrefflichen
Fürsten-Hut auf seinem Haupte/ daß er von sich selbst sagen kan: Ich

2.

bleibe

bleibe getreu biß an den **G**odt! Mich und dich soll keine Zeit / keine Noth / Gefahr und Streit / ja der Satan selbst nicht scheiden / ich bleibe getreu in allen Leiden! so kan er wol recht mit Hiob sagen: **B**erechtigkeit war mein Kleid / das ich anzog wie einen Rock / und mein Recht war mein Fürstlicher Hut.

Wollen wir eine schöne Ideam, ein rechtes Bild und eigentliches Muster haben / eines solchen rechtschaffenen Christen / in seinem schönen Ehren-Kleide und vortrefflichen Fürsten-Hut / so finden wir unterschiedliche derselben so wol in **G**ottes heiligen Wort / als weltlichen Geschichten. Wie denn insonderheit bekant ist der Erh. Vater **A**brham / davon allbereit oben gemeldet worden / in der Vorbereitung / daß er seines gleichen nicht in der Ehre gehabt / und treuerfunden worden / da er versucht ward / **S**irach XLIV. v. 20. ingleichen der Mann **G**ottes **M**ose / davon auch oben gemeldet worden / daß er **G**ott und Menschen werth und von **G**ott außerkohren worden umb seiner Treue und Sanfftmutß willen / **S**irach XLV. v. 1. Ferner der König **D**avid / von welchem 1. **B**. der Macabäer C. II. v. 57. gesagt wird / **D**avid blieb treu und rechtschaffen an **G**ott / darumb erbet er das Königreich ewiglich. Wie auch der Hohepriester **S**imeon / von welchem in dem folgenden XIV. Cap. v. 35. gesagt wird / daß ihn das **V**olk zu ihrem Fürsten und Hohen Priester erwöhlet von wegen seiner Frömmigkeit und Treue / die er dem ganken **V**olk erzeiget. &c.

Ja wollen wir das allerneueste Exempel haben / so laßet uns auf den selig. verstorbenen Durchl. Herzog **C**hristian zu **S**achsen sehen / der mit dem Namen und der That ein rechter Christ gewesen. Er hat diese göttl. Erinnerung / sey getreu / sich von Kindes Beinen an lassen gesaget seyn / und sich als ein getauffter Christ beflissen / ein treuer Nachfolger zu seyn deß **D**reyeinigen **G**ottes / Vaters / Sohnes und Heiligen Geistes. Man erwäge nur

Sein getreues **V**olverhalten /

so wol gegen **G**ott / als den **N**echsten / mit Herß / Hand und Mund erwiesen / so wird erhellen / daß Er mit Recht den Titel **K**önig / als ein schönes Ehren-Kleid und vortrefflichen Fürsten-Hut führen können.

Treu war sein Herß gegen **G**ott / den Er nicht allein als seinen

nen liebevollen Schöpffer/ Erlöser und Heiligmacher gläubig erkant/ sondern ihn auch als das allerhöchste Gut herzlich liebte/ und mit David sagen konnte: Herzlich lieb hab ich dich HErr/ meine Stárcke/ HErr mein Fels/ meine Burg/ mein Erretter/ mein Gott/ mein Hort/ auf den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heyls/ und mein Schutz/ Psalm XVIII. v. 2. 3. Daher auch die Liebe floß zu Gottes Ehre und der seligmachenden Lehre/ so in seinem heiligen Wort/ und denen aus demselbigen verfertigten Symbolischen Haupt-Büchern und andern geistreichen Schrifften enthalten/ so er theils selbst gelesen/ theils andächtig gehöret/ und Gottes Wort iederzeit seines Herzens Freude und Trost seyn lassen. Treu war auch sein Werk/ so wol insonderheit gegen sein Hoch-Hürstliches Geschwister/ mit Brüderlicher Liebe und unverfälschter Treue; als insgemein gegen seinen Nächsten/ mit Christlicher Liebe und Aufrichtigkeit/ mit Freundlichkeit und Zerküßlichkeit/ auch gütigen Zuspruch gegen mániglich.

Treu war sein Mund/ mit beten/ singen/ bußfertigen Erkennen seiner Sünde/ und andächtiger Genießung des Heiligen Abendmahls/ wie auch andächtigen Reden von Gottes Wort und andern erbaulichen Sachen/ ingleichen war derselbe niemals zugethan zu schuldigen Loben und Danden/ vor erwiesene göttliche Wohlthaten.

Treu war seine Hand/ und alle löbliche actiones, Thun und Verrichtungen/ durch seinen ganzen Lebens-Lauff. Wie unerschrocken war seine Hand zu streiten/ wider die Feinde des Christlichen Namens/ ja des Heiligen Römischen Reichs/ und unsers geliebten Vaterlandes/ deutscher Nation? Wie gerecht war sie in Vertheidigung und Ausübung der Gerechtigkeit und Billigkeit? Wie gutthätig war sie/ in Belohnung und Beförderung des Guten/ wie willfährig/ dem armen nothleidenden Nächsten beizuspringen und zu helfen?

Bedenken wir ferner

Sein beständiges Aushalten/

so wol im waren Glauben/ bey der einmal erkanten reinen Evangelischen Lehre und Wahrheit/ von welcher er keines weges abzuweichen/ sich ehemals rühmlich erkläret hat/ und solte er auch alles zeitliche Reichthum/ Ehre und Ansehen entbehren müssen; Dannenhero er auch mit St. Paulo sagen können: Ich danke unserm HErrn Christo Jesu/ der mich stark gemacht/ und treu geacht hat/ 1. Tim. I. v. 12.

Als hiernächst im ganzen Leben/ so wol gegen das Heilige Römische Reich/

Reich/ und hoch-löbliche Haus Sachsen/ als in seiner anvertrauten Station und Beruff/ aufgetragenen Commando und dergleichen/ solte er auch gleich das Leben darüber einbüßen müssen/ wie es der Ausgang gelehret hat; Ja/ wie beständig er ausgehalten und getreu verblieben biß in den Todt/ welcher ihn nicht reißen konte von Christo Jesu/ sondern wie er auch als ihm bey seinem seligen Abschiede von dem Feld-Prediger zugeruffen ward: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten/ 2. zweymal auf die Brust geschlagen/ anzuzeigen/ er habe Treu und Glauben gehalten/ Matth/ und dem hoch-löblichsten Hause Sachsen;

So müssen wir ihm ja wol mit Recht den Titul Treu belegen/ und sagen/ er ist Matth und Menschen treu gewesen biß an den Todt! Darumb bleibt auch dieses sein Cidaris und Tiara, sein recht Fürstl. Hut/ [der weit wichtiger ist/ als der Venetianer Schak/ von vielen güldenen Geräthe/ Kronen und einem Fürstlichen Hut/ welcher allein über zweymal hundert tausend Kronen werth geschätzt wird/] ja/ das diadema und Königlich Hut/ darinnen er als ein warer Christ in diesem Leben prangen können/ und dermaleins wird seyn sein höchster Ehren-Schmuck vor Gott und allen Auserwählten/ wenn er hören wird die fröhliche Stimme: Ey du frommer und getreuer Knecht/ gebe ein zu deines Herrn Freude/ Matth. XXV. v. 21. Maßen denn dieser kostbare Fürsten-Hut und unvergleichliche Haupt- und Ehren-Schmuck/ womit dieser Durchl. Herzog von Gott ist bekronet worden/ nemlich die Krone des Lebens/ aus nachfolgenden wird zu vernehmen seyn/ da wir schließlich betrachten an einem rechtschaffenen Christen

EMOLUMENTUM

Was er dafür geneußt?

Nemlich die gnadenreiche Belohnung: So will ich dir die Krone des Lebens geben. Dann nicht umbsonst soll ein warer Christ sein getreues Botverhalten und beständiges Aushalten erweisen/ oder angewendet haben/ sondern er soll diesen gnadenreichen Lohn dafür erhalten/ daß er soll ewiglich gut haben/ Esa. III. v. 10. und an ihm erfüllet werden:

Treu seyn kriegt von Gott zu Lohne
Dort die schöne Lebens-Krone.

Ein

Sintemal: Ihm ist von **GOIT** bereit
Die Krone und Seligkeit.

Es wird aber durch die Lebens-Krone allhier verstanden das ewige Leben/ womit **GOIT** nach diesem zeitlichen und irdischen/ auch nach dem geistlichen Gnaden-Leben/ die Frommen dermaleins zu krönen und zu umgeben pflegt. Denn wie sonst eine Krone das Haupt umgiebt/ also wird himmlische Freude/ immerwährende Glückseligkeit/ und ewige Seligkeit dermaleins Leib und Seel umgeben.

Nun gehören sonst Kronen und Kränze für Könige/ Hohe-Priester/ höchst geehrte/ fröhliche und siegreiche Personen/ wie also der Ammoniter König eine Krone trug/ die einen Centner Goldes am Gewicht und Edelsteine hatte/ welche dem Könige David bey Eroberung der Stadt Rabba/ auf sein Haupt gesetzt ward/ 2. Sam. XII. v. 30. So trug der Hohe-Priester Aaron das goldene Stirnblatt/ die heilige Krone/ von feinem Golde/ 2. B. Mos. XXXIX. v. 30. Und der hochgeehrte **Nachai** gieng von dem Könige Ahasveros aus/ mit einer grossen goldnen Krone/ Esther VIII. v. 15. so pflegten auch die **Juden**/ ingleichen die **Römer** bey ihren fröhlichen Zusammenkunften und Gastereyen Blumen-Kronen oder Kränze aufzusetzen/ oder den Gästen solche zu geben/ wie jenes aus dem XXIII. c. Ezech. v. 42. dieses aber aus den weltlichen Historien bekant ist. Ingleichen wird des Bräutigams Schmuck unter dem Bilde des gekrönten Salomonis beschrieben/ Hohe-Pied c. III. v. 11. und die Überwinder/ welche es andern im Ringen/ Lauffen und Fechten zuvor gethan/ wurden gekrönet/ denn ein ieglicher der da kämpffet/ enthält sich alles Dinges/ also/ daß er eine vergänglichliche Krone empfahet/ 1. Corinth. IX. v. 25. und niemand wird gekrönet/ er kämpffe denn recht/ 2. Tim. II. v. 5.

Voraus denn klärlich erhellet:

I. Wer die Bekrönten seyn? von welchen gesaget wird/ ich will dir die Krone des Lebens geben. Nemlich/ die als geistliche Könige und Priester für **GOIT**/ Offenb. Joh. I. v. 6. dermaleins von dem Könige der Ehren/ Christo **IESU**/ mit Freuden empfangen/ und zur Rechten gestellet werden sollen; Die als Hochgeehrte und Geseignete eingehen sollen zu ihres Herrn Freude/ Matth. XXV. v. 34. als die lieben Bräute von ihrem Seelen-Bräutigam zu der Hochzeit des Lammes eingeführt/ Matth. XXV. v. 10. als angenehme Gäste das Abendmal mit ihm halten/ Offenb.

Joh. III. v. 20. und als siegreiche **Überwinder** ihrer geistlichen Feinde/ mit dem Sieges- Kranze und Krone beschendet werden sollen/ 2. Tim. IV. v. 8.

2. **Wer da bekröne/** und von wem diese Krone gegeben werde? Dieses meldet der Text allhier in dem Wörtlein **Ich/** wodurch zwar der Dreieinige **GOTT/ Vater/ Sohn und Heiliger Geist** könnte verstanden werden/ welcher uns aus Gnaden im ewigen Leben belohnet und krönt; weil aber der Text allhier sein Absehen hat auf die andere Person in dem einigen göttlichen Wesen/ **Christum Jesum/ den ewigen Sohn Gottes/** welcher im vorhergehenden Vers redet und spricht: Das sagt der Erste und der Letzte/ der todt war/ und ist lebendig worden/ so sehen wir/ daß dieser **ICH/** seinen drey Namens- Buchstaben nach/ sey **IEsus/ Christus/** der **IELER/** welcher nicht allein durch sein theures Verdienst/ Spott und Dornen- Krone uns die Ehren- Krone/ und himmlische Freude und Bonne erworben; sondern auch ist allmächtig/ und vermögend genug/ einem jeden treuen Diener zu vergelten seine Treu/ darzu unsterblich/ der keinem zu zeitlich abstirbt/ wie mancher sterbliche Herr/ ehe er seinem treuen Diener seine Treue vergelten kan/ durch den Todt frühzeitig dahin gerissen wird. Denn Christus von den Todten erwecket/ stirbt hinfort nicht/ der Todt wird hinfort über ihn nicht herrschen/ Rom. VI. v. 9. Ingleichen gütig und gnädig/ so nichts unbelohnet läffet an seinen treuen Dienern; wie auch warhafftig/ der seine Zusage und Versprechen treulich hält; und gerecht/ der als der gerechte Richter seinem treuen Diener Paulo/ und allen gläubigen Christen/ die seine Erscheinung lieb haben/ geben will die Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. IV. v. 8. In Summa: diesem Herrn fehlt's nicht an Wißen/ Wollen und Können/ in dessen Hand ist Todt und Leben/ wie wir zu singen pflegen: Todt/ Sünd/ Teuffel/ Leben und Gnad/ alles in Händen er hat/ er kan erretten/ alle die zu ihm treten.

3. **Wie die Bekrönung geschehe?** nicht aus Verdienst der Werke/ ob gleich die Belohnung geschehet nach den Wercken/ oder in Ansehung derselben/ so fern sie ein Kennzeichen und Frucht des wahren Glaubens sind/ nachdem einer treu und beständig sich erwiesen/ und den Kampff wol überstanden hat. (Datur secundum opera, tanquam fidei signa & fructus, non verò propter opera, inter quæ & mercedem nulla datur proportio.) Denn es ist keine Aehnlichkeit oder Gleichheit der elenden unvollkommenen Werke/ gegen die ewige und über alle maße wichtige Herrlichkeit/ 2. Cor. IV. v. 17. Denn so sagt Sanct Paulus selbst/ Rom. VIII. v. 18. ich halte es dafür/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit/ die an uns

uns soll offenbaret werden. Und weil wir unsere Werke ohne die schuldig zu thun sind/ Luc. XVII. v. 10. dieselben auch nicht unser eigen / und uns zuständig/ darzu unvollkommen und vergänglich / und also mit der göttlichen/ ewigen und unvergänglichen Gnaden-Belohnung unvergleichlich sind / so können sie keines weges verdienstlich seyn. Welches wieder der Papisten irriges Vorgeben wol zu mercken / als wären ihre guten Werke verdienstlich / weil gleichwol die Krone gegeben würde wegen gehaltener Treue und überstandenen Kampffes; da doch gar ein anders ist/ ein eigentlich also genanter Lohn / wie man einem Knecht oder Tage-Löhner giebt / da die Arbeit mit dem Lohn gleichförmig ist; ein anders aber ist eine aus lauter Güte und Mildigkeit herrührende Gnadenreiche Belohnung/ ohne alles Verdienst und Würdigkeit/ nur allein darum / dieweil es dem Belohnner also gefällig / welcher dieselbe freywillig verheissen hat/ wie also der unendliche ewige Gott selbst sich unsern Lohn nennet/ Gen. XV. v. 1. mit welchem doch kein endliches menschliches Werk nimmermehr verdienstlich kan verglichen werden / weil ihm kein Mensch seine unendliche Güte ab verdienen kan.

4. Was es vor eine Krone sey? Das zeigt unser Heyland lechlich an/ da er sagt: So will ich dir die Krone des Lebens geben.
Τὸν στέφανον τῆς ζωῆς. das ist eine lebendige/ immergrünende Krone/ die nichts als lauter Leben / Friede / Freude / und immerwährende Glückseligkeit in sich fasset/ wie das Wort Leben in der heiligen Schrift bedeutet. Denn es ist eine unvergängliche Krone der Ehren/ die nichts als lauter Ehre in sich hat/ 1. Pet. V. v. 4. eine Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. IV. v. 8. welche die Bekrönten wegen lauter untadlicher/ vollkommener Gerechtigkeit ansehnlich und geehret macht; Die unvergleichliche Lebens-Krone und höchster Ehren-Schmuck an Leib und Seel; Die rechte runde oder ewige und immerwährende Krone / welche kein Ende hat / indem sie das rechte immerwährende und höchsterwünschte Leben vollkommenlich in sich fasset / davon es heisset:

NUSQVAM FINIS,

Wo ich mich hinwende/
 Seh ich ganz kein Ende.

Es ist zwar die irdische Lebens-Krone mit Reichthum / Alter / Ehre und Glückseligkeit / auch eine große und theure Gabe Gottes / zumal bey Königen und hohen Potentaten / so als eine vortrefliche Krone auch werth

zu achten; noch grösser und wichtiger ist die geistliche Gnaden-Krone/
da uns Gott krönet mit Gnade und Barmherzigkeit; allein weit wichtiger
und herrlicher / ja ganz vollkommen wird seyn die ewige Lebens-Krone/
weil allenthalben rings herumb lauter Gerechtigkeit ohne alle sündliche Un-
vollkommenheit und Ungerechtigkeit / lauter Ehre ohne alle Schande und
Schmach / wie in diesem Leben oft zu geschehen pflegt; lauter Glantz und
Licht ohne alle Finsterniß / lauter Freude ohne Abwechslung mit heulen
und weinen (indem kein Leid / noch Schmerz / noch Geschrey mehr seyn wird
Offenb. Joh. XXI. v. 4.) ja lauter Unsterblichkeit / Unverweslichkeit / Krafft
und Herrlichkeit seyn / und die seligen Himmels-Erben allenthalben als eine
Krone umgeben wird in alle unaufhörliche Ewigkeit.

Das wird ein recht Fürstlicher Hut und unvergleichliches Sch-
ren-Kleid seyn aller gläubigen Kinder Gottes / davon Esaias sagt Cap.
LXII. v. 3. Du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand des Herrn/
und ein Königlicher Hut in der Hand deines Gottes. Dannenhero
trachtet dahin einzig und allein ein wahrer Christ / damit er diese Lebens-
Krone erlangen möge / in der Freuden-Stadt und lieblichen Wohnung des
himmlischen Jerusalems / und ermuntert sich zu dem Ende mit der Christ-
lichen Kirchen / und spricht: Dahin laßt uns gedenden / es lebt kein Mann/
der aussprechen kan die Glori und den ewigen Lohn / (die ewige Lebens-Kron)
den (die) uns der Herr wird schenden. So laßet uns demnach dahin stre-
ben / daß wir sie erlangen / und unser keiner dahinden bleibe / dieweil wir alle
durch Christum gemacht sind zu geistlichen Königen Apoc. I. v. 6. denen die-
se Krone in dem himmlischen Freuden-Reich bereitet ist von Anbegin der
Welt / Matth. XXV. v. 34.

Wir haben Gott Lob / einen löblichen Vorgänger an dem seligst ver-
storbenen Durchl. Herzog Christian zu Sachsen / von dem heissets /
Gott Lob! Er hat die Lebens-Krone erhalten / da Er sein Leben dar-
über zugefetzt / und dasselbe doch nicht gänzlich / sondern nur zeitlich verlohren.

Es war zwar ein großes / daß Ihn Gott in dieser Welt gekrönet mit
einem schönen Herzogs-Hut / nemlich / mit einer hohen und fürtreffli-
chen Krone der hohen Geburt und Herkommens / aus dem hoch-
löblichen und Gloriwürdigsten Hause Sachsen / welches aus dem uhralten
Königlichen Wittikindischen Stamme entsprossen / und mit denen mächtig-
sten Königlichen Häusern / Hispanien / Sicilien / Neapolis / Frankreich /
Ungarn / Pohlen / Schweden / Dännemarc ic. vereinigt ist / also gar /
daß

daß aus diesem nun viel hundert Jahr her berühmten Hause
Hachsen/ unterschiedliche große Kaysen/ Könige/ Chur- und
Fürsten herkommen/ ja/ welches die größte Ehre ist/ in diesem hochlöblichen
Hause das selige Licht des Evangelii wieder aufgangen/ und von daraus
in viel Lande und Königreiche geleuchtet und geschienen hat. Es war ferner
ein großes/ daß Ihn Gott gekrönet hat mit der Krone eines gesunden
Weibes/ ansehnlicher Statur, hohen Respects und erlangter großen Er-
fahrung in Kriegen- Sachen/ daß Er fast bis auf die höchste Stufe in Kriegen-
Diensten gestiegen/ bey denen noch besten und gesündesten Jahren und
Alter.

Noch ein größeres war es zwar/ daß Ihn Gott in diesem Leben ge-
krönet hat mit der schönen geistlichen Gnaden-Krone/ so vieler unzähli-
gen Wohlthaten von Kindes-Beinen an/ mit wahrer Gottseligkeit und
Beständigkeit bey der allein seligmachenden Evangelischen Wahrheit/ mit
Weisheit und Klugheit/ bey so wichtigen Kriegen- Expeditionibus,
mit Großmüthigkeit und Tapfferkeit/ in so vielen gefährlichen Zustän-
den/ mit sorgfältiger Wachsamkeit/ vor Dero anvertraute Kriegs- Unter-
gebene/ mit GOTT gefälliger Gerechtigkeit/ Gütthätigkeit und
Mildigkeit gegen Arme und Nothleidende/ und andern herrlichen Christ-
Fürstlichen Tugenden mehr/ damit J. Hoch-Fürstl. Durchl.
reichlich von Gott begabet/ und also mit Gnade und Barmherzigkeit ge-
krönet worden/ Psalm CIII. v. 4.

Jedennoch ist weit größer und wichtiger/ ja das allervortrefflich-
ste/ daß Ihn Gott endlich gekrönet hat mit der unverwelcklichen schönen
Lebens-Krone/ die J. Hoch-Fürstl. Durchl. nach wol vollende-
tem Lauff/ und treu gekämpften guten Kampff/ der Seelen nach erlangt/
auch nunmehr als ein großer Himmels-Fürst und König für Gott
sich in unaufhörlicher Herrlichkeit/ der Seelen nach befinden/ und wie Sie hier
in diesem Leben Ihrem erwehnten Fürstlichen Symbolo und Leib-Spruch
nach/ sagen können aus dem LXII. Psalm. v. 8.

DEUS EST PETRA ET FORTITUDO MEA!

Mein Fels und Stärck ist Gott/
Drauffsteh ich fest in Noth/
Bintreu bis in den Todt.

Also können Sie nunmehr der Seelen nach sagen: Herzlich lieb hab ich dich/
Herr/ meine Stärke/ Herr/ mein Fels/ meine Burg/ mein Erretter/
mein Gott/ mein Hort/ auf den ich traue/ mein Schild und Horn meines
Heyls und mein Schutz. Ich will den HERRN loben immer und ewig-
lich/ weil ich nunmehr von meinen Feinden erlöst bin/ Psalm XVIII. v. 2.

3. 4.

Folget demnach alle/ die ihr den Namen warer Christen führet/ wolt/
let ihr anders dermaleins die unverwelckliche Krone der Ehren erlangen.
Seyd getreu biß an den Todt/ und strebet nach dem ungefärbten Glauben
und gottseligen Tugend: Wandel dieses tapffern Herzogs zu Sachsen/
der den Ruhm mit in die Erde nützt/ daß Er in der That gewesen:

CHRISTIANUS
Pius, Probus, Fortis, Mansuetus,
Constans, Perseverans,
ein rechtschaffner / gottseliger / frommer / tapffe-
rer / sanfftmiüthiger / beständiger / und treu
biß ans Ende beharrender
Christ/

der in allen diesen Stücken einen guten Nachruhm bey der Welt erlan-
get hat.

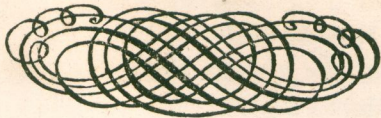
Es kräncket zwar der frühzeitige und schmerckliche Verlust/ das ganze
Hoh- und Hoch-Fürstliche Haus Sachsen/ und in demselben
unsern Durchlauchtigsten Landes-Vater/ sambt Dessen Hoch-
Fürstlichen Geschwister/ und sämtlichen Angehörigen gar sehr/ al-
lein weil die Krone nunmehr erlanget ist/ muß man nun nicht klagen/ daß
es dem kämpffenden Ubertwinder/ dieselbe zu erlange/ sauer und schwer
worden/ vielweniger Ihn dieselbe mißgönnen.

Der

Der **WTT** aber alles Trostes/ tröste die sämtlich hier-
durch höchst-betrübten Hoch-Fürstlichen Herren/ erhalte in-
sonderheit unsern Durchlauchtigsten Landes-Vater/ und ge-
be/ daß Er dermaleins/ (jedoch nach späten Lebens-Jahren/)
in diesem schönen Fürsten-Hut seinem selig-vorangegangenen
Hoch-Fürstlichen Herrn Bruder an der Seiten stehen und
mit Ihm ewiglich triumphiren möge!

Derselbe getreue Gott regiere auch uns alle durch seinen heiligen Geist/
daß wir getreu seyn mögen biß an den Todt/ und streben nach dieser
vorgesezten Lebens-Krone/ auch dieselbige nach wolvollbrachtem
Kampf/ von unserm hochgelobten Lebens-Fürsten Christo Jesu/ der-
maleins mit Freuden erlangen mögen! wie wir ihn denn zum Beschluß dar-
um herzlich anrufen/ und also sagen:

Wenn endlich ich soll treten ein
An deines Reiches Freuden/
So laß diß Kleid mein Purpur seyn/
Ich will mich darein kleiden/
Es soll seyn meines Hauptes Kron/
In welcher ich will für den Thron
Deß höchsten Vaters gehen/
Und dir/ dem er mich anvertraut/
Als eine wolgeschmückte Braut/
An deiner Seite stehen!
Amen! Amen!
Komm du schöne/ Freuden-Krone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart ich mit Verlangen!
Amen!



[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]



גבור חיל

CHRISTIANUS FORTIS VIRTUTE,

Ein warer Christ/

^{als}
Ein Redlicher Held/

im Glauben/ Leben und Sterben.

Welches an dem höchst-löblichen Exempel/
Des Weiland

Durchlauchtigen Fürsten und Herrn/

Sn. **C**hristians/

Hertzogens zu Sachsen/ Müllich/ Sleve und Berg/
Landgrafens in Thüringen/ Marggrafens zu Meissen/ auch
Ober-und Nieder-Laufnitz/ Befürsteten Grafens zu Henneberg/ Grafens
zu der Mark/ Ravensberg und Garby/ Herrn zu Ravensstein/ &c. Thur-Fürstl. Sächs.
höchst-ansehnlich-bestalt-gewesenen General-Feld-Marschall-Lieutenants/ &c.

als Desen verblichener Körper/

bey dem am 1. Octobris Anno 1689. angestellten

Christ-Fürstlichen Reich-Begängnis/

^{in das}
Hoch-Fürstliche Erb-Begräbnis/
auf der Neuen Augustus-Burg zu Weisensfels/

besetzt wurde/

aus den Worten St. Pauli II. Tim. IV. v. 7. 8.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft/ &c.

in der Hoch-Fürstl. Sächs. Schloß-Kirchen daselbst/

der Christlichen Versammlung

gezeiget hat

JOHANNES AUGUSTUS OLEARIUS, D.

Hochfürstl. S. Hoff-Prediger/ Kirchen-Rath und GENERAL-SUPERINTENDENS.

gedruckt mit Brühlischen Schriftten.

Desⁱⁿ **WIR** ruhenden
Christlichen und redlichen Helden/
des Durchlauchtigen Herzogs
CHRISTIANI
zu Sachsen/ Süllich/ Cleve und Berg/ ic.

höchst-schmerzlich betrübten
Hoch-Fürstlichem Geschwister/
und sämtlichen hohen Anverwandten/
zuförderst aber
Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. ältesten/
und bis in den Todt herzlich geliebtem / auch treu-erfundenen
Hoch-Fürstlichem Herrn Bruder/
dem theuren Haupt dieses Hoch-Fürstlichen Hauses/
und höchst-wertheften Landes-Vater/
nemlich dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
Hn. Johann Adolphen/
Herzogen zu Sachsen/ Süllich/ Cleve und Berg/
auch Engern und Westphalen/ Land-Grafen in Thüringen/
Marg-Grafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Gefür-
steten Grafen zu Henneberg/ Grafen zu der Marck/ Ravensberg und
Barby/ Herrn zum Ravenstein/ ic.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn/
Wünsche ich bey unterthänigster Überreichung
dieser gehaltenen Reich-Predigt/
Gottes Gnade und Beystand/ kräftigen Trost
und Christliche Gedult/

Diesen erfolgten frühzeitigen Verlust also anzuschauen/
daß es zwar bey gedultiger Erkänntnis des Göttlichen heiligen Willens/ 1
auch zu diesem mal heiße:
Es ist mir leid ümb dich/ mein Bruder/ ich habe große Freude und
Wonne an dir gehabt 2. Sam. I. v. 26.
Doch aber durch Erwägung der glücklich erlangten
Krone der Ehren und himmlischen Herrlichkeit/
darnach wir noch alle trachten/
Ehr. Hoch-Fürstl. Durchl. getrost sagen mögen:
Was Gott im Himmel will/ das geschehe! 1. Maccab. III. 60.
Mein Vater/ nicht wie ich will/ sondern wie du wilt!
Matth. XXVI. 39.
auch dermaleins bey seliger
Zusammenkunft im ewigen Leben/
einander mit Freuden vor Gottes Angesicht
wieder sehen/
in ewiger Vergnügung unzertrennet beysammen leben/
und Gott Vater/ Sohn und Heiligen Geist unaufhörlich loben
und preisen mögen/ in alle Ewigkeit!
Amen!
Wie solches von dem getreuen Gott herzlich verlanget

Ehr. Hoch-Fürstl. Durchl.

mit unterthän. Pflichtschuldigster Treue
höchst-verbundener Diener
und Vorbitter bey Gott

Johannes Augustus Olearius, D.



G. N. B. M.

WERR DAZ / du bist unser Zuflucht für und für /
 der du die Menschen lässest sterben und dahin fahren / gleich wie ein
 Gras / das da frühe blühet und bald welck wird / und des A-
 bends abgehauen wird und verdorret. **W**Err / kehre dich doch
 wieder zu uns / und sey deinen Knechten gnädig / erfreue uns nun wie-
 der / nachdem du uns so lange plagest. **W**Err / erzeige uns dei-
 ne Gnade und hilf uns! Amen!

Wenn der werthe Heilige Geist 1. B. Chron. XIII in ei-
 nem langen Catalogo, die Rahmen der tapffern
 Helden / so sich zu dem Könige David gefunden / und
 ihm wieder seine Feinde streiten helfen / erzehlen läset / so
 setzt er diese kurze aber sehr nachdrückliche Beschreibung
 und Ehren-Ruhm hinzu / vers. 21. Sie hülffen Da-
 vid wieder die Kriegs-Leute / denn sie waren alle redliche
 Helden / und wurden Haupt-Leute über das Heer.

Führet in diesen Worten an so wol ihren hohen Ehren-Stand /
 indem er spricht: sie waren Haupt-Leute über das Heer / fuerunt prin-
 cipes in exercitu, **וְיָמְנוּ** sie waren Fürsten von fürstlichen / oder
 Häupter über andere / nemlich über ihre untergebene Soldaten / über tau-
 send und über hundert / Heersführer / Duces, Haupt-Leute / Obersten o-
 der Generale, ieder nach seinen Qualitäten. Ferner ihren treuen Bey-
 stand. Sie hülffen David wieder die Kriegs-Leute. *Auxiliati sunt Da-
 vidi contraturmam, wieder die Kriegs-Leute der Amalekiter / welche ins
 Land gefallen / die Einwohner geschlagen / und ihre Wohnungen mit Feuer
 verbrant / auch Menschen und Vieh weggeführt hatten / 1. B. Sam. XXX.*

v. 1. Ihr löbliches **Wolverhalten** aber und unvergänglichen **Nachruhm** oder **Ehren-Lob** fasset er in diese zwey Worte/ sie waren alle redliche **Helden**/ **כלל גבורי חיל** fortes virtute, seu viribus erant omnes hi. Deren Namen gehöret in das Buch der Redlichen/ 2. B. Sam. I. v. 18. librum Rectorum, die **GOTT** und Menschen treu sind/ und auf den Grund des waren Glaubens gebauet/ richtig wandeln/ nach dem geraden Scepter des Göttlichen Worts/ und weder zur Rechten noch zur Linken davon weichen. Dannenhero heißen sie redliche **Helden**/ Viri fortes, valentes robore, viri robustissimi, animosi ad agendum ferendumque fortia, bey welchen **Stärke**/ **Muth** und **Tapfferkeit** zu befinden war/ **גבור** daß sie in Kriegs- und Friedens-Zeiten wol zu gebrauchen waren/ ieder **חיל** vir strenuus, eminens, virtute potens, excellens, ob dona animi corporis & fortunæ, da **Zugend**/ **Stärke** und **Reichtum**/ **Bermögen** und **Tapfferkeit** des Gemüths und Leibes/ **Stärke**/ samt vielen vortrefflichen Gaben/ in **Wissen**/ **Wollen** und **Können** beyammen waren/ daß sie mit Recht Viri Nominum, id est nominatissimi, celeberrimi, gewaltige berühmte Leute und redliche **Männer** konten genennet werden/ 1. B. Chron. VI. v. 24. denen **GOTT** einen Namen gemacht/ 2. Sam. VII. v. 9. daß sie gar viel gute Namen beyammen hatten/ so wol das Lob der **Gottseligkeit**/ als **Tapfferkeit**/ **Redligkeit**/ **Treue** und **Aufrichtigkeit**/ &c. denn viel **Wolverhalten** bringt viel guten **Nachklang**. Also/ daß dieses ihr allergrößter Titel und **Ehren-Lob** für **GOTT** und der Welt gewesen/ daß sie waren redliche **Helden**.

Einen dergleichen **Christlichen** und redlichen **Helden** haben wir leider! verlohren/ und anihzo zu seiner Ruhestatt gebracht/ nemlich den weiland **Durchlauchtigen Fürsten** und **Herrn**/ **Herrn Christian**/ **Herzog zu Sachsen**/ **Mülich**/ **Elebe** und **Berg &c.** an Demselben ist nicht allein zu rühmen sein hoher **Ehren-Stand**/ denn er war ein **Fürst** und **Haupt** über das **Heer**/ Princeps in exercitu, ein hoher **Fürst** und **Herzog**/ ein ansehnliches **Haupt** und **GENERAL** über das untergebene **Kriegs-Heer**/ sondern es ist auch billig zu rühmen sein treuer **Beystand**/ daß Er dem **Durchl. David**/ und **Haupt** des **Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen**/ treue **Hülfe** und **Beystand** geleistet wieder die **Kriegs-Leute**/ und **Feinde** des **Heiligen Römischen Reichs**; Ja/ was das größte ist/ so ist er auch gewesen **גבור חיל** fortis virtute, ein

ein Gottgeliebter Christ/ ein Jugendliebender Fürst/ ein redlicher und treuer Diener seines Gottes/ in demjenigen Ampte und Beruf/ darein er von Gott gesetzt war/ der nicht allein als ein tapfferer/redlicher Soldat/bis aufs Blut/ und in den Todt gekämpffet/ sondern auch als ein redlicher Christ und geistlicher Held/ seinen Wandel und Christenthum löblich geführet/ Glauben und gut Gewissen bewahret/I. Tim. I. v. 18/19. und die Krone der Ehren aus Gnaden davon getragen hat. Welches wir denn an seinem heutigen letzten Ehren-und Begräbniß-Tage Euer Christl. L. mit mehrern zu zeigen/ allhier versamlet sind. Damit aber unser Vorhaben dem Allerhöchsten zu Ehren/ denen Hohen Betrübtten zu einem kräftigen Trost/ und uns allen zur seligen Erbauung gereichen möge/ so bitten wir um den kräftigen Beystand Gottes des heiligen Geistes/in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser &c.

Der Vort/

welcher aniko auf gnädigste Verordnung erkläret werden soll/ ist genommen aus dem IV. Cap. der II. Epistel St. Pauli an Timotheum/ v. 7. 8. und lautet also:

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Berechtigkeit/ welche mir der Herr an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Ein gang.

Niemals ein tapfferer Held in Gottes Wort beschrieben zu finden gewesen/ der sein Leib und Leben/ Gut und Blut/ für Gottes Ehre und seines Volcks Ruhe und Freyheit freudig gewagt/ so ist gewis der tapffere Israelitische Heer-Fürst/ Judas Maccabeus; von dessen Leben/ Thaten und To-

de das II. III. und IX. Cap. des I. B. der Maccabeer umständlich handeln.
Denn es wird uns an gedachten Orten beschrieben:

I. Sein rechtmäßiger Beruff. I. B. Maccab. II. v. 49/ 66.
Er war ein Sohn Matathia, eines frommen/ ehrlichen Priesters/ der seine
fünf Söhne kurz vor seinem Tode/ als er sehr alt war/ vor sich forderte/
und sprach: Lieben Söhne/ es ist große Tyranny und Verfolgung/ und ein
grosser Grimm und harte Straffe über uns kommen/ darumb eifert umb
das Gesehe/ und waget euer Leben für den Bund unserer Väter.
Und gedenket/ welche Thaten unsere Väter zu ihren Zeiten gethan haben/ so
werdet ihr rechte Ehre und einen ewigen Namen erlangen. Und v.
64. bis 66. Derhalben lieben Kinder/ seyd unerschrocken/ und haltet fest ob
dem Gesehe/ so wird euch Gott wiederumb herrlich machen. Euer Bruder
Simon ist weise/ demselben gehorchet als einem Vater. Ju-
das Maccabeus ist stark und ein Held/ der soll Hauptmann
seyn und den Krieg führen. Ermahnet sie auch v. 67. rächet die Ge-
walt an eurem Volk geübet. Darnach segnet er sie/ und ward versänlet zu
seinen Vätern. Billig wars demnach/ daß seine Söhne dieser väterlichen
Bermahnung gehorsamlich folgten.

**II. Sein Ambt und geführter Lebens-Wauff oder Ban-
del** wird beschrieben cap. III. v. I. ad 9. seine Brüder und alle die sich zum
Vater gehalten hatten/ hülffen ihm wieder die Feinde/ und schlugen sie mit
Freuden. Judas insonderheit erlangte dem Volk große Ehre/
er zog in seinem Harnisch wie ein Held/ und schüzet sein Heer mit seinem
Schwerdt. Er war freudig wie ein Löwe/ kühne wie ein junger brüllender
Löwe/ so er etwas jagt/ daß allenthalben seine Feinde für ihn erschrecken und
flohen/ und er hatte Glück und Sieg/ das verdroß viel Könige/ aber Jacob
war es eine Freude/ und ihm ein ewiger Ruhm und Ehre/ und er war al-
lenenthalben im Lande berühmt/ daß alle Unterdrückte zu ihm lieffen/ v.
9. Mägen denn seine Herzhafftigkeit im Angreifen und Erlegen der Feinde
v. 16. ad 22. umständlich beschrieben wird/ und sein unerschrockener Muth
v. 42. ad 44. da er sich allein auf Gottes Gnade und Hülffe verließ.
Endlich/ da es zu einer Schlacht kommen sollte/ vermahnet er sein Volk und
sprach v. 58. seq. rüstet euch und seyd unerschrocken zu streiten wieder die
Heyden. Uns ist leidlicher/ daß wir im Streit umkommen/
denn daß wir solchen Jammer an unserm Volk und Heiligthum sehen/ aber
was Gott im Himmel will/ das geschehe.

III.

III. Sein Exemplarischer Todt und guter Nachruhm wird beschrieben Cap. IX. v. 10. & 18. Als Judas in einer großen Gefahr sich befand / und nur noch wenig / nemlich achthundert Mann beyfammen hatte / und die Feinde auf ihn drungen / er aber von den Seinen erinnert ward zu weichen und abziehen / wolte er keines weges / sondern sprach: Das sey ferne / daß wir fliehen solten / ist unser Zeit kommen / so wollen wir ritterlich sterben / umß unser Brüder willen / und unser Ehre nicht lassen zu Schanden werden. Darauf er sich zwar herkhafft getoehret / endlich aber von den Feinden umbringeret ward / und nach langer Gegenwehre / auch zuletzt umkam / v. 18. Darauf Jonathas und Simon den Leichnam ihres Bruders Judas nahmen / und begruben ihn in seiner Väter Grabe / v. 19. und alles Volk Israel trauret umß Juda lange Zeit / und klagten ihn sehr und sprachen: Ach! daß der Held umkommen ist / der Israel geschüßet und errettet hat. [Πῶς ἔπεσε δυνατός σωζων Ἰσραήλ. Quomodo cecidit potens (imò potentissimus) salvans Israel? der als ein gewaltiger Durchbrecher nicht allein das Unglück gewendet / sondern auch alles guts wieder bracht.]

Wollen wir / Geliebte im Herrn / diesen tapffern und berühmten Held vergleichen mit demjenigen / den wir aniko beklagen / so finden wir eine denkwürdige Vergleichung mit demselbigen:

I. Was den rechtmäßigen Beruff betrifft. Es hat der Durchl. Herzog Christian eben den Göttlichen Beruff gehabt / als ein Kriegs-Held vor Gottes Ehre und die ware Religion / als den Bund seiner Hur- und Hoch-Fürstl. Väter und Vorfahren / sein Leben zu wagen. Es hat die Väterliche Vermahnung / fest zu halten ob dem Befehl / d. i. der einmal erkanten und bekanten Evangelischen Religion und Warheit / auch Gott Lob / bey ihm statt gefunden. Seinen ältesten Hoch-Fürstlichen Herrn Bruder / weil Ihm Gott wie dem Simon Weisheit verliehen / Land und Leute zu regieren / hat Er iederzeit geliebt / als einen treuen Herrn Bruder / ja geehrt / als einen Vater. Und weil Er auch an sich wahr befunden: Judas Maccabäus ist stark und ein Held / der soll Hauptmann seyn / und den Krieg führen / so hat Er auch die Gewalt / von Orientalischen

und Occidentalschen Türcken/ an seinem Voldt und der gesamten werthen Christenheit verübt/ iederzeit eifrigst zu rächen/ sich bemühet.

Wie löblicher II. sein Amt und Lebens-Lauff geführet/ keine Noth noch Gefahr gescheuet/ und solte es auch mit Aufsehung seines eigenen Lebens geschehen/ wird am Ende der Predigt/ aus seinem denckwürdigen Lebens-Lauff umständlich zu vernehmen seyn. Also/ daß es von ihm mit Wahrheit geheissen/ wie von Juda Maccabeo/ 1. B. Maccab. III. 3. seq. Er erlanget dem Voldt große Ehre/ er zog in seinem Harnisch wie ein Held/ und schüzet sein Heer mit seinem Schwerd. Er war freudig/ wie ein Löwe/ kühne wie ein junger brüllender Löwe/ so er etwas jagt. Daß allenthalben seine Feinde für ihm erschrocken und flohen/ und er hatte Glück und Sieg. Das war Jacob (oder dem Sächsischen Israel) eine Freude/ und ihm ein ewiger Ruhm und Ehre/ und er war allenthalben im Lande berühmet &c.

Denn was III. seinen exemplarischen Todt und guten Nach-Ruhm betrifft/ so hats freylich nicht anders seyn können/ als daß er im Kriege/ nach Gottes heiligen Willen/ sein Leben endigen/ und mit Juda einbüßen müssen/ weil er keine Gefahr gescheuet/ sondern wie Judas sagen können: Das sey ferne/ daß wir fliehen solten/ ist unser Zeit kommen/ so wollen wir ritterlich sterben/ umb unser Brüder willen/ und unsere Ehren nicht lassen zu Schanden werden.

Billig wird demnach dieser tapffere Christliche Held von männiglich betrauret und befeuffzet: Ach! daß der Held umkommen ist/ der das geistliche Israel geschüzet und errettet hat. Es wird demnach der Reichnam dieses Hoch-Fürstlichen Sachsen-Helden mit Ehren begraben/ in seiner Väter Grabe/ und zwar von seinem ältesten Hoch-Fürstl. Herrn Bruder/ der Simons Stelle mit Recht vertreten kan.

Darüber seuffzen wir nun nicht unbillig mit Jeremia cap. IX. v. 1. Ach! daß ich Waßer gnug hätte in meinem Haupte/ und meine Augen Thränen-Quellen wären/ daß ich Tag und Nacht beweinen möchte diesen Erschlagenen in meinem Voldt/ und weil sein größter Ruhm/ den Er auf dieser Welt zurück läßt/ dieser ist/ daß er gewesen

sen ein redlicher Held / wie die Helden Davids / so soll zu dem Ende die-
ser Christlichen Versammlung zu diesem mal gezeiget werden an dem Exempe
des Durchlauchtigen Herzog Christians

גבור חיל

CHRISTIANUS FORTIS VIRTUTE,

Ein warer Christ /

als

ein Redlicher Held /

im Glauben / Leben und Sterben.

Mit der denkwürdigen Überschrift:

Der Christliche redliche Held /

Kämpft / läuft / behält Glauben und Feld /

Die Crone mit Ehre erhält.

Dort gebe / daß wir diese Abbildung eines waren Christen / als ei-
nes redlichen Helden / aus dieser Beschreibung St. Pauli wol er-
lernen / dem hochloblichen Exempel dieses Hoch-Fürstlichen Sachsen-
Helden also folgen / daß wir samt ihm die Krone der Gerechtigkeit /
vermittels waren Glaubens erlangen / und unserm Sieges-Fürsten
Christo Jesu dafür danken mögen / hier zeitlich und dort ewiglich /
Amen !

Abhandlung.

S haben wir demnach bey dieser Abbildung eines
waren Christen / als eines redlichen Helden /
anfanglich zu erwägen:

STATUM,

seinen Stand und Berufs Beschrei-
bung.

æ

Der

Der ist gefährlich / wegen der feindlichen Bestürmung. Dennes bildet ihn St. Paulus ab unter dem Bilde eines öffentlichen Turnier- oder Kampff-Platzes / welches er anzeigt durch das Wort ἀγών, welches eigentlich bedeutet einen heftigen Kampff oder Streit / den man auf einem öffentlichen Turnier-Platz / mit seinem wolgerüsteten und hochmüthig einhertrabenden Feinde zu halten pfleget / und darüber offtermals biß auf's Blut kämpffen muß. Denn Paulus als ein gebotener Römer / braucht das Gleichniß von den Römischen und Hendenischen Ritter-Kenn- und Lauff-Spielen / Turnieren / Fechten / Kämpffen / Wett-Lauffen und dergleichen / und vergleicht seinen und aller Christen Zustand in der Welt / oder streitenden Kirchen damit. Sintemals ist bekandt / daß die Griechen sonderlich vier Agones, certamina, oder Kämpffe / Ritter-Kenn- und Lauff-Spiele hatten / deren Namen hießen: OLYMPIA, [welche bey der Stadt Pisa begangen wurden / in welchen die Stadiodromi oder Läufer auf öffentlichen Plätze um die Wette lieffen;] PYTHIA, [so dem Apollini zu Ehren gehalten worden / als welcher eine ungeheure Schlange / Python genannt / soll mit Pfeilen ertödtet haben;] NEMÆA, [so in einem Walde / zum Gedächtnis des Herculis, weil er daselbst einen Löwen erlegt / angestellet waren;] ISTHMIA, [welche Kenn-Spiele alle 5. Jahr in der Griechischen Stadt Corintho, dem Abgott Neptuno zu Ehren begangen wurden;] Davon Plutarchus, Ovidius Lib. 1. Metamorph. Lucretius, Cicero 1. Tuscul. & de juventute, ingleichen Pindarus und andere zu lesen. Conf. etiam Balduin. Comment. in 2. Timoth. cap. 2. f. 1414. Ebenermassen / will Paulus sagen / sey sein Apostel-Ampt nichts anders gewesen / denn ein stetiger Kampff und Streit / darinnen er seines Orths auch vier solche Agones oder Kämpffe gehabt / als

1. Mit dem Teuffel / als Fürsten und Gewaltigen / davon er sagt Ephes. VI. v. 12. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deswegen er treulich vermahnet / zu ergreifen den Schild des Glaubens / mit welchem man auslöschten könne alle feurige Pfeile des Bösewichts v. 16. welche er seines Orths gnugsam empfunden / und unter andern sich heftig beklaget 2. Cor. 12. v. 7. daß ihm gegeben sey ein Psal ins Fleisch / nemlich des Satans Engel / der ihn mit Fäusten schlage / auf daß er sich nicht der hohen Offenbarung überhebe. (was dieser Psal / σκῆλοψ, Dorn oder Stachel / objectum valde molestum ac dolorificum, eigentlich vor ein Anliegen gewesen / welches ärger / als ein Dorn im Fuß / oder ein Psal dem gespisseten Ubel-

Ubelthäter/ an Leib und Seel beschwerliche Schmerken verursacht/ kan determinatè und eigentlich nicht gemeldet werden/ weils St. Paulus selbst nicht ausgesprochen hat/ und sind die Meynungen derer/ die solche Wort von schweren geistlichen Ansechtungen/ Gottes Ungnade und Entziehung seines Trosts/ da er sich in einen Grausamen verwandelt/ und dergleichen/ erklären/ nur Muthmassungen/ aber keine unfehlbare Gewisheit: So wenig des Satans Engel/ Nuncius vel Apostolus Satanæ, der höllische Post-Bothe/ mit seiner höllischen Post/ feurigen Pfeilen und schlagenden Säusen/ leiblich zu verstehen. Qualis enim est pugnus, talis & ictus, scilicet spiritualis, à spiritu infernali inflictus. Vid. B. Parentis Biblische Erklärung h. l.)

Hiernechst 2. mit wilden Thieren zu Epheso/ 1. Cor. XV. v. 32. denen er/ nach etlicher Meynung/ vorgeworfen worden/ und mit den Löwen gestritten/ wie Ligstot verimehnet. Conf. Nicephorum l. 2. c. 25. Danh. Hagiolog. p. 567. Euseb. lib. 8. Hist. Eccl. c. 7. p. 187. oder es werden verstanden grausame Feinde/ welche ärger als Bestien waren. Wie denn Demetrius und sein Anhang zu Epheso/ dermaßen auf Paulum und seine Gefärthen erbittert waren/ daß sie ihn wol den Löwen und Bären vorgeworfen hätten. Apost. Gesch. 19. 24. 29. Dergleichen die Einwohner zu Philippis auch waren/ die Paulum und Silan stäupten und ins Gefängnis warffen Cap. XVI. 22. seq. Dergleichen Bestialische Menschen Chrysostomus gar nachdendlich beschreibt/ Homil. 41. in Acta. p. 729. & Homil. 4. in cap. 1. Matth. p. 289. vid. Olear. Bibl. Erklärung 1. Cor. VI. in fine Capituli.

Ferner 3. mit seinem eigenen Fleisch und Blut/ darüber er klaget Rom. VII. v. 24. Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? (d. i. von diesem elenden/ sterblichen/ dem Tode unterworfenen Leibe/ 1. B. Mos. II. da ich täglich sterbe/ 1. Cor. XV. v. 31. wegen des grossen unzehligen Jammers und täglicher Plage/ ja Mühe im Streit und Elend/ wegen der Sünde.)

Endlich 4. mit allerley Noth/ Gefahr/ Creuß/ Trübsal/ und Fährlichkeit/ 2. Cor. XI. v. 25. seqv. Also/ daß bey ihm immerdar auswändig Streit/ inwendig Furcht gewesen/ 2. Cor. VII. v. 5. zu geschweigen/ daß er allerwege zu thun und zu schaffen/ zu kämpfen und zu streiten gehabt mit falschen Brüdern/ 2. Cor. XI. mit falschen Aposteln und Ketzern/ mit allerhand Feinden des Creuzes Christi/ Phil. III. v. 18. da er in solchen geistlichen Scharmützeln allzeit vorn an der Spitze stehen mußten.

Jedennoch habe er in diesem gefährlichen Stande/ durch kräftige Hülffe und Beystand seines Herrn und Heylandes Jesu Christi/ der ihn mächtig gemacht/

gemacht/ daß er alles vermocht/ Phil. IV. v. 13. alles wol ausgerichtet und das Feld behalten/ Ephes. VI. 13. alldieweil er redlich gefochten/ und keine vergebenden Luststreiche gethan. 1. Cor. IX. v. 26.

Nicht allein aber beschreibt St. Paulus in unserm Text seinen eigenen Beruf und Stand/ sondern er beschreibt auch aller Christen Zustand/ daß er gleich sey: 1. den Kämpffern/ Ringern und Fechtern/ 2. den Wettkläuffern/ die in gewissen Schranken müssen nach dem aufgesetzten Kleinod lauffen/ 1. Cor. IX. v. 24. 3. den Treu und Glauben haltenden standhaften Soldaten/ oder insgemein denenjenigen Depositariis, denen etwas aufzuheben und treulich zu verwahren/ ist anvertrauet worden. Dannenhero præsentiret gleichsam die Welt einen solchen Turnier- oder Kampf-Platz/ daran die Überschrift zu lesen:

OMNIBUS CERTANDUM!

Auf! rüste dich zum Streit/

Der allen ist bereit!

Denn es hat ja ein ieglicher Christ zu kämpfen vornemlich mit den geistlichen Feinden/ Welt/ Sünde/ Todt/ Teufel und Hölle/ alldieweiles von dem ersten Anfange unsers Lebens an heist: Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden/ und seine Tage sind wie eines Tages Löhners? Job. VII. v. 1. Er hat zu streiten mit seinem sündlichen Fleisch und Blut/ und dessen anreizenden Lüsten und Begierden/ denn das Fleisch gelüstet wieder den Geist/ und den Geist wieder das Fleisch/ dieselbigen sind wiedereinander/ daß wir nicht thun was wir wollen/ Gal. V. v. 17. Ingleichen haben wir zu kämpfen mit Fürsten und Gewaltigen/ mit dem leidigen Satan/ oder bösen Geistern unter dem Himmel/ Ephes. VI. v. 12. denn unser Widersacher der Teufel gehet umher/ wie ein brüllender Löwe/ und suchet welchen er verschlinge/ 1. Pet. V. v. 8. Er gebraucht seine gefährlichen ^{us dolos} listigen Anläuffe/ Einwürffe und Versuchungen/ Mißtrauen/ Zweifel/ Kleinmuth/ auch wol heftige Anfechtungen/ welche er als ein Tausend Künstler listiglich ausgedacht/ und wol anzubringen weiß/ viel besser/ als ein Mörder und Straßen-Räuber seine listigen Anfälle (^{us dolos} infidias, insultus cum methodo, stratagemata, fraudes ingeniosissimas, quibus incautos in locis occultis perdere studet) und ausgedachten Räncke/ an den Vorüberreisenden auszuüben/ sich bemühet.

Ferner haben wir zu kämpfen mit Verfolgern/ Heuchlern/ falschen Brüdern/ 2. Cor. XI. 26. Keßern und allerhand Feinden des Creuzes

hes

des Christi/ Philipp. III. v. 18. Ja endlich mit dem Tode selbst/ als
 dem letzten Feinde/ 1. Cor. XV. v. 26. der uns oftmals furchtsam/ grausam-
 lich und schrecklich vorzukommen pflegt. Dabey aber muß ein Christ sich al-
 lenthalben leiden als ein guter Streiter **Jesus Christi**/ 2. Timoth. II.
 v. 3. und sich fleißig in acht nehmen und fürsehen/ daß er recht und wol kämpf-
 fe/ damit er seinen Lauff so einrichte/ daß er des vorgesteckten Zwecks nicht
 verfehle/ nach St. Pauli Erinnerung/ 1. Cor. IX. v. 26. Ich lauffe also/ nicht
 als aufs ungewisse/ ich fechte also/ nicht als der in die Luft streichet. Denn
 deswegen heißen wir Christen geistliche Soldaten/ Ritter und Kriegs-
 Leute/ weil wir wieder die geistlichen Feinde/ mit geistlichen Wehr und
 Waffen immerdar kriegen und streiten/ und durch Gottes Beystand den
 Sieg erhalten müssen/ wie Primasius über das 2. Cap. der 2. Epistel an Ti-
 moth. schreibt/ p. 451. [ideò milites dicimur, quia contra hostes, Dei
 adjutorio, armis spiritualibus dimicamus.] Sintemal es bey dem all-
 gemeinen Ausspruche bleibet:

Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,
 Et quo cum certet mens pia semper habet.

Ein Christ hört hier nicht auf zu streiten/
 Weil Feinde sind auf allen Seiten.

Hiernechst haben wir bey der Abbildung eines wahren Christen/ als eines
 Tredlichen Helden/ ferner zu erwägen:

ACTUM,

Die standhafte oder ritterliche Verrichtung/ auch glückliche Überwindung.

Dieselbe ist beständig und bestehet:

I. In gläubigem Kämpffen. Ich habe einen guten Kampf
 gekämpft: Τὸν ἀγῶνα τὸν καλὸν ἠγώνισμαι, bonum certamen certavi. Durch
 den guten Kampf verstehet Paulus seinen ganzen Apostolischen Wan-
 del/ und wie er denselben geführet/ nemlich recht und wol. Denn daß
 sein ganzes Leben nichts anders/ als ein stetiger Kampf gewesen/ ist schon im
 vorhergehenden gnug dargethan worden. Daß er aber in præterito allhier
 redet/ ἠγώνισμαι, certavi, ich habe gekämpft/ geschieht wegen der Ge-
 wißheit des Sieges/ denn er war in seinem Glauben so gewis/ Gott
 werde ihn auch den letzten Todes- Kampf frölich helfen überwinden. Drum
 redet er/ als wenn er schon überwunden hätte/ in Hoffnung/ daß er das Con-
 sum-

summatum est, zu rechter Zeit mit Freuden werde anstimmen können.
 Denn es war Paulus damals gefangen zu Rom/und sahe den Todt stündlich
 vor Augen/ dannhero sagte er im vorhergehenden 6. Vers/ ich werde schon
 geopffert/ und die Zeit meines Abscheidens ist verhanden/ d.i. mein Blut
 wird als ein Opfer schon vergossen/ und ich bin dem Tode gar nahe. Philipp.
 II. v. 27. 30. Ich sterbe täglich/ 1. Cor. XV. v. 31. Ich bin schon in den Thoren
 des Todes/ Ps. IX. und sehe den Todt täglich für Augen. Ja es ist so gewiß/
 als ob ich schon diesen Augenblick anfienge zu sterben/ ich werde bald Gott als
 ein Opfer und Zeugniß der Wahrheit dargebracht werden/ indem mein Blut
 gewaltfamer Weise wird vergossen werden. Allein ich habe als ein recht-
 schaffener Streiter und Kämpffer im Glauben und Leben
 so gekochten/ und mich durch die Feinde gleichsam durchgeschlagen/ daß ich ei-
 nen guten/ löblichen und rühmlichen Kampff gekämpffet habe.
 τὸν καλόν, bonum, præclarum, egregium & pulchrum certamen,
 darinnen ich nicht untergelegen/ sondern herrlich gesieget und mein Werk
 hinaus geführet. Also daß der Kampff gut heisset/so wol wegen der guten
 und löblichen Verrichtung/ als wegen des guten Ausgangs und Er-
 folgung/ sintemal der Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet/ 1.
 Joh. V. v. 4. Joh. XVI. v. 33. wie auch wegen der guten und herrlichen
 Wirkung/ denn dieser Glaubens-Kampff befördert zu der seligen Ru-
 he von aller Arbeit/ und vollkommenen ewigen Gut/ welches macht rech-
 ten Muth/ dabey uns in Ewigkeit gut und wol seyn wird/ wenn wir sagen
 und in der That empfinden werden den freudigen Ausspruch: hie ist gut
 seyn! Matth. XVII. v. 4.

Wozu nun Paulus seinen Timotheum und alle rechtgläubige Christen
 herzlich ermahnet/ 1. Tim. VI. v. 12. Du Gottes Mensch kämpffe den
 guten Kampff des Glaubens/ er greiffe das ewige Leben/
 darzu du auch beruffen bist. Denn so iemand kämpffet/ wird er doch
 nicht gekrönet/ er kämpffe denn recht/ 2. Tim. II. v. 5. Das hat er als ein
 exemplarischer Vehrmeister in der That erweisen/ und sein gläubiges
 Kämpfen allen Christen zur seligen Nachfolge vorstellen wollen.

Ferner bestehet die standhafte oder ritterliche Verrichtung II. in glück-
 lichem Vollenden des Lauffs. τὸν δεῦρον τέλειακα cursum consummavi,
 ich habe den Lauff vollendet. Redet abermals in præterito, wegen
 der unfehlbaren Gewisheit/ des noch zukünftigen Vollendens. Denn
 das

Das Nun/ will er sagen/ (**H**err/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/ Luc. II. v. 29.) das fröhliche Consummatum est, es ist vollbracht/ wird gar bald folgen/ durch den/ welcher ist der Anfänger und Vollender meines Glaubens/ Hebr. XII. v. 2. Mein Goël, Hiob XIX. v. 25. der ^{τὸν ὁμοῦ} oder Gefetzes Erfüllung/ an den ich gläube und werde gerecht/ Rom. X. v. 4. das **N** und **S**/ Offenb. Joh. I. v. 8. der mir fröhlich hilft anfahren/ mitteln und vollenden.

Es redet aber Paulus abermals Gleichnißweise von denen **W**ettläufern/ die da lauffen nach einem Ziel/ also/ daß sie es erlangen und nicht vergebens lauffen/ 1. Cor. IX. v. 24. Wozu denn grosser Fleiß gehöret. Und verstehet durch diesen Lauff so wol seinen ordentlichen **A**mts- und **B**eruffs-**L**auff/ als **C**hriftlichen **L**ebens- und seligen **S**terbens-**L**auff.

Von seinem **A**mts-**L**auffe sagt er/ ich habe ihn vollendet/ d. i. gleichwie ich von **G**ott gesandt bin/ als ein **V**ehrer sein Wort fürzutragen/ so wol **J**uden als **H**eyden; Also habe ich solches/ mein von **G**ott mir anbefohlenen **A**mt/ nach dem Vermögen/ das **G**ott dargereicht/ treulich verwaltet/ daß ich damit nunmehr zum Ende kommen/ und nun fast beschlossen habe.

Wie denn von solcher seiner **A**mts-**E**reue/ und wie er/ als ein auserwähltes Rüst-Zug des heiligen Geistes/ so wol mit lehren/ als widerlegen/ mit vermahren/ warnen und trösten sein Amt verrichtet/ das Apostolische Geschicht-Buch/ samt so vielen herrlichen Episteln/ welche von ihm geschrieben/ ein satzames Zeugniß geben. Insonderheit die Epistel an die Römer/ und erste an die Corinthen/ allwo er unter andern sagt: Ich beteube meinen Leib und zähme ihn/ daß ich nicht den andern predige/ und selbst verwerfflich werde/ 1. Corinth. IX. v. 27. Item/ wie er die schuldige Liebe gegen seinen Nächsten erwiesen/ bezeuget er 1. Cor. XIII. v. 1. mit diesen Worten: Wenn ich mit Menschen und Engel Zungen redet/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich ein dönent Erß/ oder eine klingende Schelle.

Wie exemplarisch er sich zu seinem Tode und Abschiede bereitet/ erhellet aus dem I. Cap. Philipp. v. 23. Ich habe Lust abzuscheyden/ und bey **C**hristo zu seyn. It. Apostel-Gesch. XXIV. v. 15. Ich habe die Hoffnung zu **G**ott/ daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten/ beyde der Gerechten und Ungerechten. In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverleßt Gewißen allenthalben/ beyde gegen **G**ott und den Menschen/ v. 15/16.

Und hieraus erscheinet nun abermal/ daß die standhaffte oder ritter-

liche Verrichtung / auch glückliche Überwindung eines waren
 Christen / als eines redlichen Helden / nicht nur bestehe in dem löblichen An-
 fange zu lauffen / oder in dem gläubigen Fortgange allein / da man in
 dem Lauff seines Christenthums nicht stille stehet / sondern immerdar eifrig
 fortführet / sondern zusehender in dem löblichen und glücklichen Vollen-
 den. Denn das Ende bewährets / wer ein rechter guter Christ
 gewesen / nemlich / der seinen Christen-Bandel so geführt / daß er nicht
 verführet worden / auf die bösen Wege / zum Geiz / Wucher / Freßen / Sauf-
 fen / Hurerey / Unzucht / Diebstal / Verläumdung / und unchristliche Be-
 zeugung gegen seinen Nächsten / denn dergleichen Sünden-Wege führen zum
 Verdammniß; sondern der züchtig / gerecht und gottselig gelebt auf dieser Welt /
 Tit. II. v. 12. so / daß er sein Licht hat leuchten lassen für den Leuten / daß sie
 seine gute Werk gesehen / (dadurch sein guter Wandel ist offenbaret /) und der
 Vater im Himmel gepreiset worden / Matth. V. v. 16. Ja / der allenthalben
 seine rechtschaffene Treue und Christliche Gedult / in dem mühseligen und
 schweren Wandel seines Christenthums / hat verspüren lassen / nach S. Pau-
 li Erinnerung / Heb. XII. v. 1. Lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff
 der uns verordnet ist. Item / ich achte der keines (nemlich Bände und Trüb-
 sal) ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer / auf daß ich vollende meinen
 Lauff mit Freuden / Apostel. Gesch. XX. v. 24.

So kan denn das glückliche vollenden des geführten Lebens-Lauffs /
 durch ein seliges sterben mit Freuden erfolgen / und ein gläubiger Christ fro-
 lich sagen: **G**ott lob / ich habe den Lauff vollendet / ich begehre auf-
 gelöst und bey Christo zu seyn. Philip. I. v. 23. Non enim sic vixi, ut me
 pudeat inter vos vivere: Sed nec moritimeo, quia bonum habem-
 us Dominum, sagte der alte Kirchen-Lehrer / Ambrosius, an seinem
 letzten Ende / und mit ihm ein ieder rechtgläubiger wahrer Christ / ich habe
 nicht also gelebet / daß ich mich / unter euch länger zuleben / schä-
 men müste: So fürchte ich mich auch keinesweges vor dem To-
 de / weil wir einen guten / frommen / und gnädigen **H**errn an
 unserm **G**ott im Himmel haben. Denn er weiß / daß sein Erlöser
 lebt / und spricht mit Hiob / Cap. XXVII. v. 6. mein Bewissen beißt mich
 nicht / meines ganzen Lebens halben!

O nimium felix, vitæ quem neve pudere,

Neve etiam mortis poenituisse potest!

Wers also treibt / im Segen bleibt / sein wird nimmer vergessen /
 Ganz unverzagt / auf **G**ott ers wagt / kein Unglück wird ihn freyen.

Denn

Denn der ist wol hier gewesen/ welcher wie Simeon einschläfft/ seine Sünde erkennt/ Christum ergreiff/ so muß man selig sterben.

Endlich so bestehet die standhaffte oder ritterliche Berrichtung:
III. in beständigem Halten. Ich habe Glauben gehalten.

πιστιν τηρημενα. Verstehet zuörderst den waren seligmachenden Glauben und Erkänntnis des dreyeinigen Gottes/ da er weiß/ an welchen er gläubt/ und gewiß ist/ daß er ihm kan seine Beylage bewahren bis an jenen Tag/ 2. Tim. I. v. 12. bey welchem seligmachenden Glauben er beständig blieben sey bis ans Ende/ und dabey hoffe selig zu werden. Nachst dem aber schleußt er auch nicht aus fidem officii, die Amts-Treue und Glauben/ so aus jenem herfleußt/ da er seinem Herrn Jesu Christo/ als ein geistlicher Soldat und Rittersmann/ der zu seiner Blut-Fahne in der heiligen Tauffe geschworen/ treu blieben sey/ und bey ihm sein Leben lassen wolle. Denn das Wort *τηρειν* heist eigentlich servare, observare, conservare, tenere, captare, &c. beständig halten/ bewahren/ sein Vertrauen darauf setzen &c. wie ein treuer Soldat das Wort seines Ober-Herrn wol merckt/ seinen Lhd und Pflicht hält/ beständig aushält/ und nicht davon läuft; also hält Paulus Glauben/ nicht allein quam credit, was er gegläubt/ sondern auch quā credit, wodurch er gegläubt/ dabey er beständig bleiben/ und so viel sagen will: Was mir mein Gott zu glauben befohlen/ und in seinem heiligen Wort anvertrauet hat/ das habe ich als ein treuer Diener/ vor war und gewiß erkant/ bekant und als eine theure Beylage bewahret/ und beständig behalten/ auch alle mein Vertrauen darauf gesetzt/ bin auch bereit und fertig/ mein anvertrautes Depositum und theure Beylage wieder auszuantworten und von mir zu stellen/ wenn/ wo/ und wie es Gott gefällt!

Demnach so bildet diese standhaffte oder ritterliche Berrichtung eines waren Christen ab einen redlichen Held im Glauben/ Leben und Sterben/ oder einen tapffern Rittersmann/ der mit nöthiger Rüstung angethan ist/ Ephes. VI. v. 11. zum Kampf und Streit iederzeit gefast und bereitet ist/ auch die Beyschrift führet:

DONEC AD METAM!

Nicht eher ruht mein Sinn/

Bis ich zum Zwecke bin.

Sintemal es giebet viel *us odia* und Stratagemata, (Kriegs-List und Räncke) oder listige Anläuffe des leidigen Satans/ welcher/ als der starcke Gewapnete/ so manchen Streich wieder die Christen/ als geistliche Soldaten und gute Streiter Jesu Christi/ versucht hat/ von Anbeginn der Welt. Dannen-

hero muß ein Christ die Polemosophiam sacram, oder geistliche Kriegs-Kunst woltlernen/ und den Harnisch Gottes mit Fleiß anziehen/ Ephes. VI. v. 11. seine Lenden umbgürten mit Wahrheit / und angezogen seyn mit dem Krebs der Gerechtigkeit / und an Beinen gestiefelt u. d. i. allenthalben wol gerüstet / als ein geistlicher Streiter Jesu Christi. Vor allen Dingen aber muß er nach Pauli Rath ergreifen den Schild des Glaubens / mit welchem er auslöschen kan alle feurige Pfeile des Bösewichts / also / daß er nicht allein wiße und gläube / daß ein Gott sey / und wie derselbe nach seinem Wesen / Willen und Wolthaten zu erkennen / sondern auch wie er demjenigen was er gläubet / Beyfall geben / es vor war halten / und dabey beständig halten / darauf trauen und sich verlassen / ja bis ans Ende aushalten wolle / daß er getreu bleibe / bis an den Todt. Denn die nur eine Zeitlang gläuben / können nicht sagen / ich habe Glauben gehalten / wer aber beharret bis ans Ende / der wird selig / Matth. XXIV. v. 13. denn er hält den Bund und Pflicht mit Gott gemacht / er hält sich an das Wort und Zusage Jesu Christi / in welchem alle Verheißungen Gottes sind Ja und Amen / 2. Cor. I. v. 20. Er erweist auch seine Treue und Aufrichtigkeit in seinem Ampte / und hält aus bis ans Ende / und ob gleich mancherley Sturm- Winde und Wellen der Anfechtung auf ihn los stürmen / so hat er doch eine ^{nachgehende} oder gewisse Zuversicht des Glaubens / daß er gleichsam plenis velis, wie ein Schiff / mit vollem Segel / ungehindert / und ohne einigen Anstoß und Aufenthalt / schnell durch allerley Sturm- Winde und Wellen der Anfechtung und allerley Biedertwärtigkeit / glücklich dahin fahren / und mit Freuden an den sichern Port und Anfurth des ewigen Lebens anlanden kan.

Hiernechst muß er auch ergreifen das Schwerd des Heistes / nemlich das Wort Gottes / damit er sich wehren könne wieder alle listige Anläuffe des Teufels / und aus dem Wege schlage / was ihn in seinem Lauffe abhalten will / sagende mit unserm Heylande: hebe dich weg von mir Satan / denn es stehet geschrieben u. Matth. IV. v. 10. und mit David / Ps. CXLIV. v. 1. 2. Gelobet sey der Herr / mein Hort / der meine Hände lehret streiten / und meine Fäuste kriegen / meine Güte und meine Burg / mein Schutz und mein Erretter / mein Schild / auf den ich traue.

Überdies den Helm des Heyls / daß er Glauben halte / und bis ans Ende aushalte / in Hoffnung / daß derjenige / der ihm die Krone des Lebens verheissen / es auch halten werde / nach St. Pauli Erinnerung und Bertröstung / Hebr. X. v. 23. lasset uns halten an der Bekänntnis der Hoffnung / und nicht wanden / denn er ist treu / der sie verheissen hat. So kan er denn mit Hoffnungs- vollem Herzen sagen: Der Herr wirds geben / der gerechte Richter Christus Jesus wird mich absolviren und los sprechen / welcher

der selbst mein Mittler und Fürsprecher bey seinem himmlischen Vater seyn
will. Ja/ so wird er nochmals die freudige Resolution wiederholen
können:

DONEC ABSOLVAM!

Bis ich meinen Lauff vollbracht/

Will ich kämpfen Tag und Nacht.

Inzwischen stehe ich hie auf meiner Hut/ und trete auf meine Beste/ und
schaue und sehe zu/ was mir gesagt werde/ Hab. II. v. 1. als ein tapfferer Sol-
dat/ der auf seiner Hut oder Walle und Warte stehet/ und wenn er angefal-
len werden solte/ sich tapffer zu wehren/ bereit ist.

Endlich so zeigt Paulus bey der Abbildung eines waren Christen/ als ei-
nes redlichen Kriegeren

PRÆMIUM,

Die erfreuliche und Gnadenreiche Belohnung.

Welche ist herrlich/ und wird enthalten in diesen Worten: Hinfort ist
mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der
HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird/
nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung
lieb haben.

Es weist aber Paulus in diesen Worten ordentlich I. wen diese Be-
lohnung angehe? nemlich ihn und alle Gläubigen/ wenn er spricht:
hinfort ist mir beygelegt die Krone/ welche mir der HErr geben wird/ und
allen die seine Erscheinung lieb haben. Hinfort/ spricht er/ ist mir beyge-
legt/ λοιπόν, quod superest, reliquum, das Ende und Zweck alles meines
Kämpffens/ Lauffens und Glaubens/ ist das vorgesteckte Ziel/ nemlich
die Krone der Gerechtigkeit.

Denn warum läßt sich ein irdischer Fechter und Kämpffer/ ein Sol-
dat und Streiter/ so saur werden/ wagt Leib und Leben/ als daß er den Rit-
ter-Dand/ oder die Beute und verheißene Vergeltung zu Lohne kriege/ oder
die Krone/ damit vor diesem die Sieger begabet worden. Allein weil diese
ist irdisch und vergänglich/ dazu auch verweltlich/ so verlanget dieselbe Pau-
lus nicht/ sondern eine geistliche/ himmlische und ewige. Denn wie er fe-
stiglich gegläubet/ daß ihm Gott die Krone des ewigen Lebens allbereit umb
Christi willen/ im Glauben verheissen/ und durchs Wort/ aus Gnaden ge-
schendet;

schendet; Also hat er sie auch mit waren Glauben ergriffen/ und in fester Zuversicht/ wegen der gewissen Erfolgung/ allbereit sagen können: sie ist mir beygelegt/ ἀποθεῖται μοι, reposita est mihi, ἀκείμαι jaceo, positus sum; sie ist mir von GOTT aus Gnaden bestinnt/ zugeeignet und geschenkt/ als ein depositum von ihm treulich aufgehoben/ und wol verwahret/ denn sie liegt bey ihm wol und sicher/ und viel besser in diesem festen Schloß/ Sprichwört. Salom. XVIII. v. 10. als man sonst eine Königliche Krone in einer Haupt-Bestung zu verwahren pflegt/ ja niemand kan dieses depositum aus der allmächtigen Hand GOTTes rauben. Joh. X. v. 28. Sie wird mir auch dermaleins am jüngsten Tage/ zum völligen Besiz und Gebrauch wieder gegeben werden/ als ein depositum und theure Beylage/ 2. Tim. I. v. 12. im Stande der Ehren und Herrlichkeit/ gleichwie unser Heyland Christus IESUS selbst/ nach überstandnem Leiden/ zu seiner Herrlichkeit eingangen/ Luc. XXIV. v. 26. und mit Ehren und Schmuck gekrönet worden/ Psal. VIII. v. 6. Denn:

Denen die kämpffen/ ritterlich dämpffen/
Das Fleisch und die Welt/
Will GOTT zu Lohne/ geben die Krone/
Die nimmer verfällt.

Ferner weist auch St. Paulus II. warumb die Belohnung geschehe? Keines weges aus Verdienst der Werke/ als könnte Paulus durch sein Kämpffen/Lauffen und Rennen es erlangen/sondern indem er sagt: sie ist mir beygelegt/ ἀποθεῖται μοι, reposita est mihi, siehet er zugleich auf GOTT/ der ihm solches aus Gnaden geschenkt/ und als ein depositum verwahrlich aufgehoben und beygelegt hat. Denn es ist und bleibt ein χάρισμα oder lauterer Gnaden-Geschenck/ so zwar dem Kämpffer und Läufer gegeben wird/ non quia, sed qui talis est, nicht als hätte ers verdienet/sondern weil sie ihm/als eine gnadenreiche Belohnung seines Kampffs/ zugesagt und versprochen worden. Denn weil die Promissio oder vorhergehende Verheissung ist gratuita, gnadenreich und umsonst/ so ist auch die redditio depositi, oder das würckliche geben der versprochenen Krone/ gnadenreich und umsonst/denn sie erfolgt/Krafft der wahrhaftigen/gnadenreichen Verheissung/ Offenb. Joh. II. v. 10. Sey getreu bis an den Todt/ so will ich dir die Krone des Lebens geben/ und ist und bleibt doch ein Gnaden-Geschenck/ denn die Gabe GOTTes ist das ewige Leben/ in Christo IESU unserm HERRN. Rom. VI. v. 23. Und aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben/ und dasselbige nicht aus euch/ GOTTes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auf daß sich nicht iemand rühme/ Ephes. II. v. 8. Ist aber aus Gna-

Gnaden / so ist's nicht aus Verdienst der Verd / sonst würde Gnade nicht
 Gnade seyn / Rom. XI. v. 6. Es erlanget zwar allein der Glaube die ver-
 heissene Krone / aber auch dieser ist nicht unsere Krafft / sondern es ist
 Gottes Werk / das wir glauben an den / den er gesandt hat. Joh. VI. v.
 29. Erlanget also der wolgekämpfte Kampff / nicht so fern er eine Verrichtung
 ist / die von uns herrühret / diese gnadenreiche Belohnung / sondern so ferne er
 ein gläubiger Kampff ist / der sich an Christum Jesum und seine Gerechtig-
 keit hält / sich seiner Zusage und Verheissung gläubig getröstet / und spricht :
 Der Herr wird mir's geben / der gerechte Richter / welcher verheissen
 hat / er wolle seinen Schafen / die ohne dem schuldig sind seine Stimme zu hö-
 ren / aus Gnaden geben das ewige Leben / Joh. X. v. 28. weil sie diejenigen
 Schafe seyn / die durch gehorsames hören und folgen ihren Glauben an ihren
 guten Hirten erwiesen / und sich durch vorsetzliches widerstreben dieser seiner
 Gnade nicht verlustig gemacht haben. Welches denn St. Paulus durch die
 folgenden Worte erkläret / und darinnen die Eigenschaften der Bekrönten
 ferner beschreibt / wenn er spricht: alle die seine Erscheinung lieb haben /
 nicht allein die Christum mit warem Glauben ergreifen / halten und behal-
 ten / sondern auch die sich freuen auf seine Zukunft / inzwischen aber wacker
 seyn allezeit und beten / daß sie würdig werden mögen zu stehen für des Men-
 schen Sohn / Luc. XXI. v. 36. und getreu seyn / bis an den Todt / Offenbar.
 Joh. II. v. 10. auch herzlich lieb haben oder verlangen *in pectore avers*, adven-
 tum ipsius, in extremo die, seine letzte Zukunft und Erscheinung oder
 Offenbarung am Jüngsten Tage / darauf sie mit Freuden warten / Luc. XXI.
 v. 28. und sich darnach herzlich sehnen und sagen / ja / komm Herr Jesu!
 Offenbar. Joh. XXII. v. 20. Komm du schöne Freuden-Krone / bleib nicht
 lange / deiner wart ich mit Verlangen. Denn dieser Grund ist allgemein und
 gewiß / wieder allen Zweifel / wegen unser Unwürdigkeit / sintemal / sind wir
 durch Christi theures Blut von Sünden Gewaschene / und aus Gnaden für
 Gott gemachte Könige / Offenb. Joh. I. v. 6. so gehöret uns auch die Kro-
 ne / und darff kein gläubiger Christ im geringsten dran zweifeln / so wenig als
 Paulus selbst / denn seine Gewisheit ist auch unsere Gewisheit / weil nichts
 verdämlisches ist an denen / die in Christo Jesu sind / Rom. VIII. v. 1. und
 kan ein solcher gläubiger Christ ohnfehlbar schliessen und sagen: v. 38 / 39.
 Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel
 noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder gegenwärtiges /
 noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere
 Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Chri-
 sto Jesu ist unserm Herrn.

Ueberdies weist er auch III. woher sie entsfehe? von dem **H**errn/
 Dem gerechten Richter **Ch**risto **J**esu / welcher an jenem **T**age/
 daß ist / dermaleins am jüngsten Tage / als dem allgemeinen Gerichts-Tage/
 Matth. XXV. v. 31. wieder kommen wird / zu richten die Lebendigen und
 die Todten. Wodurch aber keinesweges der Vater samt dem heiligen Geist
 ausgeschlossen wird / als welcher denen in **Ch**risto **J**esu Gesegneten bereitet
 hat das Reich / von Anbegin der Welt / Matth. XXV. v. 34. sondern weil der
Vater seinem ewigen **S**ohne / der in der Fülle der Zeit ein warer
Mensch worden ist / vermöge der mitgetheilten göttlichen Eigenschaften/
 nach seiner **M**enschlichen **N**atur / (nach welcher er etwas empfangen
 kan / denn nach der **G**öttlichen / hat er alles von **E**wigkeit /) die **M**acht und
Gewalt gegeben hat / das Gerichte zu halten / darumb / daß er des **M**en-
 schen **S**ohn ist / Joh. V. v. 27. *ἐγὼ καὶ ὁ πατήρ*, die weil und so fern er ein warer
Mensch / oder der wahrhaftige Menschen **S**ohn ist / incomparabilis, *μόνους*,
 similem non habens, ein solcher Menschen **S**ohn / in welchem alle Fülle
 der **G**otttheit leibhaftig wohnet / samt allen Schätzen der **G**öttlichen Herr-
 licheit / Col. II. v. 3. so benedictet auch diese andere Person allhier der **A**postel **P**au-
 lus / und sagt / daß es sey **Ch**ristus **J**esus / der gerechte Richter /
Bezahler und Vergelter / *ὁ δίκαιος κερταί*, der nicht allein die **G**erechtigkeit selbst
 ist / und uns von **G**ott dazu gemacht ist / 1. Cor. I. v. 31. also / daß er heist der
Herr der unsere **G**erechtigkeit ist / Jerem. XXIII. v. 6. sondern der auch
 niemand Unrecht thut / weil er nicht achtet das Ansehen der Person / sondern
 einem ieglichen vergilt / nachdem er gehandelt hat / bey Leibes **L**eben / es sey gut
 oder böse. 2. Cor. V. v. 10. und also richtet in **G**erechtigkeit / als der unver-
 gleichliche **M**ann / durch welchen **G**ott die ganze Welt zu richten beschlossen
 hat / **A**postel-Gesch. XVII. v. 31. welcher keinen gläubigen **C**hristen vergeb-
 lich will glauben / hoffen und harren lassen; sondern alles nach seiner **G**erech-
 tigkeit / **B**armherzigkeit und **W**arheit vergelten / Ps. XVIII. v. 21 / 25. laut
 seiner **Z**usage: **S**iehe / ich komme bald / und mein **L**ohn mit mir / zu geben ei-
 nem ieglichen / wie seine **W**erke seyn werden. **O**ffenb. Joh. XXII. v. 12.

Endlich zeigt er auch: IV. **W**orinnen denn die **B**elohnung
 eigentlich bestehe? In der **K**rone der **G**erechtigkeit / denn zu dem
Ende wird sie genennet *τέρας τῆς δικαιοσύνης*, die **K**rone der **G**erechtigkeit / nicht
 allein eine **K**rone oder **K**ranz / welcher die **F**rommen umgiebt / herrlich zie-
 ret / als einen **K**önig / und sie ihren **F**einden schrecklich macht; sondern auch die
Krone der **G**erechtigkeit / non legalis, sed evangelica, nicht die
 aus dem **G**esetze kommt / sondern die im **E**vangelio verkündiget wird / als
 durch

durch die verdienstliche Gerechtigkeit des gerechten Knechts Gottes/ Jesu Christi/ des Herrn/ der unsere Gerechtigkeit ist/ erworben/ seinen Gläubigen/ die ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit beständig dienen/ Luc. I. v. 75. aus Gnaden verheissen/ Jacob. I. v. 12. 1. Pet. V. v. 4. deren Grund ist die verdienstliche Erfüllung aller Gerechtigkeit/ Matth. III. v. 15. so von Christo geschehen/ keinesweges aber unser Verdienst und Gerechtigkeit/ (wie die Papisten vorgeben/) sondern die von Gott aus lauter Gnade und Barmherzigkeit gegeben wird/ umb seiner wahrhaftigen Evangelischen Verheissungen willen. Denn die Gottseligkeit hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens/ 1. Tim. IV. v. 8. Ja/ welche bestehet in Gerechtigkeit/ Friede und Freude in dem Heiligen Geist/ Rom. XIV. v. 17. welche noch kein Auge gesehen/ aber gewiß von Gott bereitet ist/ denen die ihn lieben/ 1. Cor. II. v. 9. Dennes lebt kein Mann/ der aussprechen kan/ die Glori und den ewigen Lohn/ den uns der Herr wird schenken. Sientemal es wird seyn die Krone des Lebens/ Offenb. Joh. II. v. 11. welche Gott verheissen hat denen die ihn lieb haben/ Jacob. I. v. 12. die unverwelckliche Krone der Ehren/ 1. Pet. V. v. 4. die schöne Krone/ B. der Weisheit V. v. 17. welche die Gerechten empfangen werden von der Hand des Herrn; Die schöne Freuden-Krone/ dabey alle höchstvergnügliche Freude/ im höchsten Grad der Vollkommenheit/ ohne einkige Abwechselung mit Zucht und Leid/ Schmerz/ Trauren/ und Unvollkommenheit/ wird zu verspüren seyn/ nicht nur wegen der fröhlichen Wiedererstattung des ganken Ebenbildes Gottes/ sondern auch wegen der seligen Anschauung Gottes/ und immerwährender Beherrschung und Genießung des höchsten Guts/ ja/ wo unser Gott selbst wird alles in allen seyn/ 1. Corinth. XV. v. 28. der Zweck unserer Begierden/ welchen wir ohne alles Ende sehen/ ohne allen Ekel lieben/ ohne alle Müdigkeit loben werden/ wenn wir aller Arbeit befreuet/ ihn werden sehen und lieben/ lieben und loben/ wie Augustinus hiervon schreibt/ Lib. 22. C. D. c. 30.

Und dieser erfreulichen und gnadenreichen Belohnung ist ein wahrer Christ/ als ein redlicher Geld/ im Glauben so gewiß/ als hätte er dieselbe allbereit erlangt/ und kan zu dem Ende sagen: es ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ da sie ihm doch erst künftig soll beygelegt werden. Item/ der gerechte Richter/ Christus Jesus/ wird mir dieselbe geben/ so gewiß/ als hätte er sie mir allbereit gegeben.

Dergestalt nun/ bildet diese erfreuliche Erfolgung ab eine Hand/ aus den Wolcken gehend/ so eine Krone darreichet/ mit der Beyschrift:

VINCENTI ET PERSEVERANTI!

Halt aus unabgewand/

Sich krönet Gottes Hand.

Es gilt nicht/ mitten im Kampff oder Ringen/ den Degen von sich werffen/
die Fäuste einstecken/ im Lauffen stille stehen/ und da man bald am Zwecke ist/
wollen müde werden und nachlassen; sondern es soll heißen: sey getreubiß
an den Todt/ so will ich dir die Krone des Lebens geben/
Offenb. Joh. II. v. 10. (wie hiervon unlängst/bey Erklärung dieser Wort/mit
mehrern ist gehandelt worden.) Denn selig ist der Mann/ der die Anfechtung
erduldet/ denn nachdem er bewäret ist/ wird er die Krone des Lebens empfa-
hen/ welche Gott verheissen hat/ denen/ die ihn lieb haben. Jacob. I. v. 12.

So krönet Gottes Hand!

Und das ist

ein Christlicher redlicher Held/

der hält an mit Kämpffen/ Lauffen und Glauben halten; er hält ritterlich
aus/ in allen schweren Anfechtungen/ und läßt sich die Krone durchaus
nicht nehmen; Er hält nicht allein aus im Glauben/ und zweifelt keines
weges/ daß ihm auch werde beygelegt werden die Krone der Gerechtigkeit/
und daß ihm solche Christus Iesus/ der gerechte Richter/ geben werde;
Sondern er hält auch aus in einem Exemplarischen Christlichen Leben/
und strebet eifrig nach solcher Krone der Gerechtigkeit/ also/ daß er die Ge-
rechtigkeit Jesu Christi keines wegcs durch sündliche Ungerechtigkeit schänd-
et/ sondern als ein gekrönter geistlicher König und Priester für Gott lebt/
er herrschet über seine Sünde/und überwindet die geistlichen Feinde standhaff-
tig/er scheuet und fürchtet sich kindlich/ vor seinem gerechten Richter/ und den-
cket wie er dermaleins vor demselben auch wol bestehen möge/ macht sich zu
dem Ende/ nach Petri Vermahnung/ 2. Petr. III. v. 11/14. geschickt/ mit hei-
ligem Wandel und gottseligem Wesen/ und thut Fleiß/ daß er für ihm unbe-
fleckt und unsträflich im Friede erfunden werde. Ja/ wenns zum letzten
Kampff mit ihm kömmt/ durch ein seliges sterben/so sehnct er sich herzlich/
und wartet auf die Erscheinung Jesu Christi/ da er sich freuen wird mit
unaussprechlicher und herrlicher Freude/ 1. Pet. I. v. 9. Inzwischen saget er
getrost:

Darumb ob ich schon dulde hier Biedertwärtigkeit/
Wie ich auch wol verschulde/ kömmt doch die Ewigkeit/
Ist aller Freuden voll/ dieselb ohn einigs Ende/
Dieweil ich Christum kenne/ mir wiederfahren soll.

Co

So bleibts denn auch von einem solchen Christlichen/ redlichen
Helden iederzeit war:

Ein Christ im Kriege- Stand/
Steht fest/ und unverwandt/
Ihn krönet Gottes Hand.

Denn:

Der Christliche/ redliche Held
Kämpfft/ läufft/ behält Glauben und Feld/
Die Krone mit Ehre erhält.

Wollen wir ein rechtes Muster und Beyspiel haben alles dessen/ was
Maniko umbständlich ist angeführet worden/ so lasset uns das Con-
trefaict des Durchlauchtigen und hochseligsten Herzog Chri-
stians/ von St. Paulo aniko mit lebendigen Farben gleichsam abgemah-
let/ uns fleißig für Augen stellen. Dennes kan ja dieser Durchl. Herzog
mit Recht genennet werden

Ein Christlicher/ redlicher Held/

welcher das Symbolum und Wahl-Spruch/ als die Wosung/ die man
im Kriege austheilet/ sich wolbedächting erwehlet hat:

DEUS EST PETRA ET FORTITUDO MEA!

Mein Fels und Stärck ist GOTT/
Drauffsteh ich fest in Noth.

War sein Zustand in diesem Leben gleich gefährlich/ nicht allein leiblich
zu streiten und zu kämpffen im Kriege/ so hatte er doch GOTT zu seinem
Beystande/ und stund auf diesem unbeweglichen Felsen dermaßen fest/ durch
waren Glauben/ daß ihn auch der Todt nicht herunter reißen konte/ sondern
dieser Christliche Held konte vielmehr getroßt sagen:

Auf meinen GOTT verlaß ich mich/ und laß mich gar nichts
irren/

Ob die Welt hefftig sträubet sich/ und alles will verwirren/

Ein Wort ist war/ recht bleibt doch klar/

GOTT wird schon alles schlichten/

Wer GOTT vertraut/ hat wol gebaut/

Er wirds zulezt wol richten.

B 6

Stets

Stets ist das meine Zuversicht/ mein **G**ott wird mich nicht
lassen/

Wenn Welt und Teufel mich ansicht/ er weiß die rechte Straßen/

Scheints wunderbarlich/ so tröst ich mich/

Gott ist's/ der selbst so führet/

Die ihm lieb seynd/ durch ihre Feind/

Daß sie kein Leid berühret.

Und obs gleich währet bis in die Nacht/ und wieder an den Morgen/

So trauch doch auf **G**ottes **N**acht/ er wird mich wol
versorgen/

Gott ist mit mir/ drümb kan mich hier

Und dort von ihm nichts scheiden/

Ob gleich die Welt/ viel Noth mir stellt/

Gott reißt mich raus mit Freuden.

So bleibts nun mein **S**chuld sicherlich/ in allen meinen Sachen/

Auf meinen **G**ott **v**erlaß ich mich/ er wirds gewiß wol
machen/

Trok Teufel/ Todt/ und aller Noth/

Mein Glaub kan mich nicht trügen/

Gott ist für mich/ darümb werd ich

Mit ihm gewiß obsiegen.

Wie sieghafft Er leiblich gestritten/ wird hernachmals aus seinem
volgeführten **L**ebens-**V**auff mit mehreren zu vernehmen seyn. Wie
glücklich Er wieder die geistlichen Feinde/ Welt/ Sünde/ Todt/ Teufel und
Hölle gekämpffet/ ist **G**ott Lob! gnugsam bekannt/ und wird ihm von de-
nen nachgerühmet/ die die Seel-Sorge vor ihn geführt/ daß er seiner **Z**u-
gend halben herzlich geliebt/ und werth gehalten worden/ und
ein ieglicher von seinem Preißwürdigen **V**andel ein **E**xempel
nehmen können. Sintemal er ein lebendiges **M**uster gewesen
ungeheuchelter **G**ottesfurcht/ und alles rühmlichen **V**erhaltens.
Den vorseßlichen Sünden und Lastern ist er von Herzen feind gewesen/ sei-
nen **G**ott andächtig vor Augen gehabt/ und sein Wort herzlich geliebt/ täg-
lich etliche Stunden mit seinem **G**ott im Gebet und Andacht geredet/ dem
Satan und seinen Verreizungen/ durch Verführung/ böse Gesellschaft/
sündliches Fleisch und Blut/ eyferig widerstrebet/ und sich erwiesen/ daß er
das **CERTANDUM**! wol gelernt: Auf! rüste dich zum **S**treit/ der
allen ist bereit!

Und

Und auf diesem Felsen stehend / konte Er nun auch sich als ein red-
licher Held ferner erweisen in gläubigem Kämpffen / wieder so viel
mächtige Anläuffe und Stratagemata, oder gefährliche Kriegs-List des
Satans / der Welt / und des sündlichen Fleisches / und dabey mit David sa-
gen: Psalm CXLVIII. v. 1. Belobet sey der Herr / der meine
Hände lehret streiten / und meine Kämpfe kriegen / so wol leib-
lich / als geistlich. Ferner in glücklichem vollenden seines Lauffs / zwar
schnell / doch wol und selig / gewiß wissend / daß Ihm ohne Gottes Wil-
len nichts begegnen konte / und daß seine Zeit stehe in Gottes Händen / Psalm
XXXI. v. 16. Ingleichen in beständigem halten des Glaubens /
so wol gegen Gott / in der wahren Religion / als gegen das Heilige Römi-
sche Reich / und theure Haupt des hochlöbl. Hauses Sachsen /
wozu Ihn Eyd und Pflicht verbunde / daß er also mit Recht sagen konte:
Donec ad metam! nicht eher ruht mein Sinn / bis ich zum Zwe-
cke bin.

Dannhero hielte er fest den Schild des Glaubens / wehrte sich
mit Gottes Wort / das er herzlich geliebt / gerne gehört / und davon geredet /
ja auch in der letzten Noth / da ihm diese Text-Worte zugerufen worden /
ich habe Glauben gehalten / bezeugte Er solches mit schlagen auf die
Brust / und glaubte also gewiß und unverzagt / daß Ihn Gott als seinen
Diener / würde lassen im Friede fahren / hatte auch den Helm des Heils /
oder feste Hoffnung zu Gott / daß er Ihm aus Gnaden geben würde die
Krone des Lebens.

Und das / was Er gehoffet / hat Er glücklich erlanget / nunmehr kan Er
als ein siegreicher Überwinder freudig sagen:

VENI, VIDI, VICI!

Ich bin kommen in leibliche und geistliche Scharmükel; Ich habe die
Feinde / leiblich und geistlich / vorn / hinten / neben mich / und auf allen
Seiten / gesehen / aber ich habe glücklich überwunden / durch Christum
Iesum! Es heist / wie vom Kaiser Constantino M. in hoc signo vi-
ci, in diesem Zeichen habe ich glücklich überwunden. Darumb VICTORIA!
Gott sey Dank / der mir den Sieg gegeben hat / durch
meinen Herrn Iesum Christum / 1. Cor. XV. v. 57. Nunmehr sa-
ge ich mit Freuden:

Bb 2

Vixi,

Ich habe meinen Lauff/ Herr Christ/ nunmehr vollendet/
Den du mir hast bestimt: Du hast mir zugetwendet
Vor Unruh Fried und Ruh/ das Leben vor den Todt/
Den Himmel vor die Erd/ Ich lebe nun bey Gott!
Ich bin vergnügt in Gott!

Du redlicher Held!

Dein Ehren-Ruhm und Namn besteht/
Dein gutes Lob nicht untergeht!

Der Christliche/redliche Held/
Kämpfft/läufft/ behält Glauben und Feld/
Die Krone mit Ehre erhält.

Allein getroßt/ Er lebt noch! ob gleich nicht in dieser/ doch in jener Welt / denn
Er triumphiret im Himmel/ über alle seine Feinde/ ob Er gleich allhier von
leiblichen Feinden ist bezwungen und überwunden worden.

Gott sey der Fels und Stärke aller/ durch diesen frühzeitigen Todes-Fall schmerzlich bekümmerten und Leidtragenden hohen Anverwandten/ damit Sie in diesen großen Nöthen feste stehen/ als die SAXONES, auf dem Saxo, und unbeweglichen Felsen/ dem Dreieinigen Gott/ als dem höchsten Tröster in aller Noth/ und vor fernern Trauer-Fällen/ nach Gottes Willen/ lange Zeit gnädiglich bewahret werden.

Gott

GOTT gebe/ daß Sie seyn Anhaltende im Gebet/ im Glauben/ Beständigkeit und Hoffnung/ damit Sie mit S. Paulo freudig sagen können Apostel-Gesch. XXIV. v. 15. 16. Ich habe die Hoffnung zu **GOTT**/ daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten/ beyde der Gerechten und Ungerechten/ in demselbigen aber übe ich mich/ zu haben ein unverleht Gewissen alenthalben/ beyde gegen **GOTT** und den Menschen.

Ja/ es gebe der getreue **GOTT** uns allen/ die die Erscheinung **Jesus Christi** lieb haben/ d. i. die Christum mit wahren Glauben ergreifen/ halten und behalten/ und ihm treu seyn wollen bis an den Tod/ auch uns sehnen nach seiner Zukunft zum Gerichte/ und mit Freuden darauf warten/ daß wir alle mögen seyn

גבורת
CHRISTIANI FORTES VIRTUTE,

alle redliche Krieger/

im Glauben/ Leben/ Leiden und Sterben/ welche die dreyfache Ermunterung des Heiligen Geistes wol merken:

PERSISTE! stehe fest/ halt dich an mich!

RESISTE! widerstehe und wehre dich!

CONFIDE! sey getrost/ ich stärke dich!

Du wirst den Sieg gewiß erhalten!

So werden wir denn demaleins mit Freuden sagen können: Ich habe einen guten Kampf gekämpft/ ich habe den Lauf vollendet/ ich habe Glauben gehalten/ hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der **HErr** an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben.

Und mit der Christlichen Kirchen:

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpft/

Denn **GOTT** hat genädiglich all mein Leid gedämpft/

Daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet/

Und mein' arme Seel hinauf Christo zugesendet.

Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Krone/

Die mir ware Freud erregt/ in des Himmels Throne/

Forthin meines Lebens Licht dem ich mich vertrauet/

Nemlich/ **GOTT**es Angesicht/ meine Seele schauet.

Lc

Darumb:

Darumb: Glori Lob/ Ehr und Herrlichkeit/
Sey dir/ Gott Vater und Sohn bereit/
Dem Heiligen Geist mit Namen/
Die göttliche Krafft/ mach uns sieghafft/
Durch Jesum Christum/ Amen!

Inzwischen ruffet der selig Verstorbene allen betrübten Zurückgelassenen gleichsam nochmals zu:

Besegn' euch Gott der Herr/ ihr Vielgeliebten mein/
Trauret nicht allzusehr/ über den Abschied mein/
Beständig bleibt im Glauben/ wir werden in kurzer Zeit
Einander wieder schauen/ dort in der Ewigkeit.

Wir aber seuffzen unsers theils zum Beschluß herzlich also:

Nun will ich mich ganz wenden/ zu dir/ Herr Christ/
allein/

Gib mir ein seligs Ende/ send' mir dein' Englein/
Führ' mich ins ew'ge Leben/ das du erworben hast
Durch dein Leiden und Sterben/ und blutiges Verdienst!

Hilff daß ich ja nicht wandle von dir/ Herr Jesu Christ/
Den schwachen Glauben stärke in mir/ zu aller Frist/
Hilff mir ritterlich ringen/ dein' Hand mich halte fest/
Daß ich mag fröhlich singen das

CONSUMMATUM EST!

Amen!



Lebens



Lebens-Lauf

Der weiland Durchleuchtige Fürst und Herr/
Herr Christian/ Herzog zu
 Sachsen / Jülich / Cleve und Berg/
 Land-Grass in Thüringen/ Marg-Grass zu Meis-
 sen/ auch Ober- und Nieder-Lausnitz/ Gefürsteter
 Grass zu Henneberg/ Grass zu der Mark/ Ravensberg und Barby/
 Herr zu Ravensstein &c. Chur-Fürstl. Sächs. General-Feld-Marschall-
 Lieutenant, Christmilden Andenkens/ ist bekanter maßen/ aus denen
 Chur- und Hoch-Fürstlichen Häusern Sachsen und Mecklenburg ent-
 sprossen.

Der Herr Vater/ war der weiland Hochwürdigste/ Durchleuch-
 tigste Fürst und Herr/ **Herr AUGUSTUS**, Postulirter Admini-
 strator des Primat- und Erzh-Stifts Magdeburg/ Herzog zu Sachsen/
 Jülich/ Cleve und Berg/ Land-Grass in Thüringen/ Marg-Grass zu Meis-
 sen/ auch Ober- und Nieder-Lausnitz/ Grass zu der Mark/ Ravensberg und
 Barby/ Herr zu Ravensstein &c.

Die Frau Mutter/ die weiland Durchleuchtigste Fürstin und Frau/
Frau Anna Maria/ Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
 geborene Herzogin zu Mecklenburg/ Land-Gräfin in Thüringen/ Marg-
 Gräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausnitz/ Gräfin zu der Mark/
 Ravensberg und Barby/ Frau zu Ravensstein. &c.

Ferner seynd an des Herrn Vaters Seite:

Der Erste Anherr und Groß- Herr Vater/ der weiland Durch-
 leuch-

leuchtigste Fürst und Herr/ Herr **Johann George** der Erste/ Her-
zog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Heil. Röm. Reichs Erzh-
Marshall und Churfürst/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meis-
sen/ auch Ober- und Nieder- Lausitz/ Burggraf zu Magdeburg/ Graff zu
der Mark und Ravensberg/ Herr zu Ravensstein. &c.

Deßen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste Fürstin und
Frau/ Frau **Magdalena Sibylla**/ Churfürstin/ Hn. **Albrecht**
Friedrichs/ Marggrafens zu Brandenburg/ und Herzogs in Preußen/
Tochter.

Der Andere Anherr/ der weiland Durchleuchtigste Fürst und Herr/
Herr **Christian** der Erste/ Herzog zu Sachsen/ des Heil. Römischen
Reichs Erzh- Marshall und Churfürst/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf
zu Meissen/ und Burggraf zu Magdeburg. &c.

Deßen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste Fürstin und
Frau/ Frau **Sophia**/ Churfürstin/ Hn. **Johann Georgens**/
Marggrafens und Churfürstens zu Brandenburg &c. Tochter.

Der Dritte Anherr/ der weiland Durchleuchtigste Fürst und Herr/
Herr **Augustus**/ Herzog zu Sachsen/ des Heil. Röm. Reichs Erzh-
Marshall und Churfürst/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meissen/
und Burggraf zu Magdeburg. &c.

Deßen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste Fürstin und
Frau/ Frau **Anna**/ Churfürstin/ des weiland Durchleuchtigsten/
Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Hn. **Christians** des Dritten/
zu Dennemarch/ Norwegen/ der Benden und Gothen Königs &c. Tochter.

Der Vierde Anherr/ der weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne
Fürst und Herr/ Herr **Heinrich**/ Herzog zu Sachsen/ Land- Graff in
Thüringen/ und Marggraf zu Meissen.

Deßen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohr-
ne Fürstin und Frau/ Frau **Catharina**/ Herzogs **Magni**/ zu Med-
lenburg &c. Tochter.

Der Fünffte Anherr/ der weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne
Fürst und Herr/ Herr **Albrecht**/ Herzog zu Sachsen/ Landgraf in
Thüringen und Marggraf zu Meissen/ Erblicher Gubernator derer Nie-
der-Lande.

Deßen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste Fürstin und
Frau/ Frau **Sedena** oder **Sidonia**/ des weiland Durchleuchtigsten/
Groß-

Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Georgens/ Königs in
Boheim ꝛ. Tochter.

Der Sechste Anherr/ der weiland Durchleuchtigste Fürst und Herr/
Herr Friedrich der Andere/ Herkog zu Sachsen/ des Heil. Röm.
Reichs Erzh. Marschall und Churfürst/ Landgraf in Thüringen/ Marg-
graf zu Meissen/ Pfalz Graf zu Sachsen/ und Burggraf zu Magdeburg.

Dessen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste Fürstin und
Frau/ Frau Margaretha/ Churfürstin/ Erzh. Herkog Ernsts/
zu Oesterreich ꝛ. Tochter/ und Keyser Friedrichs/ des Dritten/
Schwester.

Der Siebende Anherr/ der weiland Durchleuchtigste Fürst und
Herr/ Herr Friedrich der Erste/ Herkog zu Sachsen/ des Heiligen
Röm. Reichs Erzh. Marschall und Churfürst/ Landgraf in Thüringen/
Marggraf zu Meissen/ Pfalz Graf zu Sachsen ꝛ. und Burg Graf zu
Magdeburg.

Dessen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste Fürstin und
Frau/ Frau Catharina/ Churfürstin/ Herkog Heinrichs/ zu
Braunschweig ꝛ. Tochter.

Der Achte Anherr/ der weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne
Fürst und Herr/ Herr Friedrich der Strenge/ Landgraf in Thürin-
gen/ Marggraf zu Meissen/ und Pfalz Graf zu Sachsen ꝛ.

Dessen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohr-
ne Fürstin und Frau/ Frau Catharina/ Graf Heinrichs zu Men-
neberg ꝛ. Tochter.

An der Frau Mutter Seite seynd:

Der Erste Anherr/ oder Groß Herr Vater/ der weiland Durch-
leuchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr Adolph Friedrich/
Herkog zu Mecklenburg/ Fürst der Benden/ Schwerin und Rakeburg/
auch Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard/ Herr ꝛ.

Dessen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste Fürstin und
Frau/ Frau Anna Maria/ Herrn Graf Enno des Andern/
zu Ost-Friekland ꝛ. Tochter.

Der Andere Anherr/ der weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne
Fürst und Herr/ Herr Johannes/ Herkog zu Mecklenburg/ Fürst der
Benden/ Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard/ Herr.

Dessen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohr-

DD

ne

ne Fürstin und Frau/ Frau Sophia/ Herkog Adolphs/ zu Schleswig-Holstein ic. Tochter.

Der Dritte Anherr/ der weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr Johann Albrecht/ Herkog zu Mecklenburg/ Fürst der Wenden/ Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard/ Herr ic.

Dessen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne Fürstin und Frau/ Frau Anna Sophia/ Herrn Marggraf Albrechts/ zu Brandenburg/ Ersten Herkogs in Preußen/ und Frauen Dorotheen/ Königlicher Princessin aus Dennemarc/ Tochter.

Der Vierde Anherr/ der weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr Albrecht/ Herkog zu Mecklenburg/ Fürst der Wenden/ Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard/ Herr ic.

Dessen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste Fürstin und Frau/ Frau Anna/ Churfürst Joachims des Ersten/ zu Brandenburg/ und der Königlichen Dennemärdischen Princessin/ Frauen Elisabethen/ Tochter.

Der Fünffte Anherr/ der weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr Magnus der Andere/ Herkog zu Mecklenburg/ Fürst der Wenden/ Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard/ Herr ic.

Dessen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne Fürstin und Frau/ Frau Sophia/ Herkog Erichs des Andern in Pommern/ Tochter.

Der Sechste Anherr/ der weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr Heinrich der Dritte/ Herkog zu Mecklenburg/ Fürst der Wenden/ Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard/ Herr ic.

Dessen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste Fürstin und Frau/ Frau Dorothea/ Churfürst Friedrichs des Ersten/ Marggrafens zu Brandenburg ic. Tochter.

Der Siebende Anherr/ der weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr Johannes/ Herkog zu Mecklenburg/ Fürst der Wenden/ Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard Herr/ welcher ums Jahr Christi/ Anno 1422. zum Könige in Schweden erwehlet worden.
Dessen

Deßen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohr-
ne Fürstin und Frau/ Frau Catharina/ Herkog Erichs des Drit-
ten/ zu Sachsen-Lauenburg ic. Tochter.

Der Achte Anherr/ der weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohrne
Fürst und Herr/ Herr Magnus der Erste/ Herkog zu Mecklenburg/
Fürst der Benden/ Graf zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard/
Herr ic.

Deßen Gemahlin gewesen/ die weiland Durchleuchtigste/ Hochgebohr-
ne Fürstin und Frau/ Frau Agnes/ Fürstin von Rügen ic.

Als nun der göttlichen Güte gefallen/ diese beiden Chur- und Hoch-
fürstlichen Häuser mit einem so kostbaren Bescheide zu erfreuen/ und der
höchste Herr An. 1652. am Tage Conversionis Pauli, den 25. Janua-
rii, früh Morgens/ drey Viertel auf 2. Uhr/ in der damaligen Residenz-
Stadt Halle/ glücklich/ gesund und wohlgestalt/ an diese Welt gekommen/
haben die Hochfürstlichen Eltern vor diesen Ihren lieben Brink/ welcher der
Dritte gewesen/ der Ihnen gegeben worden/ Gott herzlich gedanket/ auch
die Churfürstlichen Gros-Eltern/ auf erhaltene Notification, über sol-
chen/ in Ihrem hohen Alter erlebten Fürstlichen Endel/ eine besondere Ver-
gnügung bezeuget/ höchstermelde Hochfürstliche Eltern aber/ Ihre förder-
lichste Sorge seyn lassen/ daß Derselbe zur geistlichen Wieder-Geburth be-
fordert werden möchte; Allermaßen solches auch am nachstfolgenden Fest-
Tage/ Mariä Reinigung/ den 2. Febr. in besagter Residenz-Stadt/ be-
werckstelliget/ und Se. Durchl. nach gehaltener Mittags-Predigt/ in der
Fürstlichen Kochen-Stube/ Christo/ seinem Erlöser und Heylande/ durch
die heilige Tauffe (welche der Hochfürstliche Magdeburgische Hoff-Prediger
und Confessionarius, Herr D. Johannes Olearius, seel. Gedächtnis/
verrichtete) vorgetragen/ Ihme der Nahme/ Christian/ gegeben/ Se.
Durchl. auch nachmals von bemeldtem Herrn Oleario, am 28. Aprilis
darauf/ war die Mittwoch nach Quasimodogeniti, in Beyseyn unter-
schiedlicher hoher Fürstlichen Personen/ auch Chur- und Fürstlichen Gesand-
ten/ Christ-Fürstlichem Gebrauche nach/ und mit behörigen Solennien ein-
gesegnet worden. Nachst diesem hat man den höchstseeligsten Herrn von
den allerzartesten Jahren seines Lebens an/ zum Gebet und warer Pietät ge-
zogen und gehalten/ in seinem Christenthum wol informiren/ und für allem
Aergernis in acht nehmen lassen/ auch weil der Herr Vater höchsterleuchtet
erwogen/ daß/ ie eher Fürstliche Brinken eines geschickten/ treuen Hoffmei-
sters Inspection anvertrauet werden/ ie eher sie sich zu ernstlichen Dingen/
Fürstlichen Sitten und Qualitäten gewöhnen/ alle Kindische Arten leichter
ablegen/ und zu guten Wissenschaften angeführet werden können; ist Se.
Dd 2 Fürstl.

Fürstliche Durchl. da Sie noch nicht vor voll Vier Jahr alt gewesen/ Dero
beiden ältern Herrn Brüder/ des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/
Herrn Johann Adolphs/ Herzogs zu Sachsen/ Jülich/ Cleve
und Berg/ Landgrafens in Thüringen/ Marggrafens zu Meissen/ auch O-
ber- und Nieder-Lausnitz/ Gefürsteten Grafens zu Henneberg/ Grafens zu
der Mark/ Ravensberg und Barby/ Herrns zu Ravensstein &c. Unsers/
Gott gebe lange Zeit/ mit aller Prosperität! nunmehr regierenden gnä-
digsten Herrn und Landes-Fürsten/ und des weiland Hochwürdig. Durch-
leuchtigen Fürstens und Herrn/ Herrn Augusti/ Herzogens zu Sach-
sen/ Jülich/ Cleve und Berg &c. Dom-Propstens zu Magdeburg &c. hoch-
seeligster Erinnerung &c. ersten Hoffmeister/ George Heinrich von Lu-
ckowin/ den höchstermeldte des Herrn Administratoris Hochfürstliche
Durchl. Anno 1656. am heiligen Neuen Jahrs-Tage/ in solche Bestallung und
Pflicht genommen/ zu sorgfältiger education mit übergeben/ auch unter
dessen Hand gelassen worden/ bis derselbe seine dimission erhalten/ und ihm
Anno 1660. am Sontage Lætare, Wilhelm von Wospoth/ nachmals Erb-
Ländischer Geheim- und Cammer-Rath/ succediret.

Gleichwie nun Gott vornemlich dieses lehtern/ frommen und fleißigen
Hoffmeisters/ bis ins 10. Jahr continuirte Arbeit und Bemühung dermas-
sen gesegnet/ daß seine junge Herren täglich in guten Maximen und Prin-
cipiis, wohlständigen moribus, so wohl nöthigen und nützlichen Wissen-
schaften/ zugenommen und heran gewachsen;

Also/ und nachdem Anno 1670. mit höchst- und hochertöehnten beiden
ältesten Herren Aenderung geschehen/ und der Herr Vater höchst-vernünfft-
ig sorgefommen/ wie dem hochseligsten Herrn Herzog Christian/
(bey welchem sich alle inclinationes zu der/ seiner hohen Geburth und
Extraction vornemlich wohlanstehenden Kriegs-Profession, auch sonst
bereits ein schönes Judicium, guter Verstand und angenehme Conduite
gefunden) eine favorable occasion sich zu employren/ und das reiche Ta-
lent, welches Gott in Sie geleyet/ wohl anzulegen/ gegeben werden möch-
te; Haben Se. Hoch-Fürstl. Durchl. hierinnen die Entschliessung bald zu
treffen gewußt/ und dieselbe dahinaus fallen lassen/ daß Sie diesen Ihren lie-
ben Brinkzen/ Dero Herrn Bruder/ dem in Gott ruhenden Ertwör-
digsten Chur-Fürsten zu Sachsen/ Herzog Johann Georgen
dem Andern &c. zu Dero/ und des höchst-löblichen Chur-Hauses/ auch
mithin des gemeinen Wesens Diensten præsentiren wolten; Sientemal die
nahe Verwandnis hierzu ein besonderes Vertrauen gewürdet/ Se. Chur-
Fürstliche Durchl. aber/ als Caput familiæ, gleichsam ein wohl fundirtes
Recht und Befugnis gehabt/ die Früchte/ so von solchen herrlichen/ aus Ih-
rem

rem Churfürstlichen Stamme entsprossenen Zweigen zu erwarten und zu hoffen/ vor allen andern zu colligiren.

Jetzt höchst-ermeldte Se. Churfürstl. Durchl. seynd nicht so bald von dem hochseeligsten Herrn Administratore zu vorgemeldetem Abscheu freund-Brüderlich belanget worden; als Sie gleich den jungen Herrn ganz willig zu sich und an ihren Hoff genommen/ dahin Se. Fürstl. Durchl. nachdem Sie zu Ende des vorhergehenden 1669. Jahres/ den Verlust Dero Hochfürstlichen Frau Mutter/ Christmilden Andenkens/ erlitten/ den 26. Mäy obbenannten Jahres/ unter vielen Väterlichen Segen/ von Hall im Namen Gottes aufgebrochen/ und Sr. Churfürstl. Durchl. den 1. Julii zur Moritz-Burg/ als Sie gegen Abend von Stolpen daselbst zurücke gelanget/ das erstemal aufgewartet haben.

Wie nun was Liebens werth ist/ auch leicht Zuneigung und Estime findet/ und die an sich selbst unschätzbare Tugend/ wann sie mit einer schönen Gestalt vereinigt/ umb so viel eher die Gemüther und Herzen einnimmet und gewinnt; Also hat der hochseeligste Herr bey Sr. Chur-Fürstlichen Durchl. sich bald in besondere Gnade gesetzt/ auch so wol Dero Chur-Fürstlichen Frau Gemahlin/ damaligen Herrn Chur-Prinzen/ den ichso auf dem Chur-Fürstlichen Throne sitzenden Herrn Chur-Fürsten zu Sachsen/ dessen Chur-Fürstliche Regierung der Höchste gesegnen wolle! und Dero Frau Gemahlin/ als denen frembden und Chur-Fürstlichen Ministris, Generals-Personen/ Hoff-und Kriegs-Officirern/ und ieder männiglich/ mit behörigem Respect, Civilität und Humanität dermassen zu begegnen/ vor-und nachzugehen geruht; daß sie bald eine gnädige Zuneigung und durchgehende approbation erworben/ sich auch darinnen mehr und mehr befestiget/ inderne Sie dabey in allen ihren Actionen und Emergentien sich stets vernünftig und klüglich comportiret und verhalten.

Dannhero Se. Chur-Fürstliche Durchl. diesen Ihren lieben Vetter sehr werth gehabt/ und Ihme nicht allein so gleich einen auskömmlichen Gehalt verordnet/ sondern auch noch darüber wenige Zeit hernach eine jährliche ansehnliche Pension von 4000. Thalern an die Landes-Hauptmannschafft der Ober-Lausnitz assigniret/ Ihme die Artillerie lernen lassen/ und uf Sr. Durchl. würckliches accommodement mit aller Sorgfalt bedacht gewesen/ da sich dann gefüget/ daß Sie Anno 1673. als die zur selben Zeit zwischen der Cron Frankreich und der Republicque der vereinigten Provinzien aufgegangene Kriegs-Flamme auch das Römische Reich ergriffen/ und deswegen eine Reichs-Versaffung zu richten gewesen/ Sr. Durchl. zu formirung eines Regiments zu Fuß/ bey dem Ober-Sächsischen Creysß Werbe-Patente ausstellen/ nachgehends aber/ als Dieselben mit Sr. Chur-Fürstlichen Durchl. von Eger/ dahin Sie icht höchst-ermeldte Se. Chur-Fürstliche Durchl. zu Ihr. Keyserlichen Majestät im Monat Augusto be-

Se

gleiten

gleiten müssen/ (allermaßen sie dann iederzeit **Se. Durchl.** gerne umh sich gesehen) wieder zurück gelanget/ den 13. Octobris auf Dero Schloß Hartenfels/ zu Zorgau/ in Dero Cammer/vermittelt Annehmung eines Handschlages/ statt der sonst gewöhnlichen Pflicht/ als Obristen zu Fuß/ würcksich bestellen können.

Am 18. Octobris 1674. seynd Sie zu Ihrer ersten Campagne von Dresden/ und den 20. Ejusdem von Leipzig/ mit der Creysß Artillerie nach dem Ober-Rhein-Strohm zu marchiren/ aufgebrochen/ und haben bey der Keyserlichen Armée daselbst/ Ihre Dienste bis zu dem Winter-Quartier selbiges Jahres/ geleistet/ jenes aber in Schwäbischen Hall gehalten/ und wie zu Anfang des 1675. Jahres/ die damalige impresa der Keyserlichen Armée und darbey operirenden Reichs-Völker auf die Bestung Briefach rückwendig worden/ seynd **Se. Durchl.** am Neckar so lange geblieben/ bis sie kurz vor Pfingsten in Offenburg geleet worden/ da Sie dann/ so bald der Feind diesen Orth berennet/ die erste Attaque auf der **Sr. Durchl.** anvertrauten Post/ ausgehalten/ und sich keine Gefahr schrecken lassen/ daß Sie nicht auch in eigener Person aus denen bey sich gehaltenen Canonen tapffer heraus gefeuert/ und die Frankosen zum Abzug zwingen helfen. Nach welchem Abzug Sie mit Ihrem Regiment ins Keyserliche Lager/ bey dem Rencher-Loche marchiret/ und bey obbesagter Armée, welche der Keyserliche General-Lieutenant Montecuculi commandiret/ der Action bey Saasbach/ allwo der Marefchall Turenne geblieben/ beygetwohnet; Darauf Sie mit vor Hagenau/ und mit männliches Verwunderung so eylend und nahe an die Stadt gerücket/ daß Sie aus Stücken und Mörsern dieselbe beschossen/ ehe sich Feinde und Freunde dessen vermuthet/ würden auch sonder Zweifel den Orth denen Frankosen abgewaltiget haben/ wann nicht rathsamer befunden worden/ ihren jenseit Strassburg angenähertem Succurs entgegen zu gehen/ da es dann bey Schäßelsheim zu einer blutigen Action kommen/ nach welcher **Se. Durchl.** Elßß-Zabern mit Ihrer Artillerie, deren Sie sich mit grossen Vorthail zu gebrauchen gewußt/ in Brand schiessen helfen.

Anno 1676. im Julio, wurden von Seiner Ihur. Fürstlichen **Durchl.** zu Sachsen &c. **Se. Fürstliche Durchl.** nebst Herrn Herzog Morizens/ zu Sachsen-Raumburg **Durchl.** nunmehr auch Christelichsten Andenkens/ wieder an den Rhein-Strohm mit ihren unterhabenden Regimentern sich zu ziehen/ beordret/ da es dann so bald der Bestung Philippsburg gegolten/ und Reichs kundig ist/ wie es eine harte und gefährliche Belagerung damit abgegeben/ davor es aber **Sr. Durchl.** abermals wol ge- glücket/ daß/ als sie kaum 8. Tage in den Approchen Dienste gethan/ der Commandant zu capituliren/ sich genöthiget befand/ nachdem er sambt seinen

seinen Leuten den verhandenen Bericht nach / der Sachsen Valeur wohl distinguiret / und sie an ihren Feld-Zeichen kennen lernen.

Es meldet insonderheit der / den 14. Septembris, obbesagten 1676. Jahres / zu Hall davon eingelauffene Bericht / daß / als den 26. Augusti der Commendant die Chamade schlagen / und durch zwey heraus geschickte Officierer um Accord bitten lassen / Se. Durchl. eben auf der gefährlichsten Post gewesen / auf welcher viel geblieben / und durch unablässiges feuren beschädiget / so aber von Sr. Durchl. im geringsten nicht geachtet / sondern sie vielmehr encouragiret worden / durch tapffere Gegenwehr dem Spiel ein Ende zu machen / als dann auch erfolgt / und die Frankosen diesen Orth / der ihnen mehrmals viel Blut gekostet / dennoch denen victorieusen Keyserlichen und Reichs-Waffen bald wiederum überlassen müssen / durch Dieselben aber so gleich nach dieser Belagerung / weiter übern Rhein / biß auf Hagenau und in Elsaß / getrieben worden ; womit sich diese Campagne geendiget / und Se. Durchl. so dann deren anvertraute Mannschafft (bey der Sie / so wol auf den Marche , als im Felde / vom Anfang biß zum Ende ausgehalten) nebenst dem Ruhm eines geführten vernünftigen Com-mando und guter Disciplin, zurück gebracht.

Dieses Wohlverhalten und die darmit erworbene gute renommee veranlaßte Se. Chur-Fürstliche Durchl. zu Sachsen / daß Sie den hochseligsten Herrn Anno 1677. am 4. Februarii, zu Ihren General-Major bey der Infanterie declarireten / und Se. Fürstliche Durchl. am 2. Julii hernach des Freyherrn / Herrn Christophs von Regensfeld / Regiment zu Fuß / auf dessen vorgehende resignation, zu geben / beliebten / weil aber selbiges Jahr keine Miliz ins Feld geschickt wurde / und Sr. Durchl. unmöglich ware / bey hin und wieder noch vorgehenden Kriegs-Expeditionen zu Hause zu verbleiben / ersuchten Se. Churfürstliche Durchl. Dieselbe um Erlaubnis / diese Campagne über die Belagerung der Festung Stettin mit anzusehen / welches Se. Churfürstliche Durchl. auch endlich bewilliget / und seynd Se. Durchl. biß im Monat September daselbst im Lager geblieben / der letzt-verstorbenen und in Gott ruhenden Churfürstlichen Durchl. zu Brandenburg / Glorwürdigster memorie, welche sich in hoher Person dafür befunden / so wohl Dero Generaln und der ganzen Armée wohlbekandt worden / und von dar aus mit guter satisfaction, durch Hollstein und Mecklenburg / da Sie Ihre hohe Verwandten heimgesuchet / im Monat November gesund wieder zurück gelanget.

Die sonderbare Begierde auch frembde Lande zu besehen / triebe Sie an / Anno 1678. da sich alles zum Riemwegischen Reichs-Frieden anliesse / eine Reise nach Italien vorzunehmen / welches Ihr Vorhaben / mit mehr höchst-erwünschter Sr. Churfürstlichen Durchl. und Dero Herrn Batern / Hochfürstlicher Durchl. Christmüder Gedächtnis / gleichmäßigen Consens und

Einverwilligung / Se. Fürstliche Durchl. im Monat Augusto, unter dem angenommenen Namen eines Grafen von Schwarzburg / ins Verck setzten / und weil Se. iezzo regierende Chur-Fürstliche Durchl. zu Sachsen ic. als damaliger Chur-Prinz / über Schneeberg / Bayreuth / und Nürnberg / zur Keyserlichen Armée, Ihres bey derselben Armée zu solcher Zeit habenden employ halber / eben zu reisen / vorhabens / haben Sie Dieselbe bis Nürnberg begleitet / sich so dann von Ihr beurlaubet / und seynd über Augspurg / (woselbst Sie / noch Gottes gnädigen Schutzes und Geleites / auf der angestellten Reise / sich desto mehr zu versichern / Ihre devotion hielten) nach München / da Sie Sr. Churfürstlichen Durchl. in Bähern / in dieser Ihrer schönen Residenz, aufgewartet / förder über das Tyroler Gebürge / nach Inspruck / und nachdem Sie der dortselbst residirenden Königin in Pohlen / iezzo vermählten Herkogin von Lothringen / nicht weniger aufgewartet / ferner auf Trient und Benedig / (an welchem Orthe Sie von dem Doge und Senat viel Civilität und Ehre empfangen /) über Bononien / nach Florenz gelanget. Ob Sie nun wohl Ursache hatten / an diesem Orte sehr vergnügt zu seyn / indem Ihr daselbst nicht weniger / so wohl von dem Groß-Herkoge / als auch von Jedermänniglich / ungeachtet Sie incognito gelebet / große Ehre wiederfahren / und der Nation und Lande Gewohnheit / Arth und Gelegenheit nach / unterschiedliche angenehme Veränderungen und Divertissements gemacht worden; So wurde doch Ihre darob gehabte Vergnügung / durch ein gefährliches hitziges Fieber unterbrochen / welches abzuwarten / Sie sich bey sechs Wochen / zu besagtem Florenz / wieder Ihre intention aufhalten müssen / Sie haben aber stracks nach erlangter Gesundheit / die Reise wieder verfolgt / und seynd über Livorno des geraden Weges auf Rom / dann förder auf Napoli gekommen / hätten auch lieber eine Tour nach Hispanien gethan / wann Sie nicht zu besagtem Napoli eine recidivam gehabt / und über dieses von dem höchstseligsten Herrn Chur-Fürsten / wieder zurück zu kommen / befehliget worden / inmassen dann Se. Churfürstl. Durchl. zugleich Ihrem / dem hochseligen Herrn / expresse mitgegebenen Cammer-Gunder / Dominico de Melani, Se. Durchl. nicht nur auf der Reise aufs beste in acht zu nehmen / sondern auch so fort wieder zurück zu bringen / sonderlichen Befehl erteilet.

Demnach haben Se. Durchl. obiger / Ihre zu gekommenen Zurück-Ruffungs-Ordre, und Sr. Churfürstl. Durchl. ernstten Willen / Ihrer eigenen Beliebung billich gehorsamlich vorgezogen / die Rück-Reise über Benedig / allwo Sie noch das Carneval gesehen / angetreten und fortgesetzt / und seynd Anno 1679. den 16. Februarii, zu mehr höchst-erwehnter Sr. Churfürstlichen Durchl. und des Herrn Vaters / des Herrn Administratoris, besondern Freude / in Dresden / ob wol noch etwas schwach / wieder angelanget. Es hat aber die mit zurückgebrachte indisposition, fast zu einem

nem anderweiten gefährlichen Lager / welches Se. Fürstliche Durchl. Anfangs zu Eisleben / und hernach zu Weissenfee halten müssen / sich anlassen wolten / und waren die über der Zurückkunft erfreueten Chur- und Hochfürstlichen Gemüther / schon in nicht geringe Sorge deswegen gesetzt / als den noch der gnädige Gott die Sorgfalt des gebrauchten Medici, Herrn D. Roberti, in kurzen dergestalt gebenedeyet / daß die Krankheit endlich superiret worden / und Se. Fürstliche Durchl. wieder zu voriger Gesundheit und völligen Kräften gekommen. Da Sie sich nun also restituirt befunden / haben Sie auch resolviret eine Reise in Frankreich zu thun / und solche / auf Sr. Churfürstlichen Durchl. abermalige Vergünstigung / den 24. Februarii 1680. im Namen Gottes angetreten / Sie würden sich auch zu Paris / bey dem Königlichen Französischen Hofe / eine gute Zeit aufgehalten / und Zweifelsfrey das ganze Königreich durchreiset haben / wann Sie nicht den doppelten Todes-Fall Ihres gutthätigen Churfürsten und Hochfürstlichen lieben Herrn Vaters / welcher sich in selbigem Jahre / zu Ihrer höchsten affliction, kurz nacheinander begeben / erfahren müssen.

Diese traurige und betrübte Post necessitirte Se. Durchl. wieder zurück zu eylen / und Ihre Reise also fort zu stellen / daß Sie den 13. Julii in Hall ankamen / und den kläglichen Zustand vor Augen funden.

Alldieweil aber Dero ältester Herr Bruder / unsers gnädigsten Herrn Hochfürstlichen Durchl. noch daselbst in der Sepultur höchstbesagten Ihres Herrn Vaters verbliebenen Hochfürstlichen Leichnams / so wol in Veranstaltung des Abzugs / nach denen Ihro zugefallenen Länden / und in der Einrichtung Dero angetretenen Regierung / beschäftigt waren / haben Se. Fürstliche Durchl. solcher Gelegenheit und Aufenthalts / sich dahin prävaliret / daß Sie uf jetzt-höchst-ermeldter Sr. Hochfürstlichen Durchl. freund-Brüderlicher Eröffnung / mit Deroselben sich nicht nur vor sich / über deme / was Ihro etwa nach dem Hochfürstlichen Väterlichen letzten Willen / zukommen können / ganz freundlich und nach aller Billigkeit vernommen und verglichen / sondern auch mit denen jüngern Herrn Brüdern und deren Bevollmächtigten / einen equitablen Vergleich zu befördern / Ihro anlegen seyn lassen ; Wie Sie dann Se. Hochfürstliche Durchl. sehr liebete / und von Deroselben herzlich / und gar ungemein / wieder geliebet und æstimiret worden / auch Se. Hochfürstliche Durchl. als Dero ältesten Herrn Bruder und Regenten des Hochfürstlichen Sachsen-Weissenfelsischen Hauses / mit aller Ehrerbietung / Aufrichtigkeit und Sincerität / bis an Ihr hochseliges Ende begegneten / über dieses aber alle unnöthige Weiterung sehr hasseten / und besonders auf gutes Vernehmen und Vertraulichkeit sahen / auch dieselbe zu unterhalten / stets beflissen gewesen.

Nach erfolgter Richtigkeit und vollzogener Sepultur aber / begaben sich Se. Durchl. zu der izeho regierenden Churfürstl. Durchl. zu Sachsen etc.

nach Budisün/ (allwo Dieselbe sich zu solcher Zeit / wegen der in Dero Chur-
Fürstenthum und Landen / hin und wieder grassirenden Contagion, auf-
hielten/) umb Sr. Churfürstlichen Durchl. so wohl zur angetretenen Chur-
fürstlichen Regierung/ Glück zu wünschlen/ als die Continuation Ihrer
Dienste zu offeriren/ Sie haben aber an Sr. Churfürstlichen Durchl. so
einem gnädigen Chur-Fürsten/ als Sie vermeinet verlohren zu haben/
wiederumb gefunden/ gestalt icht, höchst, erwehnte Se. Churfürstliche
Durchl. die beschehene Aufwartung/ bezeugete Begierde zu Dero Dienst/
sambt dem darbey zu Derofelben gestellten Vertrauen/ so gnädig aufgenom-
men/ daß Sie Sr. Durchl. hingegen Ihrer beständigen Gnade nicht nur
versichert/ sondern auch zu deren würdlichen Bezeugung/ Dieselbe in Ihren
Kriegs-Chargen aufs neue bestätigt/ und Ihr dasjenige / so Dero Herrn
Vaters Churfürstliche Durchl. höchstseligsten Andenkens/ dem hochseligen
Herrn gegönnet/ ganz willig confirmiret; Davor dann Se. Durchl. hin-
wiederumb Ihre Erkenntnis/ mit Erzeugung aller Reverenz gegen Se.
Churfürstliche Durchl. sonderbarer Achthabung Dero hohen Respects,
fleißiger Beobachtung der aufhabenden Bestallung/ und wo es sonst nur
möglich gewesen/ spüren lassen/ auch als Sie in Anno 1683. bey dem Ent-
satz der Keyserlichen Residenz-Bestung Wien/ Ihre Dienste zu verrich-
ten gehabt/ sonderlich in der/ am 2. Septembris, mit dem Türcken sürge-
gangenen Action, Ihren Cyßer dergestalt erwiesen/ daß Se. Churfürstli-
che Durchl. nöthig befunden/ durch Dero damaligen General-Feld-Mar-
schall/ Herrn von Volk/ deswegen bey Sr. Durchl. Erinnerung/ und Ih-
rer Person besser zu schonen/ Befehl geben zu lassen.

Als hiernächst Se. Churfürstliche Durchl. im Jahr 1686. Ihr. Key-
serlichen Majestät ein Corpo von 5. Regimentern/ an Cavallerie und In-
fanterie, in Hungarn zu Hülffe geschickt/ ist Sr. Durchl. solches Corpo
en chef zu commandiren/ anvertrauet worden/ und wie es damals der
Haupt-Bestung des Königreichs Hungarn/ Ofen/ gegolten/ seynd Sie
in dieser schweren Belagerung/ ob gleich auch bey zugestossener abermaligen
Unpäßlichkeit/ und noch nicht überwundener Beschwerung am linken Schen-
kel/ (welche Se. Durchl. bey dem vorhergehenden Rendezvous zu Frey-
berg/ durch einen Fall/ mit dem Pferde/ betroffen/) Ihres Ampts/ und Sr.
Churfürstlichen Durchl. hohen Reputation, mit höchstem Fleiß/ stets ein-
gedend gewesen/ und haben sich dermaßen bezeuget/ daß Sie/ nach der durch
Gottes Gnade/ mit stürmender Hand/ erfolgten Eroberung der beläger-
ten Bestung/ so wol von Ihr. Keyserlichen Majestät selbst/ in dem Rück-
Marche zu Wien/ allergnädigst davor angesehen/ zum Zeichen Dero Satis-
faction, mit einem pretiosen Ringe beschenkt/ und Ihre Conduite
schriftlich angerühmet/ als auch von Sr. Churfürstlichen Durchl. zu
Sachsen/ gar gnädig hinwiederumb empfangen worden. Welche dann
diese

diese geleistete treue Dienste in Gnaden zu erkennen/ und Er. Durchl. dar-
bey erlangte Meriten würdiglich zu belohnen/ im letzt-verwichenen Jahre
1688. da die Französische Invasion in Francken/ von Er. Churfürstlichen
Durchl. eiligst zu reprimiren gewesen/ mehr hochgedachte Se. Durchl.
zu Dero General-Feld-Marschall-Lieutenant über Dero ganken/ bey
Zorgau/ damals campirenden Armée, bestellet/ und damit Dieselben auf
die letzte Staffel der militärischen Dignitäten/ dahin Sie die Göttliche
Providenz gelangen zu lassen/ beschlossen gehabt/ erhoben.

So bald mit Er. Churfürstlichen Durchl. und Dero Armée, Se.
Fürstliche Durchl. in solcher Oualität im Reich angelangt/ haben Sie nichts/
was zu adimplirung Ihrer Schuldigkeit und tragenden Obligation ge-
reichen können/ auch sonst einem klugen und braven General anstehet/ un-
terlassen/ dem Feinde den ganken verwichenen Winter hindurch am Rhein/
Mäyn und Neckar/ wo er sich etwa zur Gefährde postiret gehabt/ oder zu
dem gewöhnlichen Brennen und Brandschätzen/ sich einen Eingang und
Bequemligkeit machen wollen und können/ oder sonst anzutreffen gewe-
sen/ allen möglichen Abbruch und Einhalt gethan/ diejenigen Dörter und
Lande/ so von Heilbrunn aus bedeckt und secondiret werden können/ von
der sonst außerhalb einer vigoreusen Gegenanstalt und würdlicher Defen-
sion, unnachbleiblichen Tyranny/ zu grosser Consolation der gleichsam
also aus dem Brande und Feuer geretteten Städte/ Flecken und Länd-
chen/ liberiret. Und wie es endlich zu der Er. Durchl. fatalen Beläge-
rung der Chur-Mäynischen Residenz-Stadt Mäynk gekommen/ Tag
und Nacht in dem Lager und in den Approchen/ eine so ungemeine appli-
cation und Großmüthigkeit erwiesen/ daß ob Sie gleich gar zeitig/ ehe be-
meldte Stadt noch berennet gewesen/ und da Sie noch mit einigen Com-
mandirten im Fürstlichen Heßen-Darmstädtischen gestanden/ zu Großen-
Gehra genannt/ schriftlich gewarnt worden/ daß Sie der Feind kennen ler-
nen/ und wie Sie todt oder lebendig in Mäynk geliefert werden möchten/
mördliche Anschläge vor hätte/ dennoch auf GOZ/ die gerechte Sache/
und Ihre Beruf sich verlassende/ solches alles sich nicht irren lassen/ sondern
mit freudigem Herzen das Ihre gethan/ bis Sie am 24. Augusti, Nachts
zwischen 9. und halb 10. Uhr/ von einer feindlichen kleinern als einer Musque-
ten-Kugel getroffen/ und also mitten in dem Siege Ihr Leben/ ob gleich in der
vollen Blüthe/ als Sie Ihr Alter auf 37. Jahr/ 30. Wochen/ 1. Tag/ 19. und
eine halbe Stunde gebracht/ beschlossen.

Es ist aber dieser Ihr Lebens-Schluß dem/ von Dero Stallmeister/
Christoph Scham von Wildkau/ erstatteten Berichte nach/ mit folgenden
Umständen erfolgt:

Als Se. Fürstliche Durchl. am besagten 24. Augusti, nachdem Sie den
ganzen Tag/ und auch vorher/ viel Anthonen gehabt/ auch darvon gere-

det/ gegen Abend umb 4. Uhr/ mit Sr. Churfürstlichen Durchl. in Bähern/ in die Approchen geritten/ und biß auf die Redoute, St. George genandt/ kommen/ daselbst aber nebst icht. höchst-befagter Sr. Churfürstlichen Durchl. General-Majorn von Steinau/ eine Communications-Linie außershalb/ gegen der Capelle zu/ ziehen lassen/ hat sich solche Verriichtung/ biß 9. Uhr/ in die Nacht/ verzogen/ darauff Se. Fürstliche Durchl. zu Sr. Churfürstlichen Durchl. in Bähern/ wieder zurück in bemeldte Redoute sich verfüget/ mit Derselben alleine kürlich gesprochen/ sich beurlaubet/ und nach Ihrem Quartier zureiten/ im Begriff gewesen/ in Willen und Meinung/ wie Sie sich deßen gegen erwähnten Dero Stallmeister vernehmen lassen/ sich bey Zeiten zur Ruhe zu legen/ damit Sie deß folgenden Sonntags/ (den Sie allezeit Christlich beobachtet/) desto früher den Gottes Dienst halten lassen/ und sodann im Stande seyn möchten/ daß Sie præcise Morgens 9. Uhr/ Sr. Churfürstlichen Durchl. in Brandenburg aufwarten/ Derselben von Sr. Churfürstlichen Durchl. in Bähern Verlangen/ daß nemlich von den Chur-Sächsischen Trouppen etwas mehrers/ als sonst geschehen/ in die Approchen commandiret werden möchte/ behörigen Vortrag zu thun/ da Sie aber im Reden/ zum Anfang der grossen Batterie, da etwas hoch zu gehen gewesen/ gelanget/ ist Ihnen der General-Major Degenfeldt begegnet/ und Se. Durchl. durch seine Ansprache/ vom fortgehen/ etwas aufgehalten worden/ ungeachtet Sie der Stallmeister erinnert/ weil der Ort etwas gefährlich/ und der Feind gemeiniglich dahin zu schiessen pflegete/ es wolten Se. Durchl. doch etwas eilen/ welches Sie aber also beantwortet: **Habt ihr nicht Bekümmernis/ es seynd mir mein Lebtag mehr Kugeln umb den Kopff geflogen/ wie Sie nun von der Höhe herab steigen wollen/ sich auf Ihren in der Hand habenden Stab gelehnet/ und den rechten Fuß herunter gesetzt/ Ihr auch den von Milckau bey dem linken Arm herunter helfen lassen/ ist der unglückliche Schuß geschehen/ welcher unter dem linken Schulter-Blat hinein/ und dergestalt durch die Lunge gangen/ daß die Kugel oben am Halse stecken blieben/ da sich denn der hochselige Herr aus rechter Todes-Angst/ rings herum gedrehet/ und dem von Milckau mit diesem Worten in die Arme gefallen: **Jesus! wie geschicht mir/ nun habe ich genug/ nur fort/ daß ich hinneinkomme.****

Ob nun wohl der Schuß tödtlich/ und der hochselige Herr so nahe an seinem Ende gewesen; haben sich doch Se. Durchl. noch ermannet/ und seynd fast noch 100. Schritte gegangen/ biß auf die Redoute St. Magdaleine, da Sie sich nieder gesetzt/ verbinden lassen/ daß man mit Ihrer Hineinbringung forteylen solte/ befohlen/ und auf eine bey der Hand stehende Chur-Bägel

Bäyerische Sänffte / welche Se. Chur-Fürstliche Durchl. in Bähern zu nehmen erlaubet / gebracht worden. Unterwegens haben Sie zwar Ihre Todesßchmerzen gefühlet / und nur sachte zu gehen begehret / aber doch sich im legen und bequemen noch helfen können / auch den Degen selbst abgegürtet und dem von Miltau gegeben / darauf Sie zu husten und Blut auszuwerffen angefangen / und darunter gesaget: Ich betauere anieho niemand / als die armen Musquetierer / mein Chur-Fürst ist nicht da / und andere seynd blessiret und krank / bald darauf aber: **Habe ich euch nicht gesagt / daß es mein Todt seyn würde!** Und als der von Miltau Sr. Durchl. Trost gegeben / hat der hochselige Herr gefühlet / daß Ihme das Gesicht anfieng zu schwellen / und dessen Erwähnung gethan. Endlich seynd Se. Durchl. in diese Worte heraus gebrochen: **Ich sterbe in meinem Beruff / als ein Soldat / und weiß wie ich mit meinem Gott stehe / ich bin hofentlich meinem Gott in der Welt treu gewesen / er wird mich auch im Himmel aufnehmen / als einen treuen Knecht.**

Und da der Feld-Prediger / Mag. Johann Siegmund Mönch darzu kommen / und Sr. Durchl. zugeruffen: Ach! gnädigster Herr! haben Sie Ihren **Lebsum** im Herzen? hat der gottselige Herr geantwortet: **Ja!** bey fernern Zusprechen aber gar andächtig sich erzeiget / sonderlich bey dem Spruche: **Ich habe einen guten Kampff gekämpffet &c.** welchen der Feld-Prediger dem hochseligen Herrn vorgesprochen / und darbey gefügt / daß Sie nun auch mit Paulo also sagen könnten; seynd Ihm Seine Durchl. mit dieser letzten Rede ins Wort gefallen: **Ich habe Glauben gehalten gegen meinen Gott!** Darbey Sie sich zum öfftern auf die Brust geschlagen / sich gestreckt / und ohne einiges unanständiges Gebehrden / denen bey der Sänffte neben her gehenden und reitenden / gleichsam unter den Händen / und gerade bey der Kirche / sanfft und selig verschieden.

Ob nun wol aus diesem schönen Abdruck leicht zu ersehen / wie der hochselige Herr in seinem Christenthum gestanden / so ist doch hier beyzufügen wol werth / was Deroselben gewesener Confessionarius, der Churfürstliche Sächssische Kirchen-Rath / und des geistlichen Obern-Consistorii Assessor, so wol Superintendens und Pastor zu Dresden / Herr Doct. Samuel Benedictus Carpzovius, in einem an den hiesigen Hoch-Fürstlichen Sächssischen Hoff-Prediger / Beicht-Vater / Kirchen-Rath / des geistlichen Consistorii Assessorem und General-Superintendenten / Herrn D. Johann Augustum Olearium, am 10. Septembris, jüngst hin abgelassenen Schreiben / Sr. Durchl. vor ein Zeugnis deswegen beygelegt:

Als ich Anno 1674. von der Academischen Profession nachher Hofe anhero beruffen worden / habe den hochseligen Herrn ich bereits alhier angestrosffen / und kan nicht anders sagen / als daß nicht allein der hochseligste Chur-Fürst / und gesambte Churfürstliche gnädigste Herrschafft Ihn iederzeit seiner Tugend halber / herzlich geliebet und werth gehalten / sondern auch ieder mann in der ganzen Stadt von seinem Preißwürdigen Wandel ein Exempel nehmen können. Solchen habe ich meines Ortes noch genauer wahrnehmen können / als Ihr. Fürstliche Durchl. nach tödtlichen Hintritt Herrn Doct. Seyers seel. mich zu Ihren unwürdigen Beicht-Vater Anno 1681. erwöhlet / und mich Ihres gnädigsten Zuspruchs bey Dero Tafel / und sonst unterchiedlich gewürdiget. Und habe ich nie ohne herrliche Freude an diesen löblichen Herrn gedenden können / der ein lebendiges Muster ungeheuchelter Pietät und alles rühmlichen Verhaltens war / kan mich auch nicht erinnern / daß ich jemals einen unanständigen oder unverantwortlichen Exceß von Ihm gehöret.

Die Predigten versäumete Er nie leichtlich / redete auch öfters davon / und wie man mich versichert / hat Er selbst zu Hause viel / das Er daraus gemercket / zu Papier gebracht / und hatte an Gottes Wort / auch Lesung geistlicher Bücher / so wol auch Christlichen Gesprächen / seine sonderbare Freude.

Beym öftern Brauch des heiligen Abendmals / bezeigte Er ungemeine Andacht / wie Er denn auch darzu Tages vorher mit fasten und Sebet sich bereitete.

Fromme und exemplarische Priester liebete Er sehr / maßen unterschiedliche gelehrte und seine Subjeß zu Feld-Predigern Ihme ich auf gnädigstes Begehren / zu unterschiedlichen Campagnen, sonderlich zu dem Entsatz der Keyserlichen Residenz, wie auch / da Er als Caput die Chur-Sächsischen Troupen für Ofen führte / und leztlich im verwichenen Herbst zu vorstehenden Marche ins Reich / wieder den Frankosen / vorgeschlagen / da Er dann jedesmal / weil Gott noch immer Gnade gegeben / daß diese Leuthe wol eingeschlagen / mir öfters dafür gedanket. Hingegen wo Er auch bey einem oder andern Regiment nicht das beste verhalten von den Feld-Predigern angemercket / Seine grosse displicenz darüber eröffnet. Es haben aber diese Seine Feld-Prediger des seligen Herrn Pietät und
Andacht

Andacht sambt unsträflichen mäßigen Wandel / wie auch gegen
sie erwiesene grosse Gnade nicht hoch genug rühmen können.
Wie dann sonderlich sein ichtiger Feld-Prediger / welcher auch bey dem selig-
sten Ende aufgewartet / Mag. Johann Siegmund Wösch / in allen Briefen
die sonderliche Gottesfurcht / auch Liebe gegen sich gerühmet und be-
zeuget / daß Er in allen seinen Travaillen darinnen Trost finde &c.

Unsere ganze Stadt ist über dieses so gar Christlichen/
Tugendhaften / und exemplarischen Fürstens unvermuthe-
ten Todt consterniret / und höret man alhier allenthalben seiner vielfäl-
tig / nirgends aber anders / als wie es seine grosse Tugenden
verdienen / erwehnen / zumahln Eriedermann / wer Ihn
nur gesehen / oder gekennet / mit Seiner unvergleichlichen
Freundlichkeit und Güte gewann und an sich zog.

Obbemeldter Feld-Prediger attestiret auch in dem an vorgemeld-
ten Herrn Dr. Carpzovium, von Weissenau / unterm 26. Augusti, we-
gen des hochseligen Herrn Todes-Falls erstatteten / und wolbesagten
Herrn Hoff-Prediger Oleario, Extracts weise communicirten Be-
richt / daß Seine Durchl. zwey Schläge auf die Brust / bey dem
Spruche Pauli: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet &c.
sonderlich bey den Worten: Ich habe Glauben gehalten &c. gethan/
damit Sie Zweiffelsfrey andeuten wollen / wie daß Sie nicht nur dem
Durchleuchtigsten Ehr-Wause / sondern auch Ihrem ge-
treuen BDI / den Sie iederzeit herzlich geliebet und mit
Ihm im Bebet des Tages zu etlichen Stunden geredet / in
der einmahl erkandten Wahrheit getreu biß in den Todt ver-
blieben.

Welche Standhaftigkeit Sie dann nicht nur noch gar fürzlich in ei-
nem an Unsers gnädigsten Herrn Hoch-Fürstliche Durchl. abgelassenen
Hand-Brieffgen / von Bischoffsheim am Main / unterm 23. Junii, da
Sie vorhero einer Religions-Änderung erwehnet / mit diesen nachdrück-
lichen Worten contestiret: Ich wolte lieber betteln gehen / als
dergleichen thun &c. sondern auch solche in Ihrem ganken Leben / und
bey allen Gelegenheiten / mit Worten und Wercken zu erkennen gegeben / da-
bey dann sonderlich nicht zu vergessen / daß zu mehrer Beförderung Ihrer

Andacht / Sie Jährlich vom heiligen Grünen Donnerstag an / biß auf den heiligen Oster-Tag / ein freywilliges Fasten gehalten / und in allem Ihren Ehn und Laffen klärlich an den Tag geleyet / daß / nach Ihrem Wahl- spruch / **Gott** Ihr Fels und Ihre Stärke sey.

Dieser höchste **GOTT** / der nach seinem allzeit guten Willen und Wohlgefallen zwar also geschehen lassen / daß der fromme / vernünftige / und mit so herrlichen Gaben und Avantage aus geschmückte und gesegnete Prinz / Sein Fürstlich Blut vor die göttliche Ehre und zu Rettung des Vater-Landes / vergossen / jedoch aber auch gewollt / daß Er dardurch mit großem Ruhm und Glorie diese Zeitlichkeit verlassen / und in die ewige Glückseligkeit mit Freuden eingegangen / verleihe dem verbliebenen Fürstlichen Reichnamb eine sanffte Ruhe / biß an den Tag der Zukunft Christi / an welchem Er mit der bereits seligen theuren Fürstlichen Seelen wieder vereiniget / der durch unserm Erlöser theuer erworbenen ewigen Freude wird theilhaftig werden.

Und weil durch solchen frühzeitigen Verlust und schmerzlichen Todes-Fall / nicht allein unser gnädigster Fürst und Landes-Vater / aus herzklicher / von **GOTT** selbst eingepflanzter Brüderlichen Liebe / nebenst Dero herzk. vielgeliebten Fürstlichen Herren Brüdern und Frauen Schwestern / höchlich betrübt / sondern auch Ihr. Hoch-Fürstlichen Durchl. sämtliche Fürstliche Prinzen und Princessinnen / sambt allen hohen Ehre- und Fürstlichen Anverwandten in Trauren gesetzt worden; So gebühret uns zwar / solche des Allerhöchsten Gottes unveränderliche Schickung / mit Gedult / in schuldigem Gehorsam aufzunehmen / darbey aber den grundgütigen Gott demüthig zu ersuchen / daß Seine Göttliche Majestät Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. höchst-betrübtes Fürstliches Werk / sambt allen denen / so hierdurch in Trauren gesetzt worden / Väterlich trösten und erquickten / seinen allzeit wohlgemeinten heiligen Willen Ihnen hierbey zu erkennen geben / durch die unfehlbare selige Wieder-Zusammenkunft im ewigen Leben beständig aufrichten / vor fernern Trübsal und Trauer-Fällen gnädiglich bewahren / und sambt allen hohen Fürstlichen Angehörigen und Anverwandten
bey

bey langem Leben/ vollständiger Gesundheit/ friedlicher Regierung und erwünschtem Fürstlichen Wohlergehen gnädiglich erhalten wolle/ umb Jesu Christi/ unsers Erlösers und Seligmachers Willen!

Ach **HERR GOTT**/ du bist unser Zuflucht für und für/ du lässest zwar die Menschen sterben/ aber du sprichst: kommt wieder Menschen - Kinder. Du lässest sie zwar öfters plötzlich dahin fahren wie ein Strom/ und sind/ wie ein Schlaf/ gleich wie ein Graß/ das doch bald welck wird/ und des Abends abgehauen wird und verdorret; Aber du machest sie wieder lebendig/ und holest sie wieder aus der Tiefe der Erden herauff. Lehre uns doch auch an diesem Exempel bedencken/ daß wir sterben müssen/ auf daß wir klug werden.

HERR/ lehre dich doch wieder zu uns/ und sey deinen Knechten gnädig. Erfreue uns nun wieder/ nachdem du uns so lange plagest.

Tröste uns **GOTT** unser Heyland/ und laß ab von deiner Ungnade über uns.

HERR/ erzeige uns deine Gnade/ und hilf uns! Erhalte/ O getreuer **GOTT**/ aus Gnaden deinen Gesalbten/ die Krone unsers Hauptes/ unsern hochwertheften Fürstlichen Landes - Vater/ mit seinen gesegneten Nachkommen und dem ganzen hoch - löblichen Sächsischen Kauten - Stam/ sambt allen seinen werthen Zweigen und Sproßlein!

Laß uns unter seiner gesegneten Regierung/ bey beständigem Frieden im Lande/ ferner ein geruhiges und stilles Leben führen/ in aller Gottseligkeit und Erbarkeit!

Schenke Ihm/ O du Liebhaber des Lebens/ aus Gnaden alle und iede Seinem frühzeitig vorhin geschickten Hochfürstlichem Geschwister abgenommene Jahre/ und gib Ihm langes Leben/ gute Jahre und Friede!

Gh

Sätti-

Sättige Ihn hier mit langem Leben/ und zeige Ihm
endlich dein ewiges Heyl!

Sowollen wir Dich vor diese und alle Deine Wohlthaten
herzlich loben und preisen/ hier und dort in alle Ewigkeit. A-
men!

Vater Unser/ der du bist im Himmel &c.

Gott Vater/ was du erschaffen hast/ Gott Sohn/
was du erlöst hast/ Gott Heiliger Geist/ was du geheiligt
hast/ befehl ich dir in deine Hände!

Deinem Göttlichen Nahmen sey Lob/ Ehre/ Preis
und Herrlichkeit/ uns Friede/ Freud und Seligkeit/
von nun an bis in Ewigkeit.

Amen!



Des
Weyland
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/

Herrn Christians/

Herrzogs zu Sachsen/ Rüllich/ Sleve
und Berg/ Landgrafens in Thüringen/ Marg-
grafens zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-
Gefürsteten Grafens zu Henneberg/ Grafens zu der Mark/
Ravensberg und Barby/ Herrns zu Ravensstein/
it. it. it.

Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hochbestalt: gewesen

General-Feld-Marschalch-
Lieutnants
Unvergleichliche Tugenden

Denen^{sichte}iezt Lebenden zum Trost/
Denen Nachkommen zur Verwunderung/
und

Weyden zur Nachfolge/
in dieser geringen

Lob = Schrift

kürzlich vorzustellen
Heinrich von Büchau.

Weyssenfels/ gedruckt mit Brühlischen Schriften.



Die Verstorbenen übermäßig zu loben / und ihren verbläuten Gesichtern / vermittelt Schminde der Heuchelei / einen überirdischen Anstrich geben wollen / ist unrecht / oder dieselben gar zu vergöttern und in Austheilung der Gottheiten / nach abergläubischer Gewohnheit der ehemaligen Griechen / allzuverschwenderisch zu seyn / ist unchristlich: Hingegentheils aber auch höchstverdienter Leute Andenken zugleich mit den Leibern beizusetzen / und den verdienten Ehren Ruhm ihnen zu entziehen / wäre nach Meynung des Aristoteles, der höchst-straffbare Raub / so man jemahls zu begehen vermöchte / angesehen der Ruhm und die Ehre / nach Aussage des weisesten Plato, die einzigen Güter sind / so ihnen von allen den Ihrigen übrig bleiben / und welche sie gleichsam in das Grab mit sich zu nehmen vermögen; Dieses Schatzes aber sie auch berauben wollen / hieße sich an den Todten vergreifen / welche doch nach Recht auch der barbarischen Völker / vor heilig geachtet werden / ja sich eine mehrere Gewalt / als der Tod selbst hat / anmaßen; Gestalt zwar derselbe seine Macht an dem was sterblich ist / ausübet / allein die unverwelckliche Tugend und den hieraus erwachsenden Nachruhm so wenig zusamt dem Leibe zu tödten / sich unterstehet / als wenig er / solches zu enden vermag / sondern er belebet alsdenn erst recht dieselben / und stellet solche in den Gemüthern der Hinterlassenen zu einer immerwährenden Bewunderung und rühmlichen Nachfolge allezeit lebendig und grünend vor.

Wer wolte demnach dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Christian / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg &c. nach Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. frühzeitigem / iedoch Glorwürdigstem Ableben / die Frucht der Tugend / nemlich den verdienten Nachruhm abzukürzen / sich unterstehen? Da doch ermeldter Tugend Eigenschaft ist / daß sie im Leben geliebet und im Tode gelobet wird / und wer wolte den Lohn derselben / demjenigen zu versagen sich anmaßen / dessen Leben nichts anders / als eine stete Übung der Tugend gewesen / ja von dem mit mehrern Recht / als von dem Africanischen Scipio gesagt werden mag / daß ihn / so zu sagen / Gott zu dem Ende geböhren werden lassen / damit die Tugend sich in Ihm vollkommen denen Menschen darzustellen vermöchte. So wenig nun jemand

mand diesen höchst-verdienten Nach-Ruhm unserm Durchlauchtigsten Tod-
 ten zu benehmen/ sich unterfangen wird/ so schwehre ist im Gegentheil Densel-
 ben Thme nach Gebühr beyzulegen; denn ungemeine Thaten lassen sich mit
 feinen geringen Worten aussprechen/und grosse Tugenden erfordern hohe Lob-
 Reden. Dannenhero wenn Achilles Nahme der späten Nach-Welt Ver-
 wunderung erwecken soll/ so muß selbigen ein Homer verewigen; und soll
 die Erziehung des Cyrus andern Fürsten zur Nachfolge dienen/ muß solche
 ein gelehrter Xenophon beschreiben. Welches denn auch ohne Zweifel die
 Ursache gewesen/ daß der grosse Alexander sich durch niemand anders/
 als den Apelles mahlen/ von Phidias in Alabaster hauen/ und also von de-
 nen besten Künstlern seiner Zeit entbilden lassen wollen/ aus Beyföhrge es
 möchte sonst von denen Nachkommen/ auch wenigstens seinem Bildniß ein
 Mangel und Gebrechen beygemessen werden. Allein wo wolte unsern Durch-
 lauchtigsten Herzog nach hohem Verdienste zu erheben sich wohl vorieho ein
 Homer finden/ da schon/ bey noch blühendem Griechen-Lande/ der gedachte
 Welt-Bezwinger Alexander über dessen Abgang und Mangel geküßet?
 Und wer wolte einen solchen Fürsten gnüßlich rühmen/ der schon längst al-
 len Ruhm weit überstiegen? Und ob ich wohl gerne gestehe/ daß solches viel
 tausend besser/ als meine Benigkeit/ verrichten können/ so ist doch auch diß
 unwiedersprechlich/ daß dieses Tugend-Meer niemand dergestalt ergründen
 wird/ daß nicht auch andern fernertweit nachzusuchen Anlaß übrig bleiben
 sollte. Und wer weiß/ ob dieses mein kühnes Unterfangen nicht vielleicht bey ei-
 nigen die Begierde erwecken könne Unsers Durchlauchtigsten Chriftians
 Nahmen mit gelehrtern Federn in dem Tempel der Ewigkeit einzuschreiben.
 Ich meines geringsten Orths bin vergnügt/ wenn mir vergönnt/meine Ver-
 wunderung über Dero Hoch-Fürstliche Tugenden/ und meine unterthä-
 nigste Pflicht gegen die überbliebene Durchlauchtigste Angehörige/ auf diese
 Weise abzustatten; und im Fall mir solches gnädigst erlaubt/ so will ich hier-
 inne denen Erd-Messern nachahmen/ welche/ gleichwie sie die höchsten Ber-
 ge und größten Flüsse durch geringe Punkte und zarte Striche abzubilden pfe-
 gen/ also werde ich auch hohe Tugenden durch niedrige Worte vorzustellen
 mir angelegen seyn lassen.

Alleine ie näher ich meinem Zweck und Vorhaben komme/ ie mehr
 Schwürigkeiten sich dabey hervor thun/ allermäßen ich annoch zweiffelhaff-
 tig bin/ ob mir mehr Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. hohe Anfunft/ oder
 höchst-rühmlichst-geführtes Leben/ oder Glorwürdigst- und seligstes Ende
 zu rühmen obliegen will; weil iedwedes hiervon vortreflich/ und ein iegliches
 insonderheit eine eigene Lob-Rede verdiente/ wenn solches nicht die Kürze
 der Zeit/ wie auch die Schwachheit meines Verstandes und Gedächtnisses
 verhinderte. Denn daß Se. Hoch-Fürstliche Durchl. aus einem der ältesten

Häuser Deutsch-Landes / ja der Welt / geböhren / wird keiner leugnen / dem bekandt / daß Dieselbe aus dem Durchlauchtigsten Sachsen-Stamme entsprossen gewesen / dessen Chur- und Fürstlichen Hauses Ursprung durch das Alterthum dergestalt dunkel und ungewiß gemacht worden / daß wir davon so wenig / als der Haupt-Flüsse Rils und Phrats / eigentliche Nachricht haben können / von denen nach vieler Untersuchung uns nichts gewissers wissend / als daß sie aus dem Paradies herfließen. Diesem Durchlauchtigsten Geschlechte / welches iederzeit so viel Helden / als Fürsten hervor gebracht / hatte unser tapfferster Herkog seine Ankunft / dem Preiswürdigsten Augustus aber / und der Gottsfürchtigsten Mecklenburgischen Annen Marien / (deren bloße Nahmen / statt größter Ehren-Zittel dienen können) Sein Leben zu danken. Und gleich wie von hohen Adel geböhren zu seyn / bereits eine Magnetische Krafft zur Tugend / und einen Zunder der selben in sich verborgen hält / also ließe sich auch bey unserm Fürsten / in der noch zartesten Jugend / eine brennende Begierde / es seinen abgelebten Thnen gleich oder vor zu thun / hervor blicken / da Er zwar Derselben Thaten billlich hoch / dennoch aber nicht vor die Seinigen achtete / wenn Er nicht durch gleichmäßige Bezeugungen sich solche zu eigen gemacht; Dahero es denn auch geschehen / daß Sr. Hoch-Fürstlichen Vorfahren Sieges-Zeichen Ihn wie etwa dort den Themistocles vom Schlaffe verhinderten / und wie den Alexander des Achillens Bildniß zur rühmlichen Nachfolge aufmunterte: Wie denn absonderlich bey zunehmenden Jahren sich eine ungemeine Lust zum Kriege bey Ihnen hervor thate / so daß Sie darzu geböhren zu seyn schienen / und unschwehr (ehe noch die Kräfte den Anfang zu machen gestatteten /) zu ermessen war / daß Sie dermaleins ganze Krieges-Heere zu befehlen haben / und mit der Zeit ein solcher Herr werden würden / davon die Herkoge ehemals den Nahmen bekommen. Die hierzu dienende Leibes-Übungen / und Krieges-Wissenschaften / wurden zu dem Ende von Sr. Durchlauchtigkeit spielend erlernet / weil die Lust und natürliche Geschicklichkeit sich bey Ihnen in dem äußersten Grad der Vollkommenheit befunden / und Ihre schöne und Heroische Gestalt / stellten bereits einen künftigen General vor. Denn daß solche hierzu gehöre / wird so wenig zu läugnen seyn / als sehr sie sonst an Iphicrates und andern gerühmet wird. Diese und höhere Fürstliche Tugenden hatten unsern Herkog schon an Dero Herrn Vaters / Hoch-Fürstl. Durchl. Glorwürdigsten Andenkens / Hofe eine sonderbare Hochachtung zu wege gebracht / und war nichts mehr übrig / als daß solche auch an Fremdben eine Verwunderung erwecken möchten; Welches denn nicht füglich geschehen können / als da unsere Durchlauchtigste Rauten-Planke in den Chur-Fürstlichen Sächsischen Hof / nach Dresden / versetzet worden / um sich all-dar ie mehr und mehr auszubreiten. Doch auch dieser Thier-Kreis schiene
Unse-

Unserer Jugend-Sonne zu enge zu seyn / daher Sie nichts mehr suchten / als die Strahlen Ihrer Tapfferkeit auch anderwärts / und zuvörderst im Krie- ge / scheinen zu lassen / worzu Ihnen die damals hervorbrechenden Frankö- schen Krieger-Flammen bequem fielen / welche nebst andern Teutschen Hel- den zu dämpfen / Sie sich äußerst angelegen seyn / auch hierinne sich iederzeit dergestalt verhalten / und solche Proben Ihres unerschrockenen Muths und hohen Verstandes sehen lassen / daß von Ihnen wie von dem Agricola ge- rühmet werden kan / daß Sie nicht nach Art der Jugend / den Krieg in Up- pigkeit verkehret / sondern daß Sie von den Erfahresten zu lernen / sich nicht geschämet / denen besten nachgeahmet / nichts ruhmreäthig heraus gestri- chen / nichts aber auch aus Zagheit ausgeschlagen. Sr. Durchl. Ankunft machte Sie zwar denen Höchsten / Ihre Demuth und Leutseligkeit aber de- nen Niedrigsten gleich / daß Sie also so wohl von jenen geehret / als von diesen geliebet worden. Und beflissen Sie sich schon damahls den Rahmen eines tapf- fern Soldaten / wie künftigt eines klugen Feld-Herrns zu verdienen / wel- che Eigenschafften zugleich zu besitzen / Alexander vor sein größtes Lob hiel- te / so / daß er sich gar einbildete / als ob Homer in der Person des Aga- memnons, da er diesem solchen Ruhm beugeleget / von Ihme getwahrsetet hätte. Von denen vielen Schlachten und Scharmücheln / wobey Se. Hoch- Fürstliche Durchl. sich während diesen Krieg würdlich befunden / mögen die Geschicht-Bücher selbiger Zeit / und von Dero unermüdeten Fleiß und Vor- sorge diejenigen reden / so bey der Belägerung vor Philippsburg gewesen / welchen Deth Dieselbe unter Kaiserliche Majestät und des Reichs Gewalt wieder bringen helfen. Kan also bemeldte Stadt / wie dem Macedonischen König Philippo Athen / zum Schau-Platz Ihrer Helden-Thaten dienen / und von Sr. Durchl. gerühmet werden / daß Sie den Krieger-Rock nicht ehe abgelegt / biß folgende Zeiten Ihn mit einem Friedens-Kleide zu verwech- seln / veranlasset. Inzwischen hatten Unser tapfferster Herzog gleich wie an Jahren / also auch an hohen Chargen zugenommen / welche Sie doch alle auf eine solche Art verwaltet / daß Ihnen hierdurch keine mehrere Ehre zuge- wachsen / wol aber denen Aemptern dergleichen von Ihnen mitgetheilet worden.

Und ob wohl nach erfolgtem Frieden / Se. Hoch-Fürstliche Durchl. die Ruhe gleich andern genießen können / so ließe doch Dero feurigs Gemüthe sol- ches keinesweges zu / sondern befande sich vielmehr nach Gewohnheit des gros- sen Welt-Ziechts / in steter Bewegung / wol wissend / daß Müßiggang kei- nem dienlich / niemanden aber als einem General / nach Hannibals Bey- spiel / schädlicher. Dannerhero Sie theils durch Ruh- als Lust-Reisen in ent- fernete Länder sich in beständiger Übung zu erhalten gesucht / biß die durch den Türckischen Blut-Hund äußerst bedrängte Kaiserliche Stadt Wien Sie um Beystand und Rettung sehnlich anseheete / welche denn auch von

Ihnen und andern Christlichen Helden / dergestalt glücklich geleistet worden /
daß die Thur-Sächsischen Völker die Ehre gehabt Ihre Fahnen zu erst in
dem Feindlichen Lager fliegen zu lassen ; wie denn nicht weniger Se. Hoch-
Fürstliche Durchl. bey Einnahme der Haupt-Stadt Ofen / sich einen un-
sterblichen Namen zu wege gebracht. Hierdurch und andere glückliche Sie-
ge / auch Einnahme der Festungen / womit der Herr der Heerschaaren die
Christlichen Waffen gesegnet / war nunmehr die Macht und Hochmuth der
Saracenen guten theils gebrochen / als solche zu unterstützen und ihr wieder
aufzuhelfen / der so genandte Aller-Christlichste König in Frankreich / (wel-
cher aber durch seine mehr als Türkische und Tartarische Grausamkeit / sich
solches Namens längst unwürdig gemacht) unser geliebtestes Vaterland
mit einer solchen Wuth anfiel / worüber wir uns äusserst entsetzt / und wel-
che bey der Nach-Welt Erstaunen erwecken / ja kaum Glauben finden wird.
Es braucht es nicht die Sache weitläufftig anzuführen / weniger dieselbe durch
Rede-Kunst zu erhöhen / so vieler tausend Christen / welche gleichsam als
Opfer der Frankösischen Regier-Sucht / geschlacht worden / unschuldig ver-
gossenes Blut schreyet noch zu Gott um Rache ; der Vater und Mutter
beraubten Wäysen klägliches Winseln kan auch bey Heynden Mitleiden erwe-
cken / und die noch rauchende und aufsteigende Flammen der in die Asche ge-
legten schönsten Städte am Rheinstrohm und anderwärts / kan niemand / als
einem Nero, ein Lust-Schauspiel erwecken. Diese grausame einbrechende
Krieges-Fluth nun aufzuhalten / und die rechtgläubige Kirche auch Vater-
land von dem gäncklichen Verderb und Untergang zu befreien / waren Se.
Thur-Fürstliche Durchl. zu Sachsen / und Dero getreuester Achates,
Herzog Christians Hoch-Fürstliche Durchl. mit von denen Ersten /
welchen rühmlichen Cyfer der grosse Gott auch gnädigst gesegnet / so / daß
nicht allein weiterer Einbruch verhindert / sondern auch verschiedene Plätze
theils wieder erobert / theils von denen Frankosen selbst verlassen worden. Die
Festung Mäynk / welche hierauf zu belägern die Nothwendigkeit erforder-
te / gab Sr. Durchl. fernern Anlaß Ihren Helden-Muth sehen zu lassen / nur
wäre zu wünschen / daß möglich / solchen mit gnugsamen Farben abzubilden.
Einmal ist gewiß / daß Dero hierinne erwiesene Wachsamkeit ungemein / und
Ihre Vorsorge unaussprechlich gewesen. Die Ihrigen munterten Sie durch
Ihr Beyspiel und Gegenwart auf / da Sie hingegen die Feinde durch Ihre
Anwesenheit von ferne erschreckten ; ja es hatte gleichsam das Ansehen / als ob
der Todt selbst sich vor Ihrer Tapfferkeit gescheuet / weil er Sie nicht anders
als von weiten / und bey düsterer Nacht anzugreifen getrauet. Die größten
Gefahren schienen Ihnen gering zu seyn / weil die Liebe zum Vaterlande /
welchem Sie durch Eroberung bemeldter Stadt / gerathen zu seyn wußten /
bey Sr. Durchl. so groß / daß Sie dieselbe nicht allein mit Epaminondas,
allen

allen Schätzen der Welt/ sondern auch Ihrem eignen Leben vorzogen/ welches denn auch Dieselbe/leider! durch eine unglückliche Musqueten-Kugel/den 24. Augusti, Abends zwischen 9. und 10. Uhr/ unter wählenden Anführen und Christlicher Bereitschaft/in den Lauff-Gräben beraubet worden. Trasse also hier ein/ was der Römische Kaiser/Alexander der Ernsthaftte/ öftters zu sagen pflegte: daß die besten Feld-Herren auf solche Weise umblämen. Dannenhero er sich auch denen Göttern vergleichen wolte/wenn ihm ein gleiches wiederführe. Das schmerzliche Betrübnis/ so hierdurch in dem ganzen Lager erwecket worden/ ist nicht auszudenden/ ich geschweige mit Worten auszudrücken! Es schiene/als ob dieser einzige Schuß alle insgemein/ und einen ieden insonderheit getroffen/ und die vielfältig über Dero Ableben wiederholte Seuffzer und vergossene Thränen/ (welche Sie sonst bey Dero Leben niemanden ausgepresst/) können sattfam bezeugen/ daß unser höchstseligster Herrzog/ wie der schon erwähnte Agricola, aller Sehnen nach/ sich verlassen/ und sich niemand/ O höchstes Lob! über seinen Todt gefreuet habe. Unser bedrängtes Vaterland beklaget Se. Durchl. als einen Beschützer und tapffern Hector, Se. Chur-Fürstliche Durchl. zu Sachsen/ als einen jederzeit lieb-gewesenen Herrn Vetter und klugen Feld-Obristen/ unser Durchlauchtigster David und Landes-Vater/ als Seinen wertheften Jonathan/ (denn einer solchen inbrünstigen Brüderlichen Liebe weiß ich keine als diese zu vergleichen/) das übrige Hoch-Fürstliche Geschwister und ganze Haus/ als eine sonderbare Sierde/ und die Soldaten/ als einen treuen Vater/ so/ daß ich keines weges zweiffle/ Sie würden/ wo möglich/ durch Ihren Todt (wie etwa die Syracusaner den Dion) das Leben wieder zu wege zu bringen/ wünschen. Jedoch/ wer wolte unsern unvergleichlichen Herrzog vor todts und abgelebt schätzen/ nicht allein leben Dieselbe/ indem Sie vor das Vaterland geblieben/ allezeit dem Ruhme nach/ in den dankbaren Gemüthern der Nachkommen/ sondern es lebet auch Er. Durchl. unsterbliche/ und durch Christi theures Blut zum Leben erkauften Seele/ und genießet bereits nach vielen Kriegen und Streiten/ der himmlischen Ruhe und Friedens. Denn Unser Durchlauchtigster Christian/ welcher mehr ein rechter Christ der That/ als Nahmen nach gewesen/ beflusse sich noch eibsigler ein tapfferer Streiter seines Heylandes/ als ein berühmter Krieges-Held dieser Welt zu seyn/ daher auch Dero fester Glaube an Christum/ so Dieselbe gehalten/ bey einem wolgekämpften Kampff/ Ihnen die Krone der Gerechtigkeit/ wie auch einen solchen Triumph in dem Himmlischen Jerusalem oder Friedens-Stadt zu wege gebracht/ dargegen der alten Römer/ und insonderheit Titus und Domitianus, nur Schattenwerck gewesen. Ihre durch Christi kostbares Blut gereinigte Seele/ stehet nunmehr in dem weissen Kleide der Unschuld/ mit Sieges-Palmen

in den Händen / vor dem Stule des Lammes / und stimmet mit viel tausend Himmlischen Heerschaaren ein in alle Ewigkeit währendes Dank-Lied an / bis dermaleins auch Dero verklärter Leib mit Derselben hinvieder vereinigt / und mit Ihr der himmlischen Freude theilhaftig werden wird. Wer könnte demnach bey solcher Bewandnis diesen überglücklichen Wechsel Unserm unvergleichlichen Herrzog mißgönnen / und sich über dessen frühzeitigen Abgang allzusehr betrüben / oder Denselben ganz vor gestorben achten? Nicht allein Dessen viele erstrittene Siege haben Ihn mit mehrerm Recht / als jenen Thebanischen Feld-Herrn die einkige Schlacht bey Leuctra, unsterblich gemacht / sondern Er fänget vielmehr nach abgelegter Sterblichkeit / erst recht zu leben an / da Ihm absonderlich / Trotz aller Zeit ! dieses unvergängliche Ehren-Mahl übrig bleibet : Daß Hochermeldte Durchl. Ihre hohe Ankunft / durch Christliches und rühmlichst-geführtes Leben noch höher und vortrefflicher gemacht / dieses durch ein wohlberichtetes und höchstseligstes Ende gekrönet / und von Ihnen denen Fürstlichen Nachkommen ein Beyspiel der rühmlichen Nachfolge hinterlassen worden sey.



Celsis-

Celfissimas Exuvias
SERENISSIMI PRINCIPIS
AC DOMINI,
DN.

CHRISTIANI,
DUCIS SAXONIÆ, JULIACI,
CLIVIÆ AC MONTIUM, LANDGRAVII
THURINGIÆ, MARCHIONIS MISNIÆ, AC U-
TRIUSQ; LUSATIÆ, PRINCIPALIDIGNITA-
TE COMITIS HENNEBERGIÆ, COMITIS DE MARCA,
RAVENSBURG ET BARBY, DYNASTÆ IN RAVENSTEIN,
&c. &c. &c.

POTENTISSIMI ELECTORIS SAXO-
NIÆ CAMPI-MARESCHALLI GENE-
RALIS LOCUMENTIS, &c.

Inter egregias pro egregio
publico curas
in obsidione, pro Moguntiâ, à Gallorum rabie
liberandâ, suscepta
Communi univerforum malo
d. IX. Cal. Septembr.
sub atræ noctis primordia,
ex improvîso sclopeti globo transfossi,
inque triumphantium Ordinem
cooptati,

IPSO PRINCIPALIBUS EXEQVIIS
SACRO TEMPORE

Cal. Octobr. A. O. R. M DC LXXXIX.
INTER PUBLICA LUCTUS MONUMENTA
devotissimâ *συμπραξείας* humillimâ significatione, obsequentissimè
prosequébatur

COLLEGIUM PROFESSORUM
ILLUSTRIS AD SALAM AUGUSTEI,

Interprete
M. CHRISTOPHORO  Ständer/
Phil. Moral. & Eloqv. Prof. P.

LEUCOPETRÆ, Charactere Brühlano.



EHeu! *Christianos*
duo jam addiunt duplici solitudine:
Christianissimus & Christianus!
Ambo non impares prorsus nomine,
Neque tamen re pares.
Alter omnino maluit salutare **Christianissimus**,
quam esse.
Alter non tam voluit adpellari, quam esse
Christianus.
Communitas nominis auget rei diversitatem.
Ille titulo, sine re, superbire:
Hic & nomen & omen habere deprehensus est.
In fine videtur, cuius toni.
Uterque tristitiam adfert; sed ex diversis principiis.
Ille, ob malum praesens ac praeteritum,
quod nondum esse desiit;
Hic, ob bonum absens: Fuit enim; ast utinam esset!
Ille quidem *Christianis* fuit, est ac esse vult desolationi;
Hic iisdem fuit (heu! quondam) consolationi.
Ille innocuos occidit;
Hic occidit innocuus.
Plange, *Christiana* Gens
non tam **Christianissimi** injustam caedem,
quam **Christiani** necem maturam.
Ecce
Serenissimus Christianus
inter milites non amplius versatur.
Quia enim miles verè *Christianus* extitit,
ad triumphantium consortia intromissus est.
Gloriosissimus isthic *Saxoniae* Dux
omnem militiam in terris explevit,
dum militiae omni valedixit.
Ex Imperio supremi omnium Ducis,
Heros inclutissimus
non est quod fuit,
ut desiderium sui majus nobis relinqueret;
Est verò, quod esse voluit,
ut Ipsius desiderii fieret satis.

Luge

Luge Saxonia!
 Nam *Saxonica gentis* non ultima gloria
 in **CHRISTIANO** enitebat.
 Videbantur in hoc gloriosissimi Majores revixisse.
 Fixisse hic sedem nativam, dixerimus
AUGUSTI Parentis Munificentiam.
JOHANNISGEORGII Avi Magnanimitatem.
CHRISTIANI Proavi Sapientiam.
AUGUSTI Abavi Justitiam.
HEINRICI Atavi Pietatem.
ALBERTI Heroicam Fortitudinem.
 Paucis multa complectar:
Digna erat Regia Witikindi Prosapia tanto Principe:
Nec indignus erat celsissimus Heros
ista natalium regia & egregia dignitate.
 Hinc & plora Germania!
Germanus Candor, germana Probitas, germana fides
 occubuit.
CHRISTIANUS vere Germanus:
 Germanus vere **CHRISTIANUS**,
 in ipso *Germanie* meditullio,
 pro *Germanis* stans, contra *Germanie* Invasorem
 stando cecidit, *Victor non victus est, sed oppressus.*
 Tantæne molis fuerit
 cum **Christianissimo** negotium suscipere?
 Nimirum **Christianismus** cavere sibi debet
 à **Christianissimo**,
 A quo dudum adfligitur,
 non itam aperto *Marte*, quam *arte* ludicra.
 Mira est *avvina* *divina*
 inter *Christianos* & **Christianissimum**,
 Ex quadam, ni fallor, *occulta qualitate.*
 Nempe occultis strophis plura hic surripere cupit,
 quam iuste capit.
 Adhæc, quod magis mireris,
 inter *avvata* numerari debent:
Christianissimus & Christianismus,
 Cum tamen initio & fine videantur convenire,
 Nisi quod medio & subjecto maxime discrepent.
 Videlicet
Christianissimus est *Christianus* cum excessu,
 Forte *κατ' ἀντιθεσιν* & *κατὰ χεῖρον* ita dicendus:
Christianus minime *Christianus*.
 Quippe qui bellum minime bellum contra *Christianos*
 gerit,
Christiano Imperio adversum;
 Ipsique Orientis *Anti-Christo* exoptatum.

Adeo τῇ κρήσει καὶ κτήσει unice omnia metitur,
Religionis frivolo prætectu.
Huic ergo virtuali oppositione repugnat verus quisque
Christianus.

Ecquid verò mirum est,
Quod, pro *Christianis*, *Christianissimo* masculè
se opposuerit

cum *Potentissimo Electore Saxone*
fidus Ejus *Achates* *Christianus*?
Fallor? an virtutis & gloriæ splendorem acceptum
refert

Christianus Christianissimo?

Nempe ut occasione, non causæ.

Sic Palma enititur magis sub adverso pondere.

Latet pariter sine adversario excelsior indoles.

Fomes ejus, non abs re, res angusta dicitur.

Quò valentioribus enim exercetur adversariis,

Hoc magis nativa luce radiat.

Meminit *Europa factorum & factorum*

Christianissimi & Christiani.

Quam præclara gesserit *Christianus*,

Christianissimus omnium optime loqui posset,

Proprio namque suo damno id edoctus est.

Sed Is, virtutem æstimare, duxit hætenus religioni.

Contra *Herois nostri* tota vita virtus erat perpetua.

Hinc clarus toga, sago clarissimus extitit.

Martem sequebatur, sed pro pace.

Arma sumebat strenuè, ut feliciter ponerentur.

Formaverat Ipsum Aula Dresdensis

Electoralis,

Ibi tyrocinii rudimenta deposuerat

sat cito, & sat bene.

Belli, pacisque artibus probe instructus.

Sub auspiciis igitur

potentissimi Electoris Saxonie

strenui militis, magnanimique Ducis, explebat munia.

Simul vero talem se probabat probis omnibus,

Ut non Ipsum timerent, sed pro Ipso.

Cæterum tot fere victorias numeravit, quot
pugas.

Tot tropæa crexit, quod obsidionibus interfuit.

Non opus est, Soli lucem offundere,

Res ipsa loquitur.

Christiani Nostri fortitudinem persensit

Philippiburgum;

Ejusdem animositatem Vienna experta est,

Eventu utrobique lætabili.

Illud enim *injusto possessore, Christianissimo*,
liberabatur.

Hæc

Hæc iniquo oppugnatore, Christianissimi Socio
Christiani Nominis hæreditario hosti,
in solatium Imperii Christiani,
masculæ extorquebatur.
Buda etiam inter Heroas
non ultimum Heroi Nostro tribuit locum.
Quid multis?
Iliada scripturus videretur,
Si quis in Ipsi laudes ire vellet.

Post hæc
classicum denuo cecinerat Christianissimus.
Cristas erexerat Gallus, Aquilæ infestus,
Imo triumphum jam clamabat, ante victoriam,
Toti Germaniæ ruinam meditatus.
Huic inter primos se opponebat
Augustum Germaniæ Sidus,
Potentissimus Saxo Elector,

JOHANNES GEORGIUS III.
Cum fido Achate, suo CHRISTIANO.

Quò factum
ut Gallus non tempestatem Germaniæ,
sed halcyonia nolens volens cogeretur proclamare.
Imo inde usque, per Dei gratiam
nepam imitantur res Gallicæ.
Prudentius quippe terga vertere Gallus didicit,
quam male parta tueri.
Redeunt nunc ad justos Dominos
tot castella, tot oppida,
Quæ furori Gallico cesserant, non juri.
At enim redit quoque grave dictu:
Moguntia capta est: Sed amissus CHRISTIANUS!
Lætari forsan hac re posset Christianissimus,
Nisi CHRISTUS viveret, per quem vixit
CHRISTIANUS;
Nisi CHRISTUS Anti-Christo valentior esset.
Enimvero Deus dabit his quoque finem
desideratum, exoptabilem.
Nolite, Christiani, Christianissimum
timere,
Flagellum DEI fuit quidem, sed fuit.
Brevi post justo destinabitur supplicio.
Plorate vero Serenissimum CHRISTIANUM:
Sed tanquam Christianum Christiani.
Heros in morte triumphans
mori non potuit.
Patriam, ne destitueret, deseruit.
Ut vitam multorum defenderet, vitam sprevit.
In vita felix,

In morte Victor.
Inviſtus cecidit cum Epaminonda,
Scutum enim fidei ac fidelitatis
ad mortem uſq; tenuit.
Nunc demum Heros illenaſcitur, quia ſic moritur.
Siſtite lachrymas,
Sereniſſimi Heroes Saxones,
Quos tanti Herois, tamque propinquo ſanguinis gradu
juncti, movet obitus.
Veſter beato momento ad æternitatem eſt progreſſus.
Quoad Chriſtiani fuerint,
florebit ſacroſancta memoria
Sereniſſimi CHRISTIANI,
Qui pro Chriſtiana gente ac mente,
contra barbaricum Chriſtiani nominis hoſtem,
& contra Socium hujus, Chriſtianiſſimum
feliciſſime pugnavit, pugnando ſtetit, ſtando vigilavit,
vigilando cecidit!
Diſcent vero poſteri
à cadente ſtare, à moriente vincere,
à defuncto vivere.





Xa 4548

2^a



VD17

nu C





